



Sozialbericht 2020

Impressum

Herausgeber

Stadt Ahlen – Der Bürgermeister
Fachbereich Jugend, Soziales und Integration
Westenmauer 10
59227 Ahlen

Verantwortliche Autor*innen

Madlen Preuß
Torben Hüster

Bildnachweis Titelbild

Stadt Ahlen

Kontakt

woltering@stadt.ahlen.de

Druck

Stadt Ahlen
April 2022

Die Stadt Ahlen ist sich der Bedeutung einer gleichberechtigten Ansprache und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst. Aus diesem Grund wird in diesem und nachfolgenden Sozialberichten konsequent gegendert, sofern keine geschlechtsneutralen Begriffsalternativen zur Verfügung stehen.

Vorschlag Bibliographische Angabe

Preuß, M. und Hüster, T. (2022). Sozialbericht 2020 der Stadt Ahlen. Bielefeld; Ahlen: Stadt Ahlen.

Inhalt

Einleitung	4
Vorwort.....	4
Grundlegende Erläuterungen und Aufbau	6
Kapitel 1 – Die Ahlener Bevölkerung im Überblick.....	8
Kapitel 2 – Das Ahlener Generationenverhältnis	14
2.1 Kindheit und Jugend in Ahlen. Die Generation der u18.....	16
2.2 Erwachsenwerden in Ahlen. Die Altersgruppe der 18 bis 27-Jährigen.....	20
2.3 Angekommen in Ahlen. Die Altersgruppe der 28 bis 40-Jährigen.....	22
2.4 Babyboomer und die zweite Gastarbeiter*innengeneration in Ahlen. Die Altersgruppe der 41 bis 65-Jährigen	24
2.5 Älterwerden in Ahlen. Die Generation 66+	28
Kapitel 3 – Zusammenleben in Ahlen	31
3.1 Die Haushaltsstruktur in den Ahlener Stadtgebieten	33
3.2 Kinder in den Ahlener Haushalten	36
Kapitel 4 – Ahlener Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse	39
4.1 Ahlens Beschäftigung im Aufschwung	39
4.2 Arbeitslosigkeit und Transferleistungen unter den Ahlener*innen	43
4.3 Schwerpunkt: Aufwachsen in Armut. Armutsrisiken unter Kindern und Jugendlichen in Ahlen	48
Kapitel 5 – Kernbefunde und relevante Ableitungen für die Praxis.....	60
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	63
Anhang	66

Einleitung

Vorwort

Mit dem nun vorliegenden zweiten Sozialbericht 2020 gibt nun der Nachfolge des ersten Sozialberichts 2018 eine aktualisierte und umfassende Übersicht zur sozialen Lage der Bevölkerung in der Stadt Ahlen.

Der Sozialbericht 2020 ist eine Fortschreibung des Sozialberichtes 2018 und dient dem Ziel über die Soziallage der Bevölkerung in den vier Ahleiner Sozialräumen Ahlen Ost, Süd, West und Nord zu informieren und gleichzeitig zu sensibilisieren. Zur besseren Vergleichbarkeit der beiden Berichte wurde die räumliche Einteilung aus dem Sozialbericht 2018 entsprechend übernommen.

Der Bericht richtet sich dementsprechend an die Politik, die Verwaltung, die Träger sozialer Einrichtungen und nicht zuletzt der Ahleiner Bevölkerung. Mit Blick auf die vorliegenden Ergebnisse zu den Kategorien Bevölkerungsentwicklung, Migration, Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse, Transferleistungen und Armutsrisiken bleibt festzuhalten, dass der Sozialbericht die Grundlage für die zukünftige kommunale Sozialplanung und Sozialpolitik bildet.

Anlässlich der aktuell schwierigen Situation bezüglich sprunghaft steigenden Energiepreisen und der grassierenden Inflation, die den Bürger*innen auch in Ahlen trotz der Entlastungspakete der Bundesregierung massive Probleme bereiten, ist es zwingend geboten sich mit den Folgen auseinanderzusetzen und auf kommunaler Ebene sozialpolitisch aktiv zu werden. Dazu bedarf es einer kommunalen Anstrengung, die wesentliche Fragestellungen des Sozialberichts 2020 berücksichtigt:

- Laut dem Bericht liegt die Quote der SGB 2- Empfänger in Ahlen in 2020 erstmals unter 10 %. Welche Maßnahmen müssen getroffen werden, um diese positive Entwicklung zu stabilisieren und fortzusetzen?
- Knapp 60 Prozent der jungen Menschen in Ahlen weisen eine Migrationshintergrund auf. Wie stellen wir uns als Stadtgesellschaft auf, um der stetig zunehmenden kulturellen Vielfalt gerecht zu werden?
- Wie lässt sich der seit 2008 zu beobachtende Rückgang des Anteils junger Menschen in Ahlen aufhalten?
- Welche Konsequenzen hat die Bevölkerungsentwicklung für den Umgang mit der stetig wachsenden Gruppe älterer Menschen?

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die für 2023 geplante Fachkonferenz der sozialen Arbeit zum wichtigen Thema Armut. Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Akteur*innen aus den Feld der sozialen Arbeit sich in diesen unsicheren Zeiten dem dringenden Problem der Armut widmen und die Fachkonferenz mit ihrem Wissen bereichern würden.

Darüber hinaus werden die Daten des Sozialberichts verwendet, um die bedarfsorientierte Angebotspalette der kommunalen Präventionskette weiter auszudifferenzieren und die Handlungsfelder der sozialen Arbeit gezielter zu gestalten. Die sozialräumlichen Daten können genutzt werden bei der Vergabe von Aufgabenfeldern an Akteur*innen der sozialen Arbeit. Beispielsweise wird das Unterstützungssystem durch Förderassistenten an den Ahleiner Grundschulen durch sozialräumliche und schulscharfe Indikatoren ermittelt. Auf der Grundlage sozialer Indikatoren wurden ebenfalls die Bedarfe in den Kitas zur Festlegung der Sprachförder- und plusKitas festgestellt. Auch die Quartiersarbeit profitiert von den vorliegenden Daten und kann dazu genutzt werden, zukünftig datenbasierte Schwerpunkte in den einzelnen Quartieren zu bilden. Dabei reicht die Spannbreite von der Jugendhilfeplanung von den jüngsten Ahleiner*Innen im Aufgabenfeld der Frühen Hilfen bis zum Bereich der Seniorenarbeit.

Für die Erstellung des Sozialberichts 2020 bedanke ich mich bei Frau Dr. Preuß und ihrem Mitautor Torben Hüster, sowie den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung für die Mitwirkung und Unterstützung. Der Sozialbericht konnte aufgrund der Kooperation der FH Bielefeld und der Stadt Ahlen im Rahmen des Programms „Karrierewege FH-Professur“ wie bereits beim Sozialbericht 2018 erstellt werden. Diese Kooperation mit der gewinnenden Expertise der Sozialwissenschaft soll fortgesetzt werden, um auch zukünftig Sozialberichte im Rhythmus von zwei Jahren zu erstellen und fortzuschreiben. Damit wird es zukünftig detailliert möglich sein, konkrete Entwicklungen zur sozialen Lage in den Stadtteilen, aber auch stadtteilübergreifend zu erkennen und darauf mit passgenauen Antworten zu reagieren. Die Sozialberichte werden so zu regelmäßigen, fundierten Datenquellen und stellen wertvolle Impulse für das soziale Miteinander in Ahlen bereit.



Ihr Dr. Alexander Berger
Bürgermeister der Stadt Ahlen

Grundlegende Erläuterungen und Aufbau

Ziel der Sozialberichterstattung ist es, die Ahlener Stadtgesellschaft, Politik sowie Verwaltung, soziale Trägerschaften und Initiativen über die Soziallagen der Bevölkerung zu informieren und gleichermaßen zu sensibilisieren. Sie soll Transparenz über den Status Quo sowie über relevante Entwicklungen herstellen; einerseits als Reflexionshilfe für bisherige Maßnahmen, andererseits als wesentliches Instrument für die zukünftige und vor allem nachhaltige städtische Sozialplanung im Allgemeinen und Armutsprävention im Besonderen.

Das vorliegende Dokument schreibt die Sozialberichterstattung der Stadt Ahlen fort und informiert über die soziodemografische und -ökonomische Bevölkerungsstruktur im Jahr 2020. Es gliedert sich, wie bereits der vorangegangene und erste Sozialbericht von 2018, in vier Themenbereiche: Eine komprimierte Zusammenschau sozialstruktureller Kernindikatoren sowie ihre Entwicklung der nunmehr vergangenen zwölf Jahre gibt Kapitel 1. Darauffolgend richtet sich der Blick einerseits auf das Generationenverhältnis und andererseits auf die Haushaltszusammensetzungen in Ahlen. Kapitel 4 setzt sich zum Ziel, die fortwährende Entwicklung der Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse zu dokumentieren und fokussiert auch weiterhin Armutsrisiken unter den Ahlener Kindern und Jugendlichen. Der Bericht schließt mit einer Rekapitulation zentraler Befunde, auf die eine Evaluation und Spezifikation der in 2018 aufgestellten Implikationen folgt. Es wird entsprechend darum gehen, einerseits identifizierte Handlungsbedarfe in Persistenz und Relevanz zu prüfen sowie andererseits neue Sachlagen zu erkennen und vor dem Hintergrund städtischer Maßnahmen zu besprechen. Grundsätzlich werden alle Analyseschritte, Ergebnisse und ihre Interpretation eng an den Sozialbericht 2018 zurückgebunden und referenziell ausgewertet.

Datenbasis des vorliegenden Dokuments bilden die Auskünfte der geschlossenen Statistikstelle und des Fachbereichs „Jugend, Soziales und Integration“ der Stadt Ahlen. Der Vergleichbarkeit wegen wird erneut auf die weiträumige Einteilung nach vier Bezirken – Ahlen Ost, Süd, West und Nord – zurückgegriffen, deren statistische Dokumentation sich auf die Stichtage des 31. August oder 31. Dezember eines jeden Jahres stützt. Wie schon im Sozialbericht 2018 bemerkt, können

spezifische Datenlagen arbeitsmarktlicher Unterstützungsleistungen¹ nicht mehr über das Jahr 2017 hinaus fortgeschrieben werden. Sofern statistische Surrogate zur Verfügung stehen, werden diese allerdings berichtet; in Fällen von Datenauskünften, die nicht mehr zur Verfügung stehen, sei auf den vorausgehenden Sozialbericht 2018 verwiesen, innerhalb dessen betreffende Zeitreihen mit dem Jahr 2017 schließen².

¹ Betroffen hiervon ist die differenzierte Berichterstattung des Leistungsbezugs von SGB II und SGB III nach Alter, Migration, Geschlecht, Arbeitssuche, Schwerbehinderung und Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Auskunft über Zahl und Alter von Kindern in Bedarfsgemeinschaften.

² Preuß und Weyhofen (2021). Sozialbericht 2018 der Stadt Ahlen. Bielefeld; Ahlen: Stadt Ahlen.

Kapitel 1 – Die Ahlener Bevölkerung im Überblick

Im Jahr 2020 zählt die Ahlener Bevölkerung 54.095 Einwohner*innen, die entweder im städtischen Raum, den Ortsteilen Dolberg und Vorhelm oder in den umliegenden Bauernschaften leben, einen Nebenwohnsitz in Ahlen halten 2.113 Personen. Das Geschlechterverhältnis bleibt äußerst stabil: Unverändert ist es auch in 2020 die Konstellation von 50,6 Prozent Ahlener*innen, die statistisch als weiblich geführt, und 49,5 Prozent, die dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden (vgl. Anhang, Abbildung A.1). Das Durchschnittsalter beträgt 43,6 Jahre.

Wenn auch die allgemeine Bevölkerungszahl weiterhin hinter dem Ausgangswert von 2008 (54.271 Personen) zurückbleibt, kann im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 doch eine geringfügige Zunahme von 0,1 Prozent konstatiert werden (plus 62 Personen). Doch wie schon in den vorausgehenden Jahren unterliegt dieses dezente Wachstum keinesfalls einem anhaltenden Trend, vielmehr charakterisieren moderate Schwankungen die Bevölkerungsentwicklung. Der deutlichen Reduktion um mehr als 1.000 Personen zwischen 2008 und 2013 (minus 2,0 Prozent) folgt ein positives Bevölkerungswachstum von 1,7 Prozent bis 2016, um seitdem wechselweise von Jahr zu Jahr leichte Zu- und Abnahmen zu verzeichnen (Abbildung 1.1).

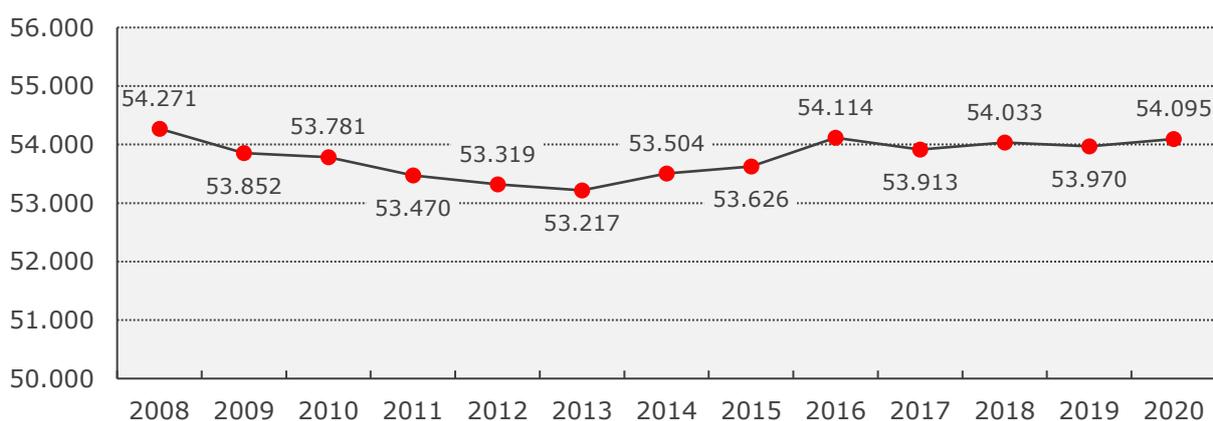


Abb. 1.1 Absolute Entwicklung der Bevölkerung Ahlens mit Hauptwohnsitz von 2008 bis 2020

Der Kurvenverlauf der Bevölkerungszahlen über die letzten zwölf Jahre hinweg muss zum einen auf die zunehmende Alterung der Ahlener*innen zurückgeführt

und zum anderen in den Kontext der starken Migrationsbewegungen in 2015 und 2016 gestellt werden. So steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung erneut um 0,2 Jahre im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 von 43,4 auf 43,6 Jahre. Besonders deutlich wird dies in Referenz zu den Ausgangswerten von 2008 und der prozentualen Entwicklung in den ausgewählten Altersgruppen. Die Differenz zwischen Jung und Alt verschärft sich insoweit, als der Anteil der Generation 51+ an der Gesamtbevölkerung abermals steigt und die Zahl der jüngeren Ahlener*innen unter 21 Jahre stark an Gruppengröße verlieren. Waren es in 2018 noch insgesamt 26,4 Prozent, welche die Einwohner*innen von 51 Jahren und älter im Vergleich zum Ausgangsjahr 2008 an Bevölkerungswachstum verzeichneten, sind es in 2020 bereits 30,9 Prozent. Umgekehrt reduziert sich nicht nur die Zahl der Vertreter*innen in den Altersgruppen von 7 bis 12 Jahre (minus 17,6 Prozent), 13 bis 17 Jahre (minus 12,3 Prozent) und der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 21 Jahre (minus 13,8 Prozent) nochmals drastisch, auch das positive Wachstum unter den 0 bis 3-Jährigen nimmt ab und liegt in 2020 bei nur noch 3,8 Prozent (2018: 4,1 Prozent). Relativ günstig erweisen sich hingegen die prozentualen Entwicklungen unter den 4 bis 6-Jährigen und 22 bis 27-Jährigen: Erstere können den Negativtrend leicht drosseln, der sich seit 2008 abzeichnete; ihr unterdurchschnittliches Wachstum liegt in 2020 bei einem Minus von 9,8 Prozent, im letzten Berichtsjahr 2018 betrug es noch minus 15,4 Prozent. Die Ahlener*innen im Alter von 22 bis 27 Jahre, deren Lebensphase häufig von beruflicher Konsolidierung und beginnender Familiengründung geprägt ist, verdoppeln gar ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zum Ausgangswert von 2008; ihre Gruppengröße steigt um 4,4 Prozent (Abbildung 1.2).

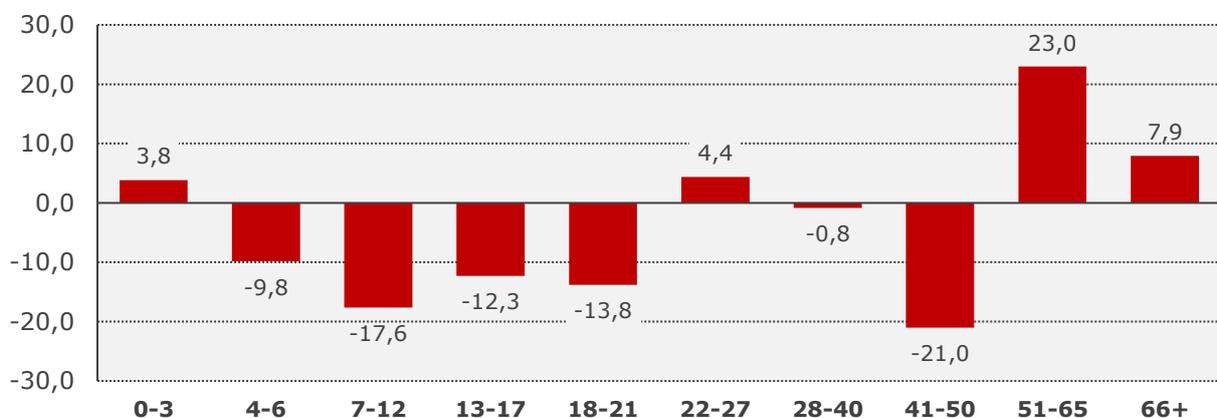


Abb. 1.2 Prozentuale Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen in Jahren zwischen 2008 und 2020

Ausgehend von den absoluten Veränderungen in den Gruppengrößen sind es vor allem die 51 bis 65-Jährigen, welche mit einem Plus von 2.253 Menschen den stärksten Zuwachs erfahren und hiermit auch nochmals deutlich über den Zahlen in 2018 liegen (plus 1.963 Personen). Umgekehrt erhöht sich der Verlust unter den Vertreter*innen der 41 bis 50-Jährigen sowie der 7 bis 12-Jährigen. Im Vergleich zu ihren Ausgangswerten in 2008 leben nunmehr 1.783 beziehungsweise 658 weniger Einwohner*innen dieser Altersgruppen in der Stadt Ahlen.

In die Betrachtung der relativ dynamischen Bevölkerungsentwicklung sind auch die Immigrationsbewegungen nach Ahlen einzubeziehen, welche in den letzten Jahren insbesondere durch die hohe Zahl an syrischen Geflüchteten und ihrer Aufnahme in 2015 und 2016 geprägt waren, aber auch von den Beitritten Bulgariens und Rumänien zur Europäischen Union im Jahr 2007 sowie der damit einhergehenden Arbeitnehmerfreizügigkeit seit 2013 und der starken Arbeitsmigration aus der Türkei in den 1960er und 1970er Jahren. Exklusive der letztgenannten Bevölkerungsgruppe verzeichnen die übrigen in 2020 erneut ein stark positives Wachstum, das sich sowohl in den absoluten als auch in den relativen Zahlen niederschlägt. So steigt die Gruppengröße der Ahlener*innen mit syrischem Zuwanderungshintergrund im Vergleich zu 2018 um weitere 165 Personen und beläuft sich im aktuellen Berichtsjahr auf nunmehr 1.147 Menschen, die in Ahlen ihren (neuen) Lebensmittelpunkt haben. Auch die Zahl der Einwohner*innen mit bulgarischer und rumänischer Migrationsbiografie wächst über die letzten beiden Jahre abermals an; insbesondere erstere erzielen ein erneut starkes Plus von 264 Personen und sind mittlerweile mit insgesamt 1.038 Angehörigen in Ahlen vertreten (2018: 774 Personen). Für die Bevölkerungsgruppe, der ein rumänischer Zuwanderungshintergrund zugewiesen wird, fällt der erneute Anstieg ihrer Gruppengröße etwas moderater aus: Sie verzeichnen derzeit eine Personenzahl von 734 Personen, womit nochmals 57 Menschen mehr in Ahlen leben, als dies noch in 2018 der Fall war. Im Gegensatz dazu liegen die Zahlen der Einwohner*innen mit polnischer oder kosovarischer Migrationsbiografie zwar weiterhin im Plus, sofern das Ausgangsjahr 2008 zur Referenz erklärt wird: Die Gruppengröße ersterer betrug in 2008 noch 2.335 Menschen, in 2020 sind es nunmehr 2.458 Menschen (plus 123 Personen), allerdings zeigt sich dieses Wachstum tendenziell rückläufig im Vergleich zu 2018. Im besagten Jahr lebten noch 2.505 Personen mit polnischer Zuwanderungshintergrund in Ahlen. Die Bevölkerung mit kosovarischer

Migrationsbiografie liegt ebenfalls weiterhin im Plus, ihre Gruppengröße reduziert sich jedoch um drei Personen auf nun 104 Angehörige in 2020 (Tabelle 1.1).

Tab. 1.1 Positives und negatives Wachstum der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder zwischen 2008 und 2020

Zuwanderungshintergrund	2008	2020	absolut	relativ (in %)
Positives Bevölkerungswachstum				
Syrien	256	1.147	+891	+348,1
Bulgarien	18	1.038	+1.020	+5.666,7
Rumänien	75	734	+659	+878,7
Polen	2.335	2.458	+123	+5,3
Kosovo	3	104	+101	+3.366,7
Negatives Bevölkerungswachstum				
Türkei	8.027	7.993	-34	-0,4
Kasachstan	1.167	1.059	-108	-9,25
Serbien und Montenegro	243	41	-202	-83,1

Neben Polen, ist es vor allem die Türkei, welche das Migrationsgeschehen in der Stadt Ahlen prägt. Sie stellt mit aktuell 7.993 Personen die größte Bevölkerungsgruppe mit Migrationsbiografie und hat darüber hinaus ihr stark negatives Wachstum über die letzten Jahre hinweg etwas drosseln können. Seit 2018 ist ihre Zahl von 7.878 um 120 Menschen gewachsen. Für die Ahlener*innen mit kasachischem und serbisch-montenegrischem Zuwanderungshintergrund bleibt der Negativtrend jedoch stabil; sie verlieren jeweils erneut an Gruppengröße, wenn auch in äußerst niedriger Personenzahl: Erstere verzeichnet im Vergleich zu 2018 ein Minus von zwei Personen, letztere ein Minus von acht Angehörigen (Tabelle 1.1; vgl. auch Anhang, Abbildung A.2).

Aktuell besitzen insgesamt 38,5 Prozent der Ahlener*innen eine Migrationsbiografie, 2008 lag ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung noch bei 29,6 Prozent (plus 4.773 Personen), im letzten Berichtsjahr 2018 bei 37,2 Prozent (plus 720 Personen). Parallel hat sich die Zahl der Einwohner*innen ohne Migrationshintergrund innerhalb der letzten zwölf Jahre um 4.949 Menschen reduziert, was einer Abnahme von 8,9 Prozent entspricht (Abbildung 1.3; zur Verteilung von Migrationsbiografien nach Alter, siehe Anhang, Tab. A.1).

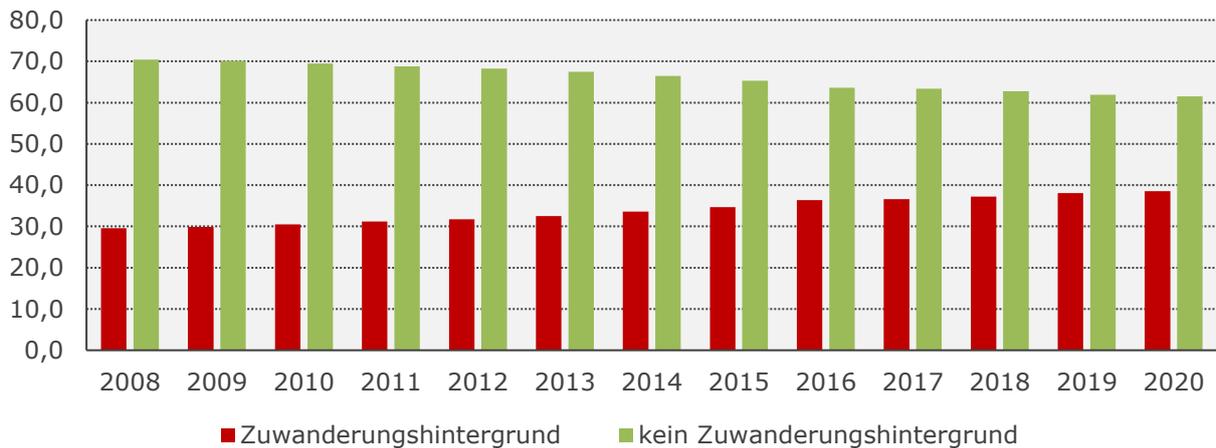


Abb. 1.3 Bevölkerung mit und ohne Zuwanderungshintergrund in Prozent von 2008 bis 2020

Nicht überraschend ist es, dass der Ahleener Osten auch im vorliegenden Berichtsjahr 2020 derjenige Stadtteil ist, den die größte Zahl an Bewohner*innen mit Zuwanderungsgeschichte zu ihrem Lebensmittelpunkt gewählt hat. Nicht nur liegt ihr Anteil weiterhin deutlich über dem stadtweiten Durchschnitt, auch erhöht er sich im Vergleich zu 2018 noch einmal um 1,4 Prozentpunkte auf aktuell 53,6 Prozent. Doch auch die übrigen Bezirke weisen in der Tendenz eine Positiv-Entwicklung über die letzten beiden Jahre auf. So verfügen im Südenstadtteil mittlerweile 39,2 Prozent der Einwohner*innen über eine Migrationsbiografie (plus 1,4 Prozentpunkte zu 2018), womit erstmals der stadtweite Anteilswert auch vom Ahleener Süden überschritten ist. Nur geringfügig niedriger liegen die Zuwächse im nördlichen sowie westlichem Stadtgebiet: Im Norden stellt die Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund einen Anteil von aktuell 31,0 Prozent, ein Plus von 1,2 Prozentpunkten im Vergleich zu 2018. Die Zahl der Ahleener*innen mit Migrationsbiografie im Westen beläuft sich auf 26,0 Prozent Anteil, 1,1 Prozentpunkte mehr als noch in 2018 (vgl. Anhang, Abbildung A.3).

Der Blick auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen insgesamt in den Stadtgebieten der beiden letzten Jahre zeigt schließlich zuvorderst für den Ahleener Westen eine herausstechende Bewegung, die sich ab 2019 abzeichnet. Bis dahin noch von einem relativ konstantem und unterdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum an Einwohner*innen geprägt, nähert sich der Stadtteil beinahe seinem Ausgangswert von 2008 an und erhöht seine Bevölkerungszahl um 0,9 Prozent. Ähnliches konnte für den Nordenstadtteil bereits im letzten Berichtsjahr festgehalten werden, der sich seit 2018 auf recht stabilem Niveau hält, und auch die vorsichtig prognostizierte Erholung für den Ahleener Osten stellt sich über leichte

Bevölkerungszugewinne ein. Dementgegen verliert das südliche Stadtgebiet nach einer moderat positiven Bevölkerungsentwicklung von 2017 auf 2018 (plus 0,6 Prozent) erneut an Einwohner*innen (Abbildung 1.4).

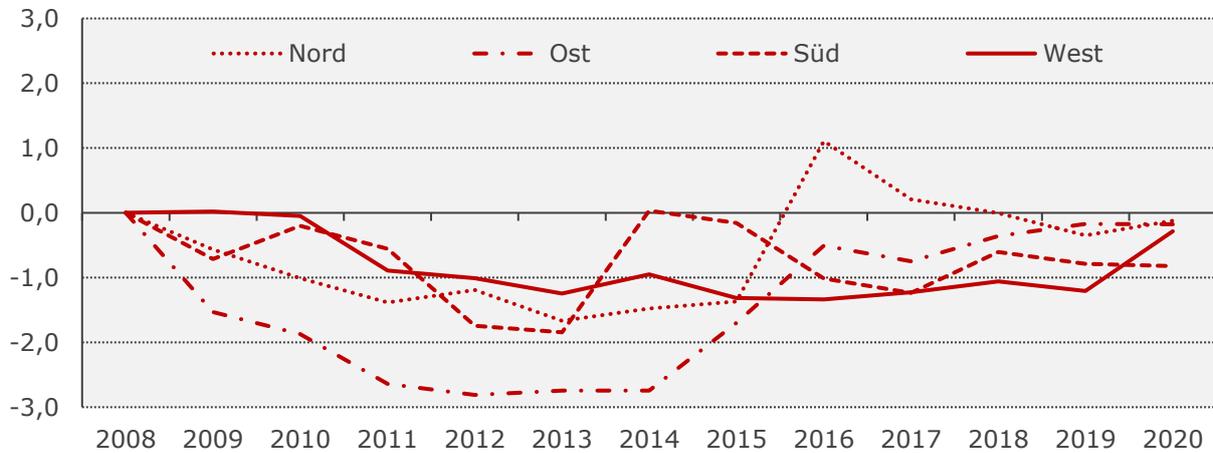


Abb. 1.4 Relative Bevölkerungsentwicklung nach Stadtgebiet von 2008 bis 2020

Diese relative Bevölkerungsentwicklung findet ihr passendes Gegenstück dann auch in den absoluten Bevölkerungszahlen der vier Stadtbezirke: Der Ahleener Westen erhöht seine Bewohner*innenzahl von 9.994 Personen in 2018 auf 10.072 Personen in 2020, auch der Ostenstadtteil wächst in den letzten beiden Jahren auf nunmehr 15.840 Menschen, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben. Ebenso wie das westliche stellt das südliche Stadtgebiet mit seinen aktuell 11.941 Bewohner*innen rund 20 Prozent Anteil an der Gesamtbevölkerung Ahlens. Die 16.242 Menschen im bevölkerungsstärksten Gebiet des Ahleener Nordens tragen wie der Ostenstadtteil rund 30 Prozent Anteil zur Gesamtbevölkerung bei.

Kapitel 2 – Das Ahlener Generationenverhältnis

Das Ahlener Generationenverhältnis schlägt erstmals im Jahr 2010 um: Dominierten zuvor die jüngeren Altersgruppen unter 18 Jahren, steht seitdem die ältere Generation der über 65-Jährigen in der Mehrheit. Dieser Alterungstrend setzt sich auch für die vorangegangenen beiden Jahre fort: Letztere gewinnen abermals an Gruppengröße und halten derzeit einen Bevölkerungsanteil von 20,4 Prozent, der Anteil ersterer stagniert bei 17,6 Prozent. Seit 2018 hat die Altersgruppe 65+ so noch einmal an weiteren 162 Vertreter*innen hinzugewonnen und fasst aktuell insgesamt 11.018 Personen. In Referenz zum Ausgangswert der vorliegenden Sozialberichterstattung von 2008 beziffert sich der Bevölkerungsschwund unter den Ahlener Kindern und Jugendlichen auf 1.152 Angehörige, die seitdem die Stadt Ahlen verlassen haben; gegenwärtig leben 9.516 Minderjährige über alle Stadtgebiete verteilt. Der fortschreitende demografische Wandel schreibt sich schließlich auch in den steigenden Altersdurchschnitt ein: Im Jahr 2020 beträgt dieser 43,6 Jahre und hat sich damit um 0,2 Jahre im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 erhöht (Abbildung 2.1).

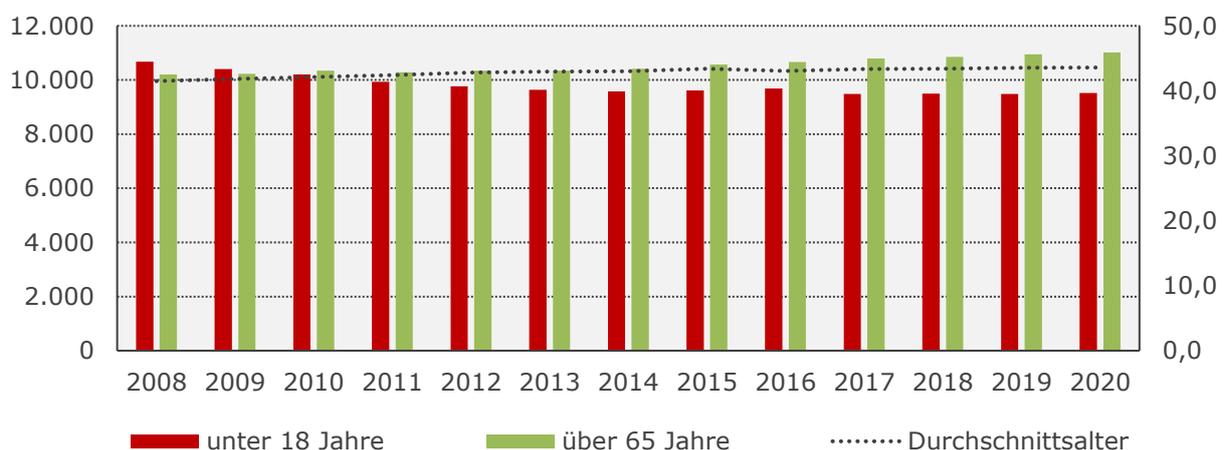


Abb. 2.1 Absolute Entwicklung der unter 18-Jährigen und über 65-Jährigen sowie Altersdurchschnitt von 2008 bis 2020

Vor dem Hintergrund der bisherigen Ausführungen verwundert es nicht, dass die nachstehende Bevölkerungspyramide seit 2018 in ihrer Ausformung kaum eine Veränderung erfahren hat. Sie behält die für demografisch stark alternde Gesellschaften typische Pilzform, wobei die leichten Ausfransungen in den oberen

Altersgruppen nochmals an Prägnanz gewinnen. Die Pyramide differenziert die Ahlener Bevölkerung in verschiedenen große Altersgruppen und schlüsselt diese nach Geschlecht auf; die jeweiligen prozentualen Anteilswerte der Kohorten an allen Einwohner*innen sind in Klammern dargestellt.

Erneut sind es jene Ahler*innen im Alter von 51 bis 65 Jahren, welche die mit deutlichem Abstand größte Altersgruppe bilden, sowohl ihre relativen als auch absoluten Werte im Vergleich zu 2018 steigern und darüber hinaus eine erhebliche Angleichung ihrer Geschlechterverteilung erleben: Waren es in 2018 noch 5.939 weibliche Einwohner*innen, die 5.830 männlichen gegenüberstanden, verzeichnen insbesondere letztere ein deutliches Plus von 188 Personen und fassen im Jahr 2020 nun insgesamt 6.018 Angehörige im Vergleich zu 6.041 weiblichen Kohortenvertreter*innen (plus 102 Personen). Auch die älteren Generationen der 66 bis 74-Jährigen sowie über 85-Jährigen verzeichnen Größengewinne von 0,3 beziehungsweise 0,4 Prozent im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018, hingegen die Einwohner*innen im Alter von 75 bis 84 Jahre an prozentualem Bevölkerungsanteil verlieren, ein Minus von 0,4 Prozentpunkten (Abbildung 2.2).

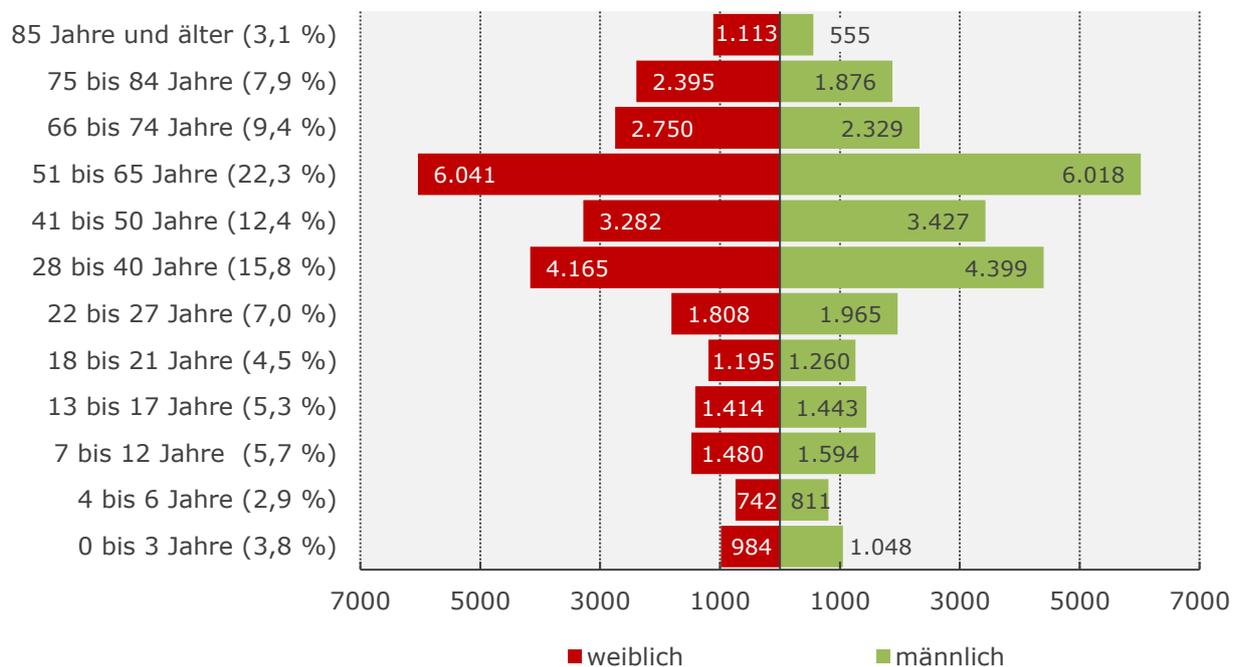


Abb. 2.2 Ahlener Bevölkerungspyramide in absoluten Zahlen 2020

Ebenfalls einige Bewegung ist für die jüngeren Kohorten der unter 18-Jährigen, sowohl in ihren absoluten Gruppengrößen als auch Geschlechterverhältnissen, festzuhalten, wenngleich diese nicht wesentlich zu bemerkenswerten Verschiebungen in der allgemeinen Altersstruktur Ahlens beitragen. Exklusive der Kinder

zwischen 4 und 6 Jahren, welche ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung um ein geringfügiges Plus von 0,2 Prozent steigern können, verbleiben die übrigen auf identischem oder gar reduziertem Anteilslevel. Hieran schließt auch der abermalige Bevölkerungsschwund der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 21 Jahre an, deren Bevölkerungsanteil sich um 0,4 Prozentpunkte reduziert. Schließlich setzt sich die Dominanz der statistisch geführten männlichen Ahlener*innen in den jüngeren Altersgruppen fort, wie sie schon in 2018 festgestellt wurde, und findet ihre Umkehrung erst ab der Generation 51+, in der fortan das weibliche Geschlecht die Mehrheit hält (Abbildung 2.2).

Wie bereits im vorausgehenden ersten Sozialbericht 2018 festgehalten, geht der nun folgenden Aufgliederung der Ahlener Bevölkerung in fünf Generationen eine sozialplanerische Argumentation voraus. So wurden Fragen entsprechender Bedarfe von unter anderem Betreuungs- oder Bildungsangeboten, Berufsqualifikationen oder auch die Schaffung von Wohn- und Lebensraumgestaltung sowie Mobilität oder auch Pflegebedürftigkeiten an die Entscheidung über die jeweiligen Altersgrenzen herangetragen. Vor diesem Hintergrund fokussieren die nachstehenden Seiten die spezifischen Sozialcharakteristiken, die den fünf Ahlener Generationen eigen sind.

2.1 Kindheit und Jugend in Ahlen. Die Generation der u18

Im Jahr 2020 zählen die Ahlener Kinder und Jugendlichen insgesamt 9.516 Angehörige und gliedern sich in 4.620 Mädchen und 4.896 Jungen auf. Der Anteil von 17,6 Prozent, den sie an der Gesamtbevölkerung Ahlens halten, hat sich im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 nicht verändert. Allerdings gibt es einige Bewegung in den Gruppengrößen der einzelnen Alterskohorten, die sich besonders für die 4 bis 6-Jährigen sowie 7 bis 12-Jährigen zeigen: Während erstere zwar die kleinste Altersgruppe über alle Jahre hinweg bilden, gewinnen sie seit dem letzten Berichtsjahr wieder an neuen Vertreter*innen hinzu und fassen derzeit 1.553 Personen. Im Vergleich zu 2018 und 1.457 Kita- und Grundschulkinder erhöht sich ihre Zahl um fast 100 Personen und entspricht damit einem Plus von 6,5 Prozent. Für die 7 bis 12-Jährigen hingegen geht der Trend eines Bevölkerungsschwunds weiter: Sie verzeichnen bereits in den vorausgehenden Jahren einen Verlust von insgesamt 658 Altersangehörigen, der sich mit einer erneuten Reduktion um 57 Personen auch bis 2020 fortsetzt (minus 1,8 Prozent). Aktuell leben so 3.074

Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahre in Ahlen. Für die Größen der verbleibenden Alterskohorten der Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren sowie der jüngsten Altersgruppe im Alter von 0 bis 3 Jahre fällt das zurückliegende Zeitfenster von 2018 bis 2020 kaum ins Gewicht. Beide sind von einem nur geringfügigen Gruppenschwund betroffen, der für die 0 bis 3-Jährigen bei einem Minus von fünf Personen (minus 0,2 Prozent) liegt, während sich die absolute Zahl der Ahlener Jugendlichen um 15 Angehörige reduziert, ein Minus von 0,5 Prozent (Abbildung 2.3).

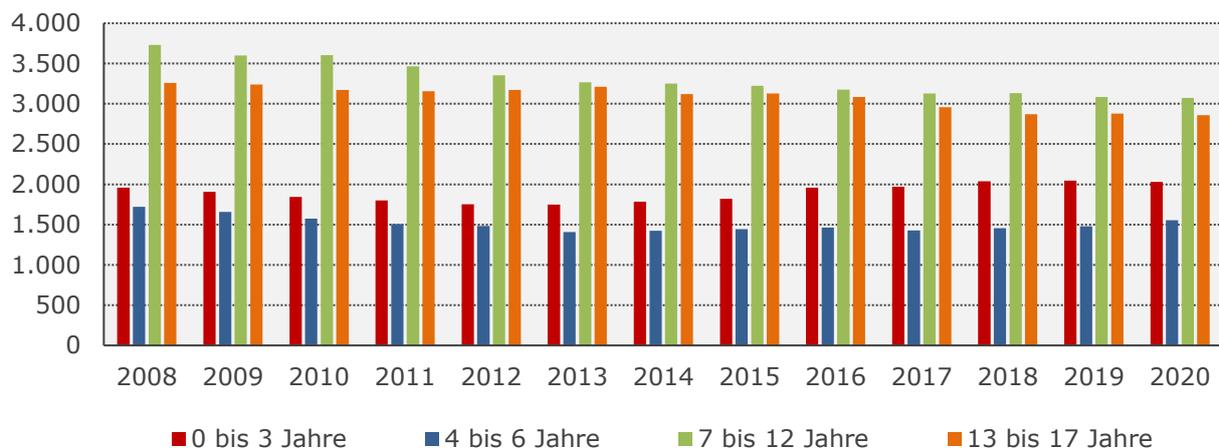


Abb. 2.3 Absolute Entwicklung der u18-Generation von 2008 bis 2020

An der Geschlechterverteilung der insgesamt 9.516 Ahlener Kinder und Jugendlichen hat sich seit 2018 ebenfalls nur wenig getan: 48,6 Prozent unter ihnen werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet, 51,5 Prozent statistisch unter dem männlichen geführt. Diese leichte Dominanz der Jungen findet sich auch über alle Altersgruppen hinweg wieder: In den jüngeren bis 12 Jahre bewegen sich die Anteile des männlichen Geschlechts zwischen 51,6 und 52,2 Prozent, jene der Mädchen entsprechend zwischen 48,2 und 48,4 Prozent. Das im Vergleich eher ausgeglichene Geschlechterverhältnis unter den Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahre bleibt stabil bei 49,5 Prozent weiblichen und 50,5 Prozent männlichen Geschlechts (vgl. Anhang, Tabelle A.2).

Mit 58,0 Prozent besitzen deutlich mehr als die Hälfte aller Minderjährigen in Ahlen eine eigene oder familiäre Migrationsgeschichte; damit hat sich ihr Anteil im Vergleich zum letzten Berichtsjahr von 2018 und 55,9 Prozent nochmals erhöht um 2,1 Prozent. Die Großzahl unter ihnen verfügt über die deutsche Staatsangehörigkeit, nur wenige halten eine doppelte oder ausländische Staatsbürgerschaft.

Exklusive der Kita- und Grundschulkinder im Alter von 4 bis 6 Jahren, unter denen die Zahl derjenigen, welchen statistisch ein Zuwanderungshintergrund zugewiesen wird, in den letzten zwei Jahren um 0,5 Prozent sank von 58,7 auf 58,2 Prozent, ist für alle anderen Alterskohorten eine Anteilssteigerung von mindestens 1,3 Prozent auszumachen. Waren es beispielsweise in 2018 noch 56,7 Prozent der 0 bis 3-Jährigen mit eigener oder familiärer Migrationsbiografie, sind es in 2020 nunmehr 58,0 Prozent. Besonders stark wuchs die Zahl der Jugendlichen mit mittel- oder unmittelbarer Migrationserfahrung; sie erhöhen ihren Anteil von 52,1 Prozent in 2018 auf mittlerweile 55,3 Prozent in 2020 (Abbildung 2.4).

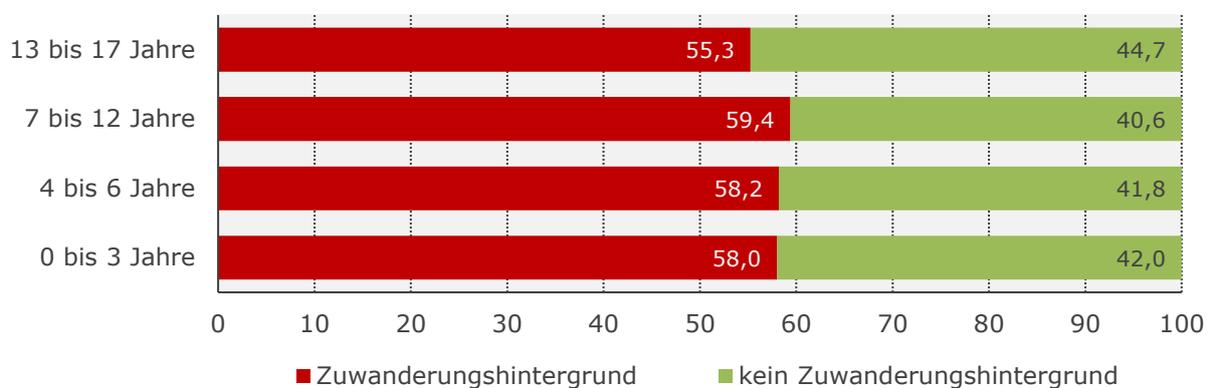


Abb. 2.4 Altersgruppen der u18-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2020

In Referenz zur Gesamtbevölkerung verteilt sich die u18-Generation Ahlens auf insgesamt 38,5 Prozent aller Haushalte im Jahr 2020; ein Prozent weniger, als dies im Berichtsjahr 2018 der Fall war (39,5 Prozent). Noch immer lebt der Großteil unter ihnen mit einem Elternpaar in einem gemeinsamen Haushalt, wobei auch hier eine leichte Reduktion zu verzeichnen ist: Waren es in 2018 noch 33,4 Prozent, sind es aktuell 32,9 Prozent aller Ahlener Kinder und Jugendlichen, die mit beiden Elternteilen wohnen; gleichbleibend bei 5,6 Prozent verhält sich der Anteil von Alleinerziehendenhaushalten (vgl. Abbildung 3.1). Bemerkenswert ist weiterhin, dass die Zahl der Mehrkindhaushalte über die beiden letzten Jahre deutliche Steigerung erfährt, hingegen Haushalte, in denen Minderjährige allein aufwachsen, abnehmen. Ihr Anteil beläuft sich gegenwärtig auf 38,8 Prozent, in 2018 betrug er noch 40,3 Prozent. Unter den insgesamt rund 61 Prozent aller Zweigenerationenhaushalte, in denen die Ahlener Kinder und Jugendlichen mit mindestens einem weiteren (Geschwister-)Kind leben, finden sich 39,2 Prozent Zweikindhaushalte (2018: 38,8 Prozent). In mehr als jedem fünften Haushalt wachsen drei und mehr

(Geschwister-)Kinder gemeinsam auf (22 Prozent) und erhöhen ihren Anteil damit um 1,1 Prozent im Vergleich zu 2018 mit 20,9 Prozent (vgl. Abbildung 3.4).

Jede*r fünfte Ahlener*in der Generation u18 lebt im Ahlener Osten (19,6 Prozent). Trotzdem ihre absolute Zahl leicht gesunken ist – von 3.171 Personen in 2018 auf 3.103 Angehörige in 2020 – bleibt der Osten damit kinderreichster Stadtteil. In diesem Zuge reduziert sich auch die Differenz zum besonders kinderarmen westlichen Stadtgebiet, in dem mittlerweile 1.592 Kinder und Jugendliche leben und deren prozentualer Anteil an der dortigen Bevölkerung auf 15,8 Prozent steigt; 2018 fassten sie noch 1.564 Personen (15,7 Prozent). Im Ahlener Norden leben ebenfalls deutlich mehr Minderjährige, als dies noch vor zwei Jahren der Fall war: Sie stellen derzeit 16,8 Prozent an allen Bewohner:innen (2018: 16,4 Prozent) und zählen 2.730 Angehörige im Vergleich zu 2.666 Personen in 2018 (plus 64 Personen). Für das südliche Stadtgebiet bleiben die Verhältnisse hingegen stabil: Auch im aktuellen Berichtsjahr halten 2.091 Kinder und Jugendlichen einen Anteil von 17,5 Prozent an der Stadtteilbevölkerung (Tabelle 2.1).

Tab. 2.1 Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
Bevölkerungsanteil u18 insgesamt	16,8	19,6	17,5	15,8	17,6
0 bis 3 Jahre	3,8	3,9	4,0	3,3	3,8
4 bis 6 Jahre	2,8	3,2	2,9	2,5	2,9
7 bis 12 Jahre	5,4	6,5	5,5	5,0	5,7
13 bis 17 Jahre	4,9	6,0	5,2	5,0	5,3

Eine stabile Befundlage lässt sich schließlich für die Verteilung der einzelnen Altersgruppen über die Ahlener Stadtbezirke festhalten: Die kleinste Altersgruppe bilden die Kita- und Grundschul Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren in allen Stadtteilen mit 2,5 Prozent im Westen und 3,2 Prozent im Osten. Die stärkste Vertretung zeigt sich für die 7 bis 12-Jährigen sowie Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren, deren Anteile von 4,9 Prozent im Nordenstadtteil bis 6,5 Prozent im Ahlener Osten reichen (Tabelle 2.1).

2.2 Erwachsenwerden in Ahlen. Die Altersgruppe der 18 bis 27-Jährigen

Die jungen Erwachsenen zwischen 18 und 27 Jahre tragen nicht nur anhaltend den kleinsten Anteil an der Ahlener Gesamtbevölkerung, sondern erfahren auch fortsetzenden Bevölkerungsschwund: Derzeit leben insgesamt 6.228 Menschen dieser Generation in der Stadt Ahlen, was einer abermaligen Reduktion von 91 Personen im Vergleich zu 2018 entspricht (6.319 Menschen) und einem prozentualen Minus von weiteren 0,2 Prozent auf nunmehr 11,5 Prozent Bevölkerungsanteil. Ihre Aufgliederung in die Alterskohorte, welche sich in den Abschlussphasen von Schule, Ausbildung oder gar Erststudium befinden (18 bis 21 Jahre) und jene, die bereits erste Schritte im Berufsleben oder ein Zweitstudium antritt (22 bis 27 Jahre), fördert eine deutliche Dominanz letzterer zu Tage. Sie stellen nicht nur über die vergangenen Jahre hinweg den größeren Anteil an dieser Generation, sondern erholen sich in ihrer Gruppengröße seit 2018 erstmals wieder. Nach stärkeren Schwankungen und einem einschneidenden Verlust von insgesamt 271 Personen zwischen den Jahren 2014 und 2018 (3.966 Personen zu 3.695 Personen, minus 6,8 Prozent), gewinnen sie seitdem leicht hinzu und halten derzeit mit 3.773 Vertreter*innen ihrer Alterskohorte 7,0 Prozent an der Gesamtbevölkerung (Abbildung 2.5).

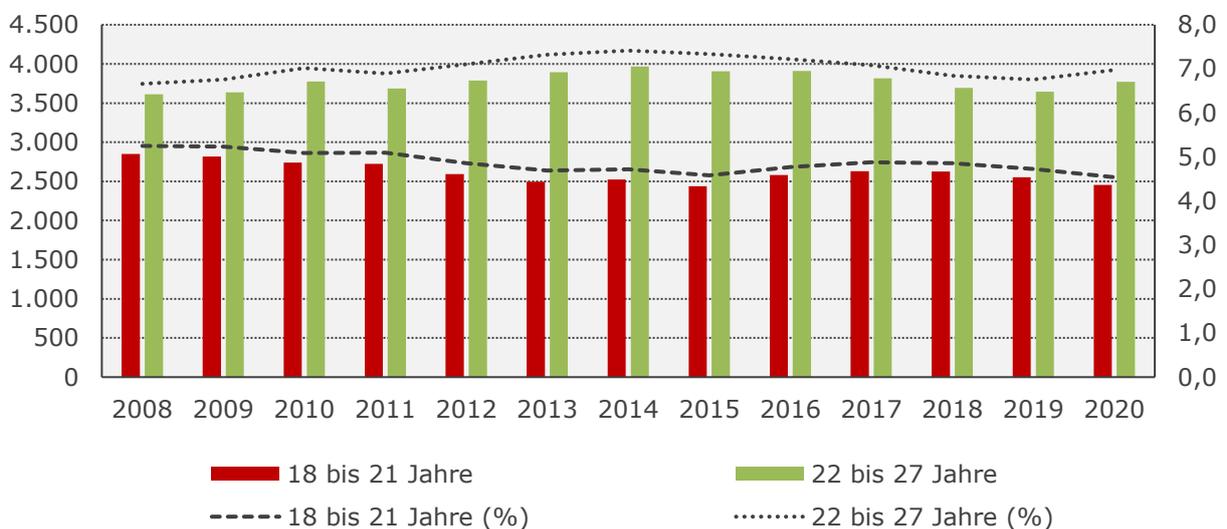


Abb. 2.5 Absolute und relative Entwicklung der Generation „18 bis 27 Jahre“ von 2008 bis 2020

Im Gegensatz dazu reduziert sich die Zahl der jüngeren Ahlener*innen im Alter von 18 bis 21 Jahre nach einem moderaten Zugewinn von 7,5 Prozent zwischen 2015 (2.440 Personen) auf 2018 (2.624 Personen) erneut. Ihre aktuelle Größe zählt 2.455 Menschen; ein deutliches Absolut-Minus von 169 Personen im

Vergleich zu 2018, womit sie derzeit nur noch 4,5 Prozent der Ahlener Gesamtbevölkerung ausmachen (Abbildung 2.5).

Darüber hinaus hat sich das Geschlechterverhältnis seit 2018 zugunsten des weiblichen Geschlechts entwickelt: Gegenwärtig sind Frauen mit 48,2 Prozent unter allen Einwohner*innen zwischen 18 und 27 Jahre vertreten, in 2018 betrug ihr Anteil 47,7 Prozent. Entsprechende Bewegung ist auch für die differenzierte Betrachtung beider Altersgruppen festzuhalten: Unter den 18 bis 21-Jährigen finden sich 52,1 Prozent Männer zu 47,9 Prozent Frauen repräsentiert, in der älteren Kohorte der 22 bis 27-Jährigen werden 48,7 Prozent Personen statistisch dem weiblichen und 51,3 Prozent dem männlichen Geschlecht zugeordnet.

Sofern weiterhin die mittel- und mittelbare Migrationserfahrung in den Blick genommen wird, findet sich in dieser Generation, wie schon unter den Ahlener Kindern und Jugendlichen, eine große und abermals zunehmende Zahl, auf die dies zutrifft. Mittlerweile teilen 45,8 Prozent aller 18 bis 27-Jährigen einen Zuwanderungshintergrund, eine Steigerung von 1,2 Prozent im Vergleich zu 2018 mit 44,6 Prozent. Bemerkenswert bleibt allerdings, dass die dazugehörige Verteilung in den beiden Kohorten leicht auseinanderklafft: Waren es im letzten Berichtsjahr 2018 noch 45,2 Prozent der jungen Volljährigen, die eine Migrationsbiografie aufwiesen, reduziert sich ihr Anteil an allen 18 bis 21-Jährigen in 2020 auf 43,2 Prozent. Dementgegen erhöht sich die Zahl in der Altersgruppe der 22 bis 27-Jährigen: Aktuell teilen nunmehr 47,5 Prozent eine eigene oder familiäre Migrationsgeschichte, in 2018 waren es noch 44,1 Prozent (vgl. Anhang, Tabelle A.1). An der Verteilung der jungen Erwachsenen auf die Ahlener Haushalte hat sich währenddessen nur wenig verändert. Sie sind Mitglied in rund jedem siebten Haushalt (14,8 Prozent), wobei die Mehrzahl auch weiterhin im Elternhaus lebt (5.346 Personen) und deutlich weniger einen Alleinstehenden- (1.426 Personen) oder Partner*innenhaushalt führen (1.236 Personen). Zu berücksichtigen an dieser Stelle ist, dass die genannten Zahlen jeweils ohne Kind(er) in die Statistik eingehen, eine detailliertere Dokumentation ist mittels der vorliegenden Daten nicht möglich (vgl. Abbildung 3.1 und Anhang, Tabelle A.3).

Trotzdem auch weiterhin ärmstes Stadtgebiet an jungen Erwachsenen, verzeichnet der Ahlener Westen über die letzten beiden Jahre als einziger Stadtteil einen Zugewinn ihrer Generation. Mittlerweile leben 1.039 der 18 bis 27-Jährigen hier und stellen damit einen Anteil von 10,3 Prozent an allen Bewohner*innen im westlichen Stadtgebiet; in 2018 waren es noch 993 Personen (9,9 Prozent). Den

Nordenstadtteil haben hingegen seit 2018 beinahe 100 Menschen dieser Altersgruppe verlassen (2018: 1.862 Personen, 2020: 1.767 Personen), was einer prozentualen Abnahme ihres Anteils an der hierigen Wohnbevölkerung von 11,5 Prozent im Jahr 2018 auf nunmehr 10,9 Prozent in 2020 entspricht. Und so bleibt dann auch der Ahlener Osten weiterhin reichster Stadtteil an jungen Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahre mit 12,7 Prozent Bevölkerungsanteil und 2.004 Angehörigen in absoluten Zahlen. Ebenso stabil verhält es sich mit dem südlichen Stadtgebiet, in dem insgesamt 11,9 aller Bewohner*innen zwischen 18 und 27 Jahre alt sind und eine absolute Gruppengröße von 1.418 Personen zählen (Tabelle 2.2).

Tab. 2.2 Prozentuale Verteilung der Generation „18 bis 27 Jahre“ nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
Bevölkerungsanteil 18-27 insgesamt	10,9	12,7	11,9	10,3	11,5
18 bis 21 Jahre	4,2	5,2	4,7	3,8	4,5
22 bis 27 Jahre	6,7	7,4	7,2	6,5	7,0

Die abschließende Betrachtung in Differenz legt offen, dass der Zugewinn im Ahlener Westen ausschließlich auf die Kohorte der 22 bis 27-Jährigen zurückgeht: Sie steigern ihren Anteil an der Stadtteilbevölkerung von 5,9 Prozent auf 6,5 Prozent. Darüber hinaus verzeichnet auch das südliche Stadtgebiet eine größere Zahl ihrer Angehörigen, die nun 7,2 Prozent Anteil halten im Vergleich zu 6,8 Prozent in 2018. Was die die Alterskohorte der noch jungen Volljährigen zwischen 18 und 21 Jahre betrifft, zeigen sich nahezu durchweg Verluste. Ihre prozentuale Verteilung fasst noch 3,8 Prozent im Westen bis zu 5,2 Prozent im Ostenstadtteil, im Jahr 2018 lag diese noch bei 4,0 Prozent im Westen bis 5,5 Prozent im Osten (Tabelle 2.2).

2.3 Angekommen in Ahlen. Die Altersgruppe der 28 bis 40-Jährigen

Die zweitkleinste Generation der Ahlener Bevölkerung ist mit den recht geburten-schwachen Jahrgängen der 1970er Jahre gegeben. Einwohner*innen im Alter von 28 bis 40 Jahre fassen derzeit eine Gruppengröße von 8.564 Personen und können damit ein leichtes Wachstum verbuchen. So haben sie seit 2018 einen Bevölkerungsanteil von 0,1 Prozentpunkten hinzugewonnen und stellen derzeit 15,8 Prozent, absolut leben seitdem 91 Menschen dieser Altersgruppe mehr in der Stadt

Ahlen. Damit setzt sich der Aufwärtstrend, der sich bereits seit 2016 zeigt, langsam, dennoch stetig fort, und trennt die demografisch bedeutende Generation nur noch 0,1 Prozentpunkte von ihrem prozentualen Ausgangswert im Jahr 2008. Damals betrug ihre Zahl noch 8.635 Personen (Abbildung 2.6).

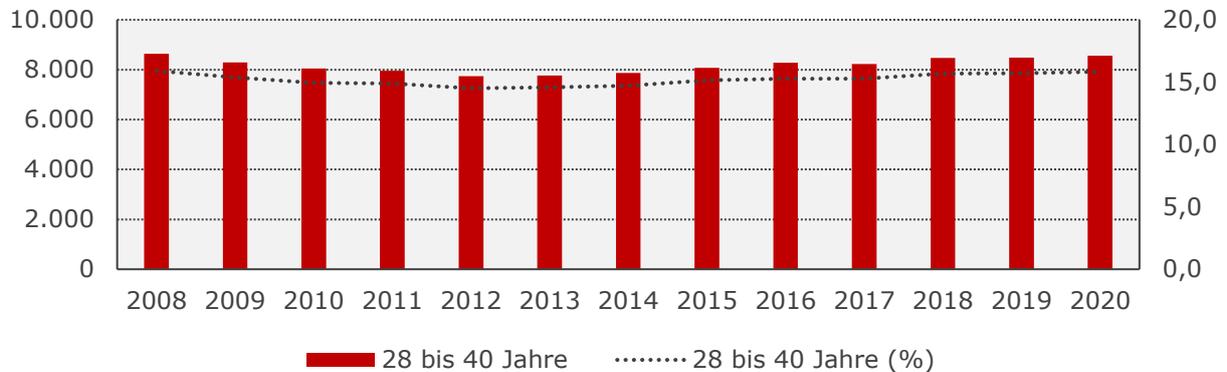


Abb. 2.6 Absolute und relative Entwicklung der Generation „28 bis 40 Jahre“ von 2008 bis 2020

Das Geschlechterverhältnis bleibt in dieser höchst heterogenen Kohorte hingegen stabil, die von Phasen beruflicher Konsolidierung, Familiengründung und Expansion gekennzeichnet ist, aber auch von hochmobilen Singles sowie kinderlosen Paaren repräsentiert wird. Das männliche Geschlecht dominiert die Generation der 28 bis 40-Jährigen leicht mit 51,4 Prozent zu 48,6 Prozent Frauen. Ähnliches ist für den Anteil der Kohortenangehörigen mit eigener oder familiär bedingter Migrationsbiografie festzuhalten: Insgesamt 46,2 Prozent aller 28 bis 40-Jährigen Einwohner*innen Ahlens wird in 2020 statistisch ein Zuwanderungshintergrund zugeordnet; ein relativ beständiger Anteil, im letzten Berichtsjahr 2018 betrug er 46,5 Prozent (vgl. Anhang, Tabelle A.1). Unter Berücksichtigung der eingeschränkten Datenlage und ihrer Heterogenität verteilt sich die Generation zu 14,8 Prozent auf kinderlose Haushalte und hält gemeinsam mit der älteren Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter*innengeneration weiterhin 7,2 Prozent an den Einpersonen- und rund 8,0 Prozent an partnerschaftlich geführten Haushalten (vgl. Abbildung 3.1).

Einige Bewegung ist in den letzten Jahren währenddessen für die Verteilung über die verschiedenen Stadtgebiete Ahlens zu verzeichnen. War es lange Zeit der Ostenstadtteil, der an dieser weiteren, noch jungen Generation der 28 bis 40-Jährigen besonders reich war, ist es nunmehr der Ahleener Norden, der sich insbesondere mit Blick auf die absoluten Zahlen deutlich hervortut. Er gewinnt über die beiden vergangenen Jahre mehr als 100 Vertreter*innen der Altersgruppe hinzu und

zählt derzeit 2.607 Personen im Alter von 28 bis 40 Jahre. Damit machen sie 16,3 Prozent seiner Bevölkerung aus; identisch zum östlichen Stadtgebiet, in dem allerdings nur noch eine Gruppengröße von 2.581 Menschen wohnhaft ist im Vergleich zu 2018 mit 2.634 Personen. Auch die verbleibenden Bezirke können einen, wenngleich geringfügigeren, Zuwachs an Bewohner*innen diesen Alters verbuchen: Der Ahleener Süden zählt aktuell 1.907 ihrer Kohorte, eine Erhöhung um 0,2 Prozentpunkte an seiner Gesamtbevölkerung auf 16,0 Prozent. Für den Lebensmittelpunkt im Westenstadtteil haben sich seit 2018 weitere 15 Menschen entschieden, ihre Altersgruppe beträgt aktuell 1.469 Personen und stellt so einen Anteil von 14,6 Prozent an der gesamten Bewohner*innenschaft.

2.4 Babyboomer und die zweite Gastarbeiter*innengeneration in Ahlen. Die Altersgruppe der 41 bis 65-Jährigen

Die Alterskohorte der 41 bis 65-Jährigen trägt den größten Anteil an der Ahleener Gesamtbevölkerung, mehr als ein Drittel (34,7 Prozent) der Einwohner*innen gehört ihr an. Sie geht aus den besonders geburtenstarken Jahrgängen der 1950er und 1960er Jahre hervor und ist darüber hinaus auch durch die zweite Gastarbeiter*innengeneration geprägt. Aktuell haben 18.768 Menschen im Alter von 41 bis 65 Jahre ihren Wohnsitz in der Stadt Ahlen und trotzdem damit eine abermalige Reduktion ihrer Gruppengröße um 118 Personen im Vergleich zu 2018 einhergeht, fällt der relative Anteilsverlust von 0,3 Prozentpunkten nur gering aus. Die bereits für die vergangenen Jahre festgestellte Dominanz der 51 bis 65-Jährigen setzt sich auch in 2020 fort. Sie stellen mit 12.059 Vertreter*innen der Generation die klare Mehrheit, womit nicht nur ein abermaliges Plus an 290 Personen diesen Alters verzeichnet ist, 2018 betrug ihre Zahl noch 11.769 Menschen, sondern auch der prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt: Deutlich mehr als ein Viertel aller Ahleener*innen (22,3 Prozent) ist aktuell im Alter von 51 bis 65 Jahre. Umgekehrte verhält es sich für die jüngere Kohorte der 41 bis 51-Jährigen: Sie halten in 2020 eine Gruppengröße von 6.709 Angehörigen, ein weiterer Verlust von 408 Personen seit 2018, als noch 7.117 Einwohner*innen in der betreffenden Alterskohorte ihren Lebensmittelpunkt in Ahlen besaßen; ihr derzeitiger Bevölkerungsanteil beträgt 12,4 Prozent. In Gänze schreitet also das Auseinanderklaffen, das sich über die vergangenen zwölf Jahre abzeichnete, weiter fort. Mittlerweile liegt der Bevölkerungsschwund der jüngeren Altersgruppe zwischen 41 und 50 Jahren bei

einem insgesamten Verlust von 1.783 Personen seit 2008 und einem Ausgangswert von 8.492 Vertreter*innen dieser Kohorte, ein Minus von 21,0 Prozent. Das anhaltend positive Bevölkerungswachstum unter den 51 bis 65-Jährigen hingegen liegt bei einem absoluten Plus von 2.253 Menschen, ausgehend von 9.806 Angehörigen in 2008, was einer Steigerung ihrer Gruppengröße von 23,0 Prozent entspricht (Abbildung 2.7).

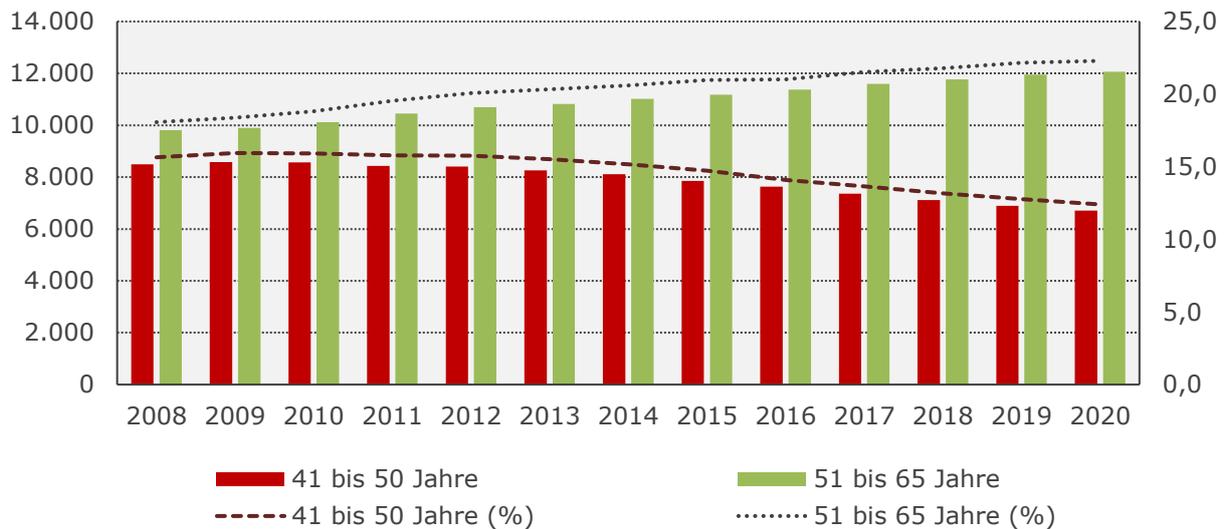


Abb. 2.7 Absolute und relative Entwicklung der Generation „41 bis 65 Jahre“ von 2008 bis 2020

Was die Verteilung der Geschlechter über die Generation der 41 bis 65-Jährigen betrifft, so ist hier nun von einer geringfügigen Verschiebung zugunsten des männlichen Geschlechts auszugehen: Insgesamt fasst sie aktuell 50,3 Prozent Männer zu 49,7 Prozent Frauen, 2018 lag das Verhältnis noch bei 50,1 Prozent zu 49,9 Prozent. Die differenzierte Betrachtung beider Altersgruppen schließt daran an; die Einwohner*innen im Alter von 41 bis 50 Jahre zählen 51,5 Prozent, die dem männlichen und 48,9 Prozent, die dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden. In der älteren Kohorte der 51 bis 65-Jährigen halten Frauen mit 50,1 Prozent eine minimale Mehrheit. Eine vergleichsweise bemerkenswerte Entwicklung ist hingegen für die Angehörigen mit Zuwanderungshintergrund festzuhalten: So erhöht sich ihr Anteil in der Altersgruppe der 41 bis 50-Jährigen um insgesamt 5,2 Prozent und verzeichnet damit im Vergleich zu allen Generationen Ahlens den stärksten Zuwachs von 43,1 Prozent in 2018 auf mittlerweile 48,3 Prozent im Jahr 2020. Zwar nimmt auch die Zahl der Menschen mit mittel- oder unmittelbarer Migrationserfahrung in der älteren Kohorte zwischen 51 und 65 Jahren zu, allerdings liegt die

Steigerung von 1,2 Prozentpunkten deutlich niedriger; gegenwärtig wird knapp einem Viertel dieser Altersgruppe ein Zuwanderungshintergrund zugewiesen (24,6 Prozent). In der Verrechnung über die Generation der 41 bis 65-Jährigen in Gänze zeigt sich schließlich, dass jede*r dritte Angehörige dieser Generation (33,1 Prozent) eine eigene oder familiäre Migrationsbiografie besitzt (vgl. Anhang, Tabelle A.1).

Angesichts fehlender Datenverfügbarkeit kann weiterhin eine nur grobschnittige Betrachtung der Haushaltsverteilungen geleistet werden, die sich darüber hinaus mit der vorangegangenen Alterskohorte der 28 bis 40-Jährigen sowie der darauffolgenden im Alter von 66+ überschneidet. So leben Angehörige der Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter*innengeneration einerseits in 11,7 Prozent Paarhaushalten, in denen der*die Partner*in 60 Jahre und älter ist und verteilen sich andererseits gemeinsam mit den 28 bis 40-Jährigen auf 7,2 Prozent von Alleinstehendenhaushalten. Darüber hinaus führen unter ihnen weitere 7,7 Prozent einen kinderlosen Haushalt mit eine*r Partnerin zwischen 30 und 60 Jahren (vgl. Anhang, Tabelle A.3).

Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 hat nur der Ahleener Osten an Vertreter*innen der gesamten Altersgruppe hinzugewonnen: Sie verzeichnen mit 33,5 Prozent Bevölkerungsanteil hier ein leichtes Plus von 0,5 Prozentpunkten zu 2018. Trotzdem die Zahl der 41 bis 65-Jährigen in den übrigen Stadtgebieten über die letzten beiden Jahre hinweg gesunken ist, ist die Altersgruppe damit im Ostenstadtteil in kleinster Zahl wohnhaft. Weiterhin besonders stark vertreten zeigt sie sich im Norden und Süden Ahlens mit jeweils 35,1 und 35,9 Prozent Anteil an der jeweiligen Bewohner*innenschaft. Das westliche Stadtgebiet verliert hingegen an Angehörigen dieser Kohorte; 34,5 Prozent seiner Bevölkerung sind im Alter von 41 bis 65 Jahre, 0,8 Prozentpunkte weniger als noch in 2018 mit 35,3 Prozent Anteil an allen Einwohner*innen. Klar dominiert werden die Verhältnisverteilungen hierbei vonseiten der älteren Jahrgänge der 51 bis 65-Jährigen, die sich von mindestens jedem*r fünften Ahlener*in über alle Stadtbezirke hinweg repräsentiert sehen. Nicht überraschend setzt sich dies auch für die absoluten Zahlen fort. So geht das erwähnte Wachstum im Ostenstadtteil auf ein starkes Plus von 144 Personen im Alter von 51 bis 65 Jahre zurück, die aktuell eine Gruppengröße von 3.152 Angehörigen besitzen, nicht aber auf einen Anstieg in der jüngeren Kohorte der 41 bis 50-Jährigen. Wengleich diese auch weiterhin am häufigsten im Ahleener Osten wohnhaft ist, reduziert sich ihre Zahl von 2.206 im Jahr 2018 auf 2.162 Personen

in 2020 (minus 44 Personen) und repräsentiert so auch nur noch 13,7 Prozent seiner Bevölkerung. Ein absolutes Wachstum der Gruppengrößen unter den 51 bis 65-Jährigen weisen auch die übrigen Stadtteile auf, was sich in zunehmenden Bevölkerungsanteilen niederschlägt: Im nördlichen Stadtgebiet leben mit 3.816 Kohortenangehörigen 45 Personen mehr als noch in 2018 und stellen damit 23,5 Prozent seiner Bewohner*innen, der Ahlener Süden zählt derzeit 2.727 Menschen im Alter von 51 bis 65 Jahre (plus 58 Personen), die insgesamt 22,8 Prozent der Stadtteilbevölkerung ausmachen, und der Westen 2.364 (plus 43 Personen), die den höchsten Anteil von 23,5 Prozent halten (Tabelle 2.3).

Tab. 2.3 Prozentuale Verteilung der Generation „41 bis 65 Jahre“ nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
Bevölkerungsanteil 41-65 insgesamt	35,1	33,5	35,9	34,5	34,7
41 bis 50 Jahre	11,6	13,7	13,1	11,0	12,4
51 bis 65 Jahre	23,5	19,9	22,8	23,5	22,3

Wie schon für den Ostenstadtteil dokumentiert, zeigt sich für die jüngeren Jahrgänge der 41 bis 50-Jährigen allerdings ein anderes Bild. Über den dortigen Verlust an Gruppengröße hinaus reduzieren sich ihre absolute Zahl sowie relative Bevölkerungsanteile auch in allen verbleibenden Bezirken Ahlens. Im südlichen Stadtgebiet sind aktuell 1.559 Menschen im Alter zwischen 41 und 50 Jahren wohnhaft, ein Minus von 95 Personen im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 und dezimierter Anteil an seiner Bevölkerung von 13,1 Prozent. Der Westen, in dem bereits die kleinste Gruppe diesen Alters vertreten ist, verliert nochmals an 101 ihrer Angehörigen; aktuell leben 1.108 Menschen der Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter*innengeneration hier und halten noch 11,0 Prozent an seiner Bewohner*innenschaft (2018: 12,1 Prozent). Die stärkste Einbuße fährt schließlich der Nordenstadtteil mit einem Minus von 169 Personen ein, indem die Gruppengröße der 41 bis 50-Jährigen sich von 2.049 in 2018 auf 1.880 Personen in 2020 abnimmt. Ihr Anteil an der dortigen Wohnbevölkerung reduziert sich um 1,0 Prozentpunkte auf 11,6 Prozent (Tabelle 2.3).

2.5 Älterwerden in Ahlen. Die Generation 66+

Im Jahr 2020 leben 11.018 Angehörige der Generation 66+ in der Stadt Ahlen, sie tragen rund ein Fünftel an der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zu den vorherigen Alterskohorten dominieren die 56,8 Prozent Frauen das Geschlechterverhältnis zu 43,2 Prozent Männern deutlich. Zurückführen lässt sich dies vor allem auf die höhere Lebenserwartung ersterer, aber auch auf die Vertreter*innen der ersten und zweiten Kriegsgeneration, was durch die differenzierte Betrachtung gestützt wird: In den jüngeren Jahrgängen der 66 bis 74-Jährigen beträgt der Anteil des weiblichen Geschlechts 54,1 Prozent, unter den 75 bis 84-Jährigen liegt ihre Mehrheit bereits bei 56,1 Prozent zu 43,9 Prozent Männern, in der Generation 85+ ist nur noch jede*r dritte Angehörige männlich (33,3 Prozent) im Vergleich zu einem Frauenanteil von 66,7 Prozent (vgl. Anhang, Tabelle A.2).

Die Altersgruppe der über 85-Jährigen ist es auch, welche seit 2008 ein kontinuierliches Wachstum verzeichnet. Trotzdem sie kleinste Kohorte ist und ihr Zugewinn an Personen äußerst langsam und auf niedrigem Niveau verläuft, hat sie so in den vergangenen zwölf Jahren um 952 Vertreter*innen ihrer Generation zugenommen und fasst derzeit 1.668 Angehörige; ein Plus von 26,8 Prozent und derzeitiger Bevölkerungsanteil von 3,1 Prozent. Die beiden jüngeren Kohorten im Alter von 66 bis 74 Jahre und 75 bis 84 Jahre unterliegen hingegen einigen Schwankungen. Für erstere vollzieht sich bis 2016 eine konstante Negativentwicklung mit einem Verlust von beinahe 1.000 Personen und einem prozentualen Minus von 16,8 Prozent seit 2008. In den letzten vier Jahren kann hingegen ein neuerlicher Anstieg ihrer Gruppengröße konstatiert werden und die Zahl der 66 bis 74-Jährigen erholt sich von 4.688 Angehörigen in 2016 auf nunmehr 5.079 im aktuellen Berichtsjahr 2020; ein Plus von 391 Personen beziehungsweise 8,3 Prozent. Damit halten sie derzeit 9,4 Prozent an der Ahlener Gesamtbevölkerung, in deren Folge sich auch die noch in 2018 bemerkte Annäherung an die Alterskohorte der 75- 84-jährigen Einwohner*innen aufhebt. Ihr Anteil an allen Ahlener*innen reduziert sich von 8,3 auf 7,9 Prozent, was auf eine deutliche Reduktion ihrer Gruppengröße zurückgeht. Seit 2017 bis heute haben insgesamt 225 Personen diesen Alters weniger ihren Lebensmittelpunkt in Ahlen, aktuell beträgt ihre Zahl 4.271 Personen (Abbildung 2.8).

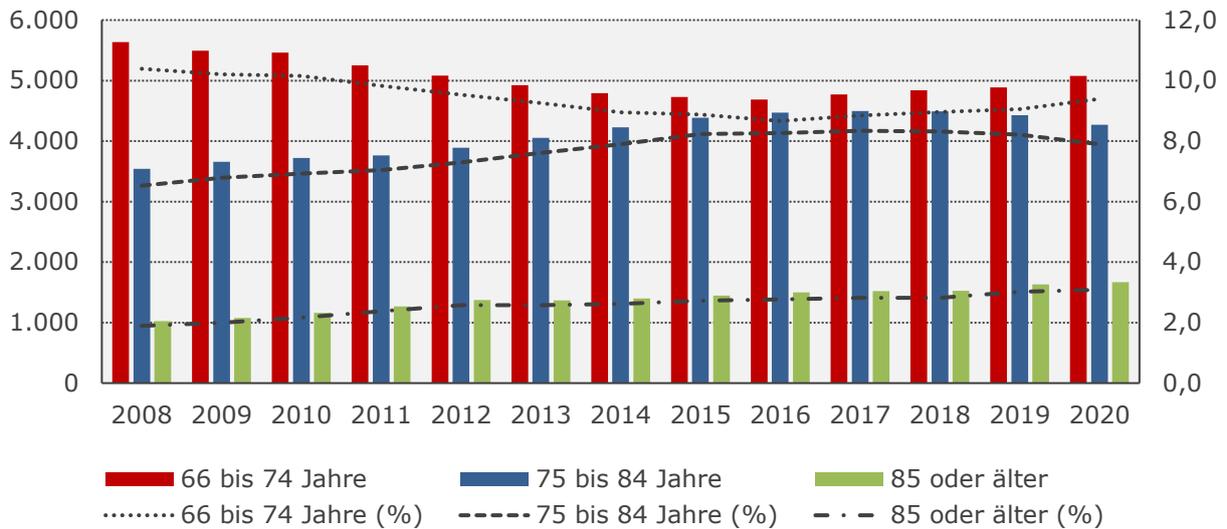


Abb. 2.8 Absolute und relative Entwicklung der 66+-Generation von 2008 bis 2020

Die Generation der 75- bis 84-Jährigen ist es auch, welche in der Generation 66+ den höchsten Zuwachs an Angehörigen mit Migrationsbiografie verzeichnet. Trotzdem ihr Anteil in Referenz zu den beiden anderen Alterslagen sehr viel geringer ausfällt, ist es mittlerweile mehr als ein Fünftel unter ihnen, das über mittel- oder unmittelbare Migrationserfahrung verfügt (21,2 Prozent); im Jahr 2018 lag der Anteil noch bei 18,3 Prozent. Ebenfalls gering, dennoch zunehmend zeigt sich die betreffende Zahl der Generation 85+, unter denen aktuell 14,4 Prozent eine Migrationsbiografie teilen (2018: 13,9 Prozent). In der Kohorte zwischen 66 bis 74 Jahren sind es hingegen 23,2 Prozent aller Angehörigen, denen statistisch ein Zuwanderungshintergrund zugewiesen wird, womit sich ihr Anteil seit 2018 mit 24,8 Prozent leicht reduziert hat (Abbildung 2.9).



Abb. 2.9 Altersgruppen der 66+-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2020

Gemeinsam mit den Angehörigen der Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter*in- nengeneration in kleinerer Zahl finden sich die Einwohner*innen im Alter von 66+ in 19,4 Prozent aller Ahleiner Haushalte. Sie leben seltener allein (7,7 Prozent) als sie in zunehmender Zahl einen partnerschaftlichen Haushalt führen (11,7 Prozent), in denen der*die jüngere Partner*in 60 Jahre und älter ist (vgl. Anhang, Tabelle A.3).

Dabei bleibt der Ahleiner Westen mit Abstand beliebtester Wohnort der Jahrgänge 66+, beinahe ein Viertel aller Angehörigen hat diesen im Jahr 2020 zum Lebensmittelpunkt (24,8 Prozent). Nicht überraschend liegen die Zahlen für die jüngeren Stadtteile Osten und Süden deutlich niedriger, in denen sich jeweils 17,9 und 18,8 Prozent der über 66-Jährigen niedergelassen haben, und damit auch nochmals im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 reduzieren (17,4 Prozent beziehungsweise 18,7 Prozent). Mit 21,2 Prozent wohnt mehr als ein Fünftel der älteren Ahleiner*innen im nördlichen Stadtgebiet (Tabelle 2.4).

Tab. 2.4 Prozentuale Verteilung der 66+-Generation nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
Bevölkerungsanteil 66+ insgesamt	21,2	17,9	18,8	24,8	20,4
66 bis 74 Jahre	9,5	8,5	8,9	11,3	9,4
75 bis 84 Jahre	8,4	6,7	7,4	9,3	7,9
85 Jahre und älter	3,3	2,6	2,5	4,3	3,1

Der Vergleich der drei separierten Alterskohorten legt dann auch offen, dass es weiterhin der Ahleiner Westen, aber auch Norden ist, in denen die größere Zahl unter ihnen wohnhaft ist. Besonders deutlich stellt sich dies für die Altersgruppe der 75 bis 84-Jährigen dar, unter denen 9,3 Prozent im westlichen und 8,4 Prozent im nördlichen Stadtgebiet leben, hingegen nur jede*r Dreizehnte den Süden oder Osten zum Lebensmittelpunkt gewählt hat (7,4 beziehungsweise 6,7 Prozent). Darüber hinaus leben in diesen beiden Bezirken auch die wenigsten Angehörigen der Generation 85+, deren Anteil an der Bevölkerung weniger als 3,0 Prozent ausmacht (Tabelle 2.4). Ausgehend von den Absolutwerten bleibt es hingegen der auch insgesamt bevölkerungsstärkste Norden, der mit 3.442 Einwohner*innen im Alter von 66 Jahren und älter zählt. Ihm folgt das östliche Stadtgebiet, in dem 2.838 Menschen diesen Alters leben, während der Westen sowie Süden weniger als 2.500 fassen (2.449 beziehungsweise 2.239 Personen).

Kapitel 3 – Zusammenleben in Ahlen

Wie schon für das letzte Berichtsjahr 2018 festgehalten, gestaltet sich das Zusammenleben in der Stadt Ahlen nur wenig dynamisch, wenngleich es relativ divers ausfällt. Paarhaushalte mit minderjährigen Kindern bleiben dominierend, für die übrigen Haushaltskonstellationen liegen nur geringfügige Größenverschiebungen vor. Ihre nachstehende Dokumentation basiert auf dem Einwohnermelderegister und fasst ausschließlich Privathaushalte, die 2020 als Hauptwohnsitz deklariert sind.

Allem voran bilden die Zwei-Generationen-Haushalte die häufigste Wohnkonstellation ab, beinahe jede*r zweite Ahlener*in ist einem solchen Haushaltstyp zuzuordnen (48,3 Prozent). Er gliedert sich auf in partnerschaftliche Haushalte, in denen das jüngste Kind entweder unter 6 Jahre (15,3 Prozent), zwischen 6 und 18 Jahren (17,5 Prozent) oder bereits volljährig und unter 27 Jahre ist (9,9 Prozent) sowie in Alleinerziehendenhaushalte, die 5,6 Prozent Anteil ausmachen. Rund jede*r sechste Einwohner*in lebt allein (17,5 Prozent), die größere Zahl unter ihnen hat bereits das 30. Lebensjahr überschritten (Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre: 7,2 Prozent bzw. Einpersonenhaushalt, 60 Jahre und älter: 7,7 Prozent), nur wenige der jungen Ahlener*innen unter 30 Jahre sind in einem eigenen Haushalt wohnhaft (2,6 Prozent). Anzunehmen ist, dass diese insbesondere in die sogenannten sonstigen Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder fallen, beispielsweise in Form von Wohngemeinschaften, die aktuell jedem achten der Ahlener Haushalte entsprechen (12,5 Prozent). Weitere 21,8 Prozent der Einwohner*innen leben in einer kinderlosen Partnerschaft zusammen, wobei einzuberechnen ist, dass Nachkommen im Alter von über 27 Jahren durchaus Haushaltsmitglied sein können, diese aber nicht mehr separat gelistet werden. Bemerkenswert bleibt, dass auch in 2020 jüngere Paare unter 30 Jahren deutlich seltener einen gemeinschaftlichen Haushalt führen (2,3 Prozent) als ältere Paarkonstellationen im Alter von 30 bis unter 60 Jahre (7,8 Prozent) oder gar von 60 Jahren und älter, die insgesamt 11,7 Prozent aller Ahlener Haushalte stellen (Abbildung 3,1; eine differenzierte Aufschlüsselung der Haushaltskategorien und ihrer Verteilung findet sich im Anhang, Tabelle A.3).

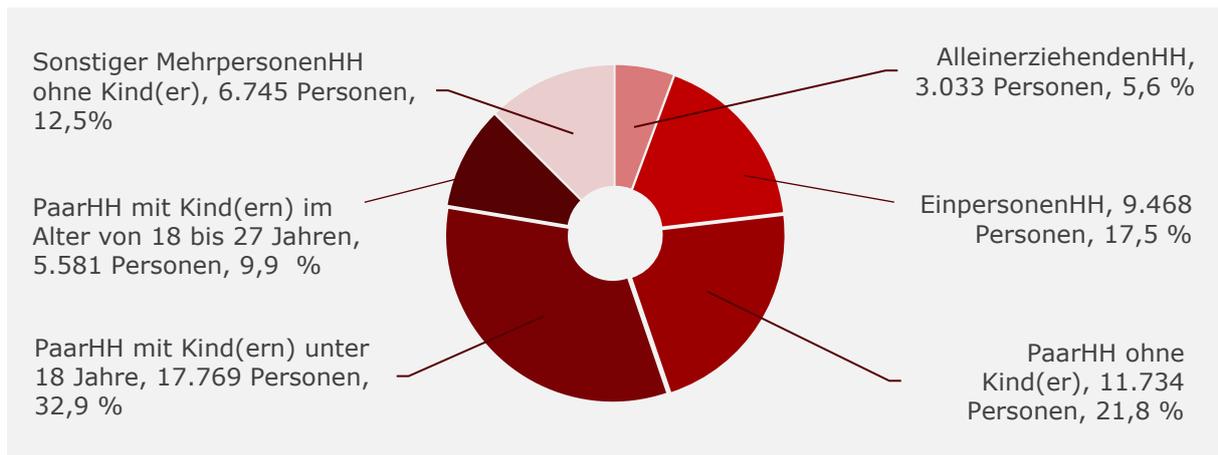


Abb. 3.1 Ahlener Haushaltsstruktur 2020

Wie erwähnt, ist innerhalb der Haushaltszusammensetzung der Stadt Ahlen nur wenig Bewegung auszumachen: Partnerhaushalte, in denen auch minderjährige Kinder aufwachsen, tragen mit derzeit 32,9 Prozent auch weiterhin den größten Anteil an allen Haushalten; in 2018 war es jeder Dritte mit 33,4 Prozent. Eine leichte Erhöhung um 0,2 Prozent auf 5,6 Prozent ist für die Zahl der Alleinerziehenden festzuhalten, während jene Zwei-Generationen-Haushalte, in denen Nachkommen zwischen 18 und 27 Jahre Mitglied sind, sich leicht reduzieren von 10,3 Prozent im Jahr 2018 auf 9,9 Prozent im aktuellen Berichtsjahr 2020. Beide Haushaltsstände bleiben damit auch weiterhin am seltensten in Ahlen vertreten.

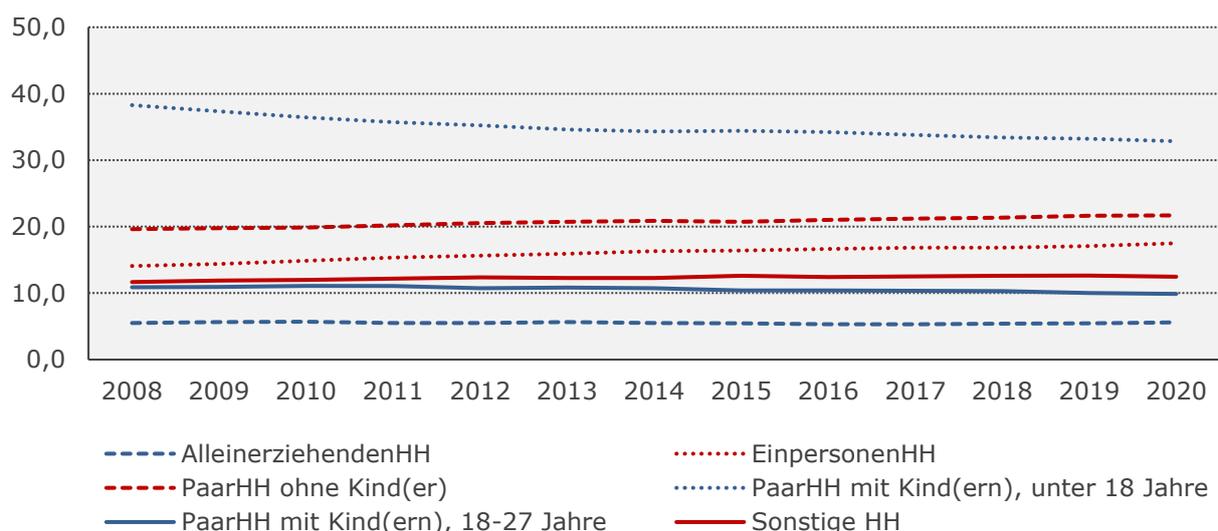


Abb. 3.2 Relative Entwicklung der Haushaltszusammensetzung von 2008 bis 2020

Sofern die, rot gekennzeichneten, kinderlosen Haushalte in den Blick genommen werden, zeigt sich, dass sowohl partnerschaftliches als auch alleiniges Wohnen

langsam, aber stetig zunehmen. Sie verzeichnen innerhalb der letzten zwei Jahre abermals Zuwächse von 0,4 beziehungsweise 0,6 Prozentpunkten. Derzeit führen so 21,8 Prozent der Ahlener Einwohner*innen einen gemeinsamen Haushalt mit dem*der Partner*in und 17,5 Prozent leben allein. Mit 12,3 Prozent fällt rund jeder achte Haushalt schließlich unter den sonstigen Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder; geringfügig weniger als noch in 2018 mit einem Anteil von 12,6 Prozent an allen Haushalten (Abbildung 3.2)

3.1 Die Haushaltsstruktur in den Ahlener Stadtgebieten

Nicht überraschend ist es der besonders kinderreiche Ostenstadtteil, in dem die größte Zahl an Familienhaushalten mit minderjährigen Kindern angesiedelt sind. Wenngleich sich ihre Zahl im Vergleich zu 2018 um 1,3 Prozentpunkte reduziert, sind hier immer noch insgesamt 37,3 Prozent einer solchen Konstellation zu finden. Mit deutlichem Abstand folgen die übrigen Stadtgebiete, in denen jeweils deutlich weniger als ein Drittel an Zweigenerationenhaushalten zu finden sind, die von Paaren mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren geführt werden: Im Süden beläuft sich ihr Anteil auf 32,2 Prozent, im Norden auf 31,3 und im westlichen Stadtteil auf nur 29,0 Prozent. Letzterer hat damit im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 mit 1,3 Prozentpunkten auch nochmal an diesem Haushaltstypen verloren. Dementgegen ist er der einzige Bezirk, innerhalb dessen der Anteil an Alleinerziehendenhaushalten um 1,0 Prozentpunkte auf 5,6 Prozent steigt und damit nahezu gleichauf mit dem Ahlener Norden sowie Osten liegt; nur im Süden leben mehr Alleinerziehende (6,4 Prozent). Gleichwohl auch die Zahl der Paarhaushalte ohne Kinder über alle Stadtteile hinweg zunimmt, ist es doch die anhaltende Differenz zwischen dem östlichen und westlichen Stadtgebiet, die bemerkenswert bleibt: Ersterer fasst 19,4 Prozent dieser Haushaltskonstellationen, im Ahlener Westen ist es hingegen beinahe jeder vierte Haushaltsstand, der von einem kinderlosen Paar geführt wird (24,3 Prozent). Zu mehr als einem Fünftel sind sie auch im Norden und Süden vertreten mit jeweils 22,6 und 21,3 Prozent. Der Anteil der sonstigen Haushalte, unter die beispielsweise Wohngemeinschaften fallen, bewegt sich zwischen 11,7 Prozent im Südenstadtteil sowie 13,3 Prozent im nördlichen Bezirk und bleibt damit über die beiden vergangenen Jahre relativ stabil; die Abweichungen zum letzten Berichtsjahr 2018 liegen bei höchstens 0,5 Prozentpunkten. Deutlichere Verluste verzeichnet der Haushaltstyp, in dem Paare gemeinsam mit

Nachkommen zwischen 18 und 27 Jahren leben: Ihre Zahl sinkt nahezu über alle Stadtbezirke hinweg, wobei besonders der Norden um 1,4 Prozentpunkte an ihnen verliert und derzeit noch 9,1 Prozent seiner Haushalte dieser Konstellation entsprechen. Im Süden und Westen reduziert sich ihr Anteil ebenfalls um 0,3 beziehungsweise 0,7 Prozentpunkte, hingegen der Ostenstadteil einen leichten Zuwachs von 9,6 Prozent in 2018 auf nunmehr 10,1 Prozent aufweist. Seine Bewohner*innen leben darüber hinaus am seltensten in Einpersonenhaushalten, nur rund jeder sechste Haushalt wird allein geführt (15,8 Prozent), während ihre Zahl im Westen bereits 17,4 Prozent liegt und im Norden wie Süden mit rund 18,5 Prozent am stärksten vertreten sind und im Vergleich zu 2018 auch noch einmal um rund 1,0 Prozentpunkte steigen (Tabelle 3.1).

Tab. 3.1 Prozentuale Verteilung der Haushaltstypen nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
AlleinerziehendenHH	5,2	5,5	6,4	5,6	5,6
PaarHH mit Kind(ern), unter 18 Jahre	31,3	37,3	32,2	29,0	32,9
PaarHH mit Kind(ern), 18-27 Jahre	9,1	10,1	10,1	10,5	9,9
Einpersonenhaushalt	18,6	15,8	18,4	17,4	17,5
PaarHH ohne Kind(er)	22,6	19,4	21,3	24,3	21,4
Sonstige HH	13,3	11,8	11,7	13,2	12,5

Die prozentuale Haushaltsstruktur der Stadt Ahlen zeigt bis hierhin also nur wenig Veränderung in ihren jeweils vertretenen Typen und deren Größen (vgl. Abbildung 3.2). Anders verhält sich dies, wenn die Haushaltstypen im Vergleich zu ihren Ausgangswerten in 2008 referentiell betrachtet werden. Trotzdem die allgemeine Stoßrichtung seit dem letzten Berichtsjahr 2018 auch für das aktuelle Jahr bestehen bleibt, liegen doch recht interessante Entwicklungen für ausgesuchte Haushaltskonstellationen vor. So weisen alle Ahlener Stadtteile auch weiterhin ein negatives ‚Saldo‘ auf, was Familienhaushalte betrifft, die von Elternpaaren mit Kind(ern) von unter 18 Jahren geführt werden. Dieses reicht von minus 11,9 Prozent für das östliche bis zu minus 15,7 Prozent für das südliche Stadtgebiet. Daran schließt auch die Negativentwicklung derjenigen Paarhaushalte an, in denen Nachkommen im Alter von 18 bis 27 Jahre Haushaltsmitglied sind, wobei der Ahlener Norden hier mit Abstand die stärkste Reduktion von 21,1 Prozent im Vergleich zum absoluten Ausgangsniveau in 2008 erfährt; in 2018 betrug diese noch minus 9,1 Prozent. Alleinerziehendenhaushalte verzeichnen hingegen nicht nur eine weitere

prozentuale Steigerung von 13,0 Prozent in 2018 auf nunmehr 15,7 Prozent im Ahlener Süden, auch im Westenstadtteil sind sie nun erstmals mit 18,6 Prozent häufiger vertreten, als dies noch in 2008 der Fall war. Die positiven Salden der Einpersonenhaushalte legen währenddessen in jedem Stadtgebiet zu; verglichen mit ihrem jeweiligen Ausgangsniveau ist ihre Zahl insbesondere im Norden auf 24,9 Prozent angewachsen, im Süden leben mittlerweile 31,5 Prozent mehr Bewohner*innen allein als noch in 2008 und auch der Westen erzielt ein referentielles Plus von 11,5 Prozent (Abbildung 3.3).

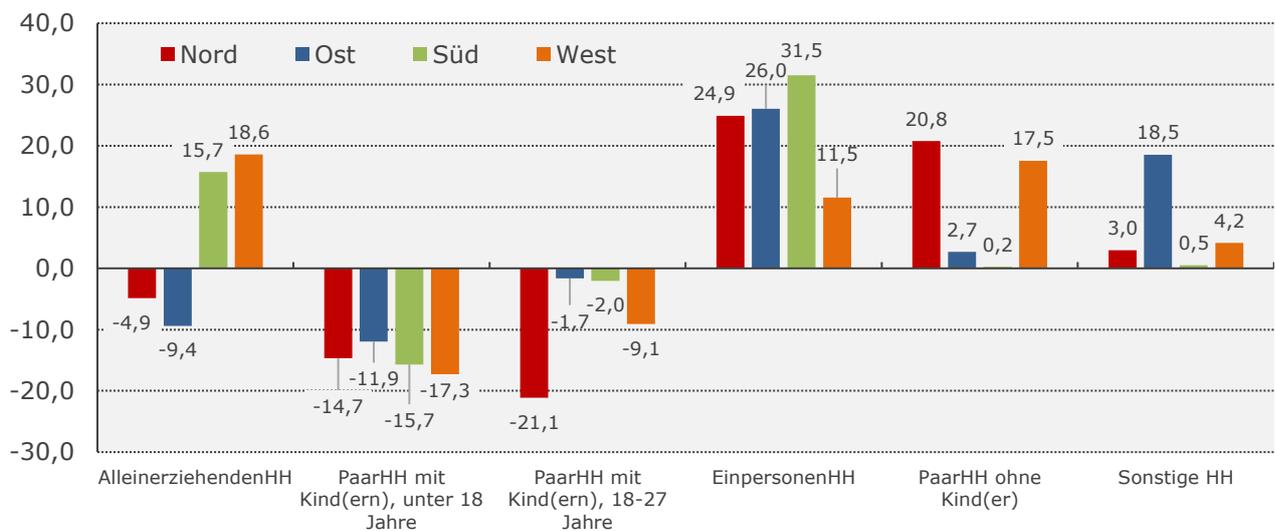


Abb. 3.3 Prozentuale Entwicklung der Haushaltszusammensetzung zwischen 2008 und 2020

Für die verbleibenden Haushaltstypen kinderloser Paare und sonstige Konstellationen liegen ausschließlich Positiv-Entwicklungen vor, wenngleich diese in den einzelnen Stadtgebieten weit auseinanderklaffen. In Referenz zu ihrem Ausgangsniveau von 2008 führen beispielsweise 20,8 Prozent mehr Menschen im Norden- und 17,5 Prozent mehr im Westenstadtteil einen partnerschaftlichen Haushalt ohne Kinder, das positive Saldo im Osten und Süden beträgt indessen nur 2,7 beziehungsweise 0,2 Prozent. Das östliche Stadtgebiet ist darüber hinaus das einzige, welches einen starken Zuwachs von 18,5 Prozent am sonstigen kinderlosen Haushaltstyp wie beispielsweise Wohngemeinschaften seit 2008 verzeichnet, hingegen die prozentualen Steigerungen der übrigen Bezirke zwischen 0,5 Prozent für den Ahlener Süden und 4,2 Prozent für den Westen liegen (Abbildung 3.3).

3.2 Kinder in den Ahlener Haushalten

Die insgesamt 9.516 Ahlener Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren leben in rund 39 Prozent aller städtischen Haushalte entweder gemeinsam mit ihrem Elternpaar oder zusammen mit einem alleinerziehenden Elternteil. Hiervon ausgehend dominieren die Ein- bis Zweikindhaushalte mit rund 78,0 Prozent die betreffenden Familienkonstellationen deutlich: In 38,8 Prozent der Fälle wächst ein Kind allein auf, in 39,2 Prozent gemeinsam mit einem Geschwisterteil. Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 haben sich damit die Verhältnisse gedreht; in diesem stellten die Einkindhaushalte mit 40,3 Prozent noch die größere Zahl, Zweikindhaushalte hielten einen Anteil von 38,8 Prozent. In der Folge teilen die Ahlener Kinder und Jugendlichen sehr viel seltener ihr Zuhause mit zwei oder mehr Geschwistern. In insgesamt 16,0 Prozent fassen die Familienhaushalte drei Geschwisterkinder, in nur rund 6,0 Prozent leben vier und mehr Kinder mit ihren Eltern(teilen) zusammen (Abbildung 3.4).

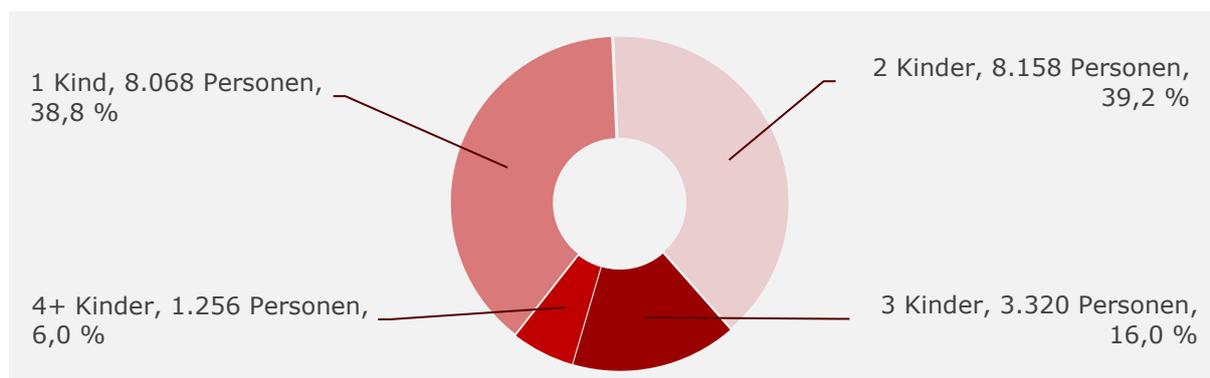


Abb. 3.4 Kinderzahl in Ahlener Haushalten 2020

Vor dem Hintergrund, dass Paaraushalte, in denen mindestens ein minderjähriges Kind aufwächst, nicht nur im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 nochmals um 0,5 Prozentpunkte auf aktuell 32,9 Prozent an allen Haushaltskonstellationen gesunken sind, sondern in Referenz zum Ausgangswert von 38,3 Prozent der Sozialberichterstattung im Jahr 2008 mehr als 5,0 Prozentpunkte verloren haben, verwundert die nachfolgend dargestellte Entwicklung nicht: Neben der abnehmenden Menge an Familienhaushalten mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren sinkt auch die Anzahl der Kinder in den betreffenden Haushaltsständen selbst. Wie schon in 2018 durchzieht beinahe alle Stadtteile ein Negativsaldo, das mitunter auch den städtischen Gesamtdurchschnitt weit übertrifft. Abgesehen vom Ahlener Norden,

der als einziger Bezirk 3,8 Prozent mehr Haushalte im Vergleich zum Ausgangsniveau von 2008 besitzt, in denen vier und mehr Geschwisterkinder gemeinsam aufwachsen, liegen die übrigen Haushaltsstände jeweils im Negativbereich. So reduziert sich die Zahl der Einkindhaushalte um fast ein Fünftel (minus 18,9 Prozent) innerhalb der letzten zwölf Jahre und Familien mit zwei beziehungsweise drei Kindern um weitere 13,3 beziehungsweise 5,7 Prozent im nördlichen Stadtgebiet (Abbildung 3.5).

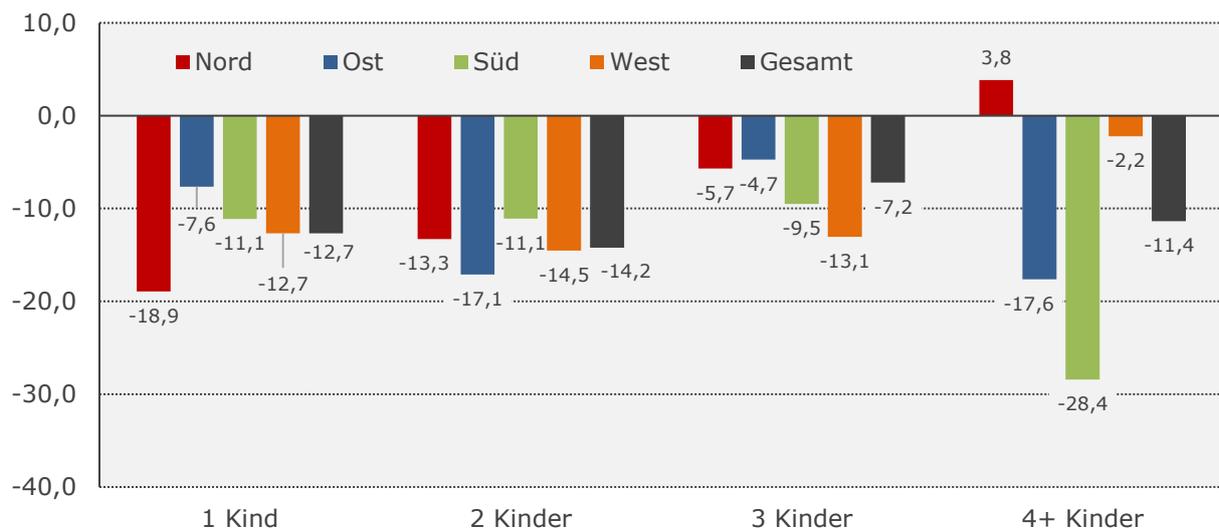


Abb. 3.5 Prozentuale Entwicklung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet zwischen 2008 und 2020

Der Westenstadtteil verzeichnet hingegen ein ähnlich hohes Negativsaldo, wenn es um die Ein-, Zwei- und Dreikindhaushalte geht. Sie sind zu jeweils minus 12,7 Prozent, 14,5 Prozent und 13,1 Prozent seltener unter seinen Mehrgenerationenkonstellationen vertreten als noch in 2008. Nur die Familien mit mehr als vier Kindern bilden hier eine hervorstechende Ausnahme mit einer Negativentwicklung von nur 2,2 Prozent. Stärkere Verluste liegen auch für die Paarhaushalte im östlichen Stadtgebiet vor, in denen entweder zwei oder vier und mehr Geschwisterkinder miteinander aufwachsen; jeder sechste Konstellation dieser Art ist im Vergleich zu 2008 weggefallen (minus 17,1 und minus 17,6 Prozent). Auf deutlich niedrigerem Niveau bewegen sich die Negativsalden der Ein- Dreikindhaushalte mit einem Minus von 7,6 beziehungsweise 4,7 Prozent. Für die prozentuale Entwicklung der haushaltlichen Kinderzahl im Südenstadtteil fallen allem voran jene Haushaltsstände ins Auge, in denen vier und mehr Kinder im Alter von unter 18 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern leben. Mit einem Negativsaldo von 28,1 Prozent

wohnen aktuell mehr als ein Viertel weniger dieser kinderreichen Familien im Süden als noch in 2008. Haushaltskonstellationen mit einem Kind oder einem Geschwisterpaar liegen in ihrer Negativentwicklung von minus 11,1 Prozent indessen gleichauf, das Negativsaldo unter den Dreikindhaushalten beläuft sich auf minus 9,5 Prozent (Abbildung 3.5).

Damit bestehen die bereits in 2018 festgehaltenen Kontraste der Prozentualverteilung der Kinderzahlen zwischen den Ahleiner Stadtgebieten fort: So setzen sich der Süden- und Westenstadtteil nochmals deutlich ab, wenn es um die Zweigenerationenhaushalte mit ein und zwei Kindern geht (Süden: 40,3 und 41,0 Prozent; Westen: 41,7 und 40,5 Prozent). Dementgegen ist es vor allem der östliche Bezirk, in dem die wenigsten Ein- und Zweikindhaushalte ansässig sind (jeweils 37,3 Prozent). Andererseits zeigt er sich besonders reich an Familienhaushalten, in denen drei Geschwister miteinander aufwachsen (18,7 Prozent). Der Ahleiner Norden zählt im Vergleich aller Stadtteile mit 7,2 Prozent die meisten Haushalte mit vier und mehr Kindern, deren Anteil sich zum letzten Berichtsjahr auch noch einmal um 0,4 Prozentpunkte erhöht hat. Ähnlich häufig findet sich diese Konstellation auch im Osten (6,8 Prozent), während im Westen wie Süden vier und mehr Geschwister etwas seltener in einem Haushalt zusammenleben; sie halten einen Anteil von 5,0 beziehungsweise 4,1 Prozent (Tabelle 3.2).

Tab. 3.2 Prozentuale Verteilung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
1 Kind	37,6	37,3	40,3	41,7	38,8
2 Kinder	39,4	37,3	41,0	40,5	39,2
3 Kinder	15,7	18,7	14,7	12,8	16,0
4+ Kinder	7,3	6,8	4,1	5,0	6,0

Kapitel 4 – Ahlener Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse

Nicht nur die konsequente Alterung ihrer Bevölkerung, auch Alleinerziehenden- sowie kinderreiche Haushalte oder migrationsspezifische Zugangsbeschränkungen zum Arbeitsmarkt prägen die sozioökonomische Verfasstheit einer Stadt wie Ahlen. Darüber hinaus sind die bemerkenswerten und differenten Verteilungen dieser Indikatoren über die einzelnen Stadtteile nicht außer Acht zu lassen, wenn es um die Eintaxierung der Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse geht. Einige der genannten Größen lassen sich im Folgenden über Zusammenhangsanalysen in den Blick nehmen, die damit jedoch – dies sei mit Nachdruck betont – keinerlei Aussage über Kausalität, also die Gerichtheit der dargestellten Beziehungen erlauben.

4.1 Ahlens Beschäftigung im Aufschwung

Allem voran kann festgehalten werden, dass der Beschäftigungsaufschwung der Stadt Ahlen weiterhin anhält und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) abermals auf einen neuen Höchststand klettert: Derzeit befinden sich 19.824 aller Einwohner*innen mit Erstwohnsitz in Ahlen in einem Sv-Beschäftigungsverhältnis, womit ihre Gruppengröße im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 noch einmal um 503 Personen wächst. Dieser Aufschwung wird darüber hinaus durch den relativen Beschäftigtenanteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahre unterbaut, der aktuell bei 59,1 Prozent liegt. Ein weiterer Anstieg um 1,7 Prozent, in 2018 betrug Ahlens SvB-Quote noch 57,4 Prozent. Schon im zurückliegenden Berichtsjahr ist auf diese positive und vor allem kontinuierliche Entwicklung einer Beschäftigungsexpansion hingewiesen worden, die seit dem Jahr 2013 und einer Sv-Beschäftigtenquote von 49,8 Prozent anhält. Ausgehend von den zu dieser Zeit insgesamt 16.563 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Berufstätigkeit und anteilig an der 18 bis 65-jährigen Bevölkerung weist Ahlen damit ein prozentuales Wachstum von fast 20 Prozent auf (Abbildung 4.1 und Abbildung 4.2).

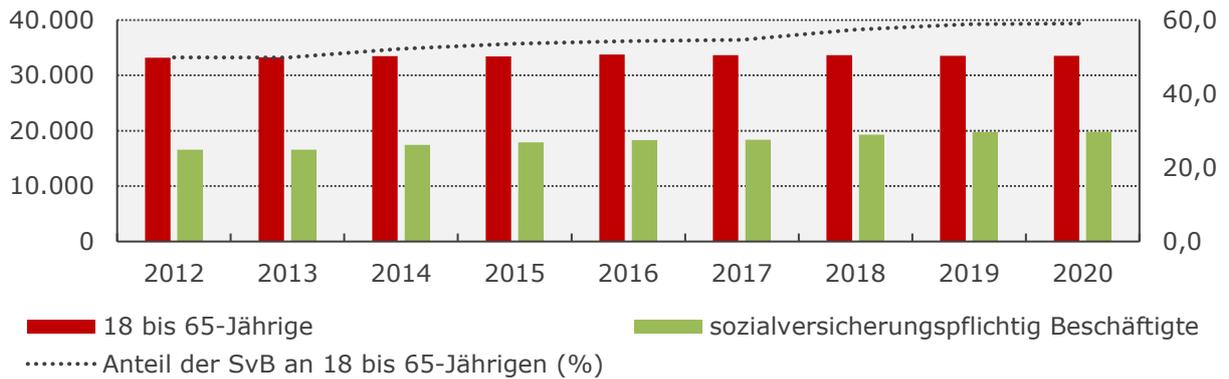


Abb. 4.1 Absolute und relative Entwicklung der 18- bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 2012 bis 2020

Der nachstehenden prozentualen Entwicklung über die letzten Jahre hinweg ist diese starke Expansion nochmals deutlich zu entnehmen. Die in 2018 noch vermutete Stabilisierung der prinzipiell Erwerbsfähigen im Alter von 18 bis 65 Jahre, die 2017 einen leichten Größenverlust von 0,4 Prozentpunkten erlitten, ist gegenwärtig eingelöst. Seitdem zeichnet sich auch die überproportionale Beschäftigtenwachstum ab, das derzeit bei den erwähnten rund 20 Prozent liegt (Abbildung 4.2).

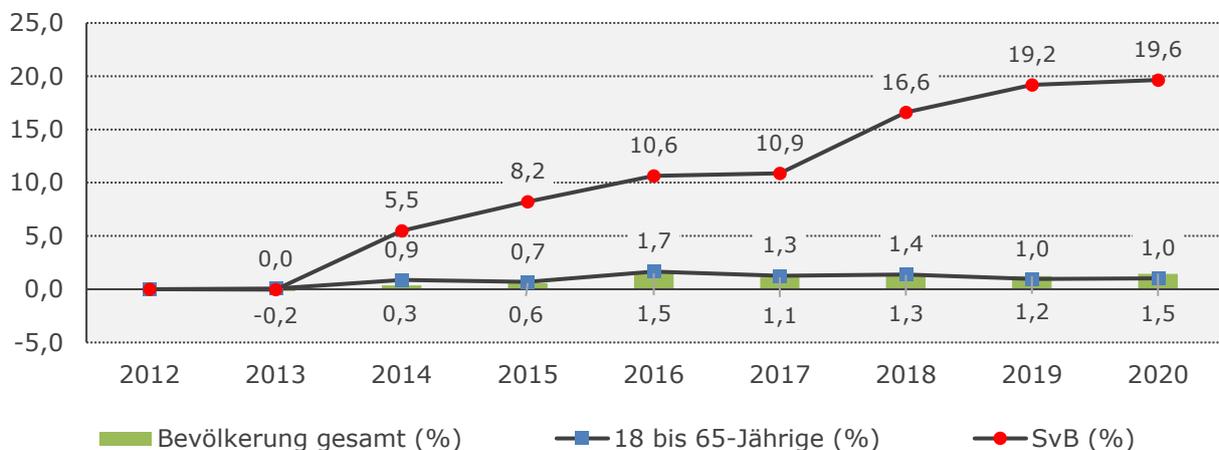


Abb. 4.2 Prozentuale Entwicklung der 18 bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Vergleich zu 2012

Dabei macht der Beschäftigtenaufschwung nicht mehr nur bei der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit Halt, wie dies noch in 2018 der Fall war, sondern erfasst nun auch die weiblichen und männlichen wie ausländischen Ahlener*innen. In allen vier soziodemografischen Gruppen ist für 2020 ein Anstieg von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu konstatieren. Mittlerweile steht mehr als jede*r zweite Einwohner*in ohne Zuwanderungshintergrund in einem SvB-

Verhältnis (51,4 Prozent), womit sich ihr Anteil um 1,5 Prozent im Vergleich zu 2018 erhöht. Die Ahlener*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, welche einer entsprechenden Erwerbstätigkeit nachgehen, können ihre Beschäftigtenquote ebenfalls um 1,2 Prozent auf aktuell 13,1 Prozent in den letzten beiden Jahren steigern. Wenngleich niedriger, setzt sich die Erhöhung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenzahlen sowohl für die männliche als auch weibliche Bevölkerung Ahlens fort: Aktuell beträgt der entsprechende Anteil unter den Männern 41,9 Prozent, eine weitere Zunahme seit 2018 um 1,0 Prozentpunkte. Die in Ahlen lebenden Frauen erhöhen ihre SvB-Quote im selben Zeitraum um 0,8 Prozentpunkte, sodass derzeit fast jede dritte Einwohnerin in einem sozialversicherungspflichtigen Beruf tätig ist (31,5 Prozent). Dementgegen fällt die Zahl der jungen Bevölkerung im Alter von unter 25 Jahren, die in einem solchen Arbeitsverhältnis stehen, nach einem Anstieg auf 40,3 Prozent im Jahr 2019 auf das Niveau des letzten Berichtsjahres 2018 zurück; insgesamt gehen derzeit 39,3 Prozent der Ahlener Bevölkerung unter 25 Jahre einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach (Tabelle 4.1).

Tab. 4.1 Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) an Bevölkerung nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren von 2012 bis 2020

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
SvB Männer	36,8	36,5	37,9	38,7	39,2	39,5	40,9	41,9	41,9
SvB Frauen	25,6	26,0	27,6	28,3	28,7	28,8	30,7	31,4	31,5
SvB Ausländer*innen	9,0	9,0	9,9	11,0	11,2	11,5	11,9	13,1	13,1
SvB Deutsche	41,3	41,8	44,2	45,3	46,9	47,1	49,9	51,2	51,4
SvB Personen unter 25 Jahre	35,9	34,6	36,5	37,0	36,8	35,0	39,2	40,3	39,3

In Referenz zu den unterschiedlichen Bevölkerungsgrößen sowie ihres verschiedenen Alters sind weiterhin die stadtteilspezifischen Sv-Beschäftigtenquoten in den Blick zu nehmen. So findet sich im bevölkerungsreichsten Norden auch die höchste Absolutzahl an Erwerbstätigen, die in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis stehen (6.132 Personen; ein absolutes Plus von 79 Personen im Vergleich zu 2018), ihr Anteil an den dortigen Bewohner*innen zwischen 18 und 65 Jahre liegt allerdings bei nur 60,0 Prozent. Der ‚kleinste‘ Stadtbezirk, der Ahlener Westen, fasst umgekehrt und absolut zwar die wenigsten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit derzeit 3.749 Personen (2018: 3.666), weist allerdings die höchste Quote von 62,7 Prozent auf. Währenddessen liegt der Anteil der Sv-

Berufstätigen im Süden- wie Ostenstadtteil in Referenz zur jeweils prinzipiell erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahre eng beeinander: Im Süden sind 57,8 Prozent, im Osten 56,0 Prozent der Bewohner*innen Sv-beschäftigt. Entsprechend niedrig fallen auch die Differenzen zwischen den ansässigen Personengruppen aus, die einer beziehungsweise eben keiner sozialversicherungspflichtigen Berufstätigkeit nachgehen. Im östlichen Stadtbezirk zeigt sich ein Verhältnis von 5.542 Sv-Beschäftigten zu 4.357 Personen, die sich in keinem Sv-Arbeitsverhältnis befinden, im Südenstadtteil stehen sich 4.401 Sv-angestellte 3.210 nicht Sv-berufstätigte Bewohner*innen gegenüber. Insgesamt ist festzuhalten, dass der Norden und Westen wie schon im letzten Berichtsjahr 2018 die stadtweite Quote von 59,1 Prozent übertreffen, hingegen der Süden wie Osten diese verfehlen (Abbildung 4.3).

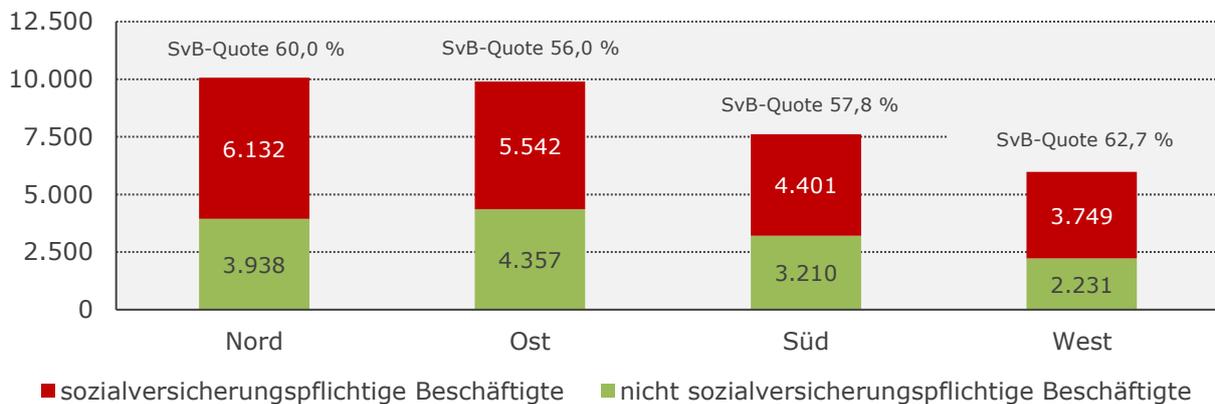


Abb. 4.3 Absolute Verteilung der sozialversicherungspflichtig und nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter den 18 bis 65-Jährigen nach Stadtgebiet 2020

Relativ stabil erweisen sich schließlich die Beschäftigtenquoten nach Geschlecht, Migration und Alter für die einzelnen Stadtgebiete. So ist es abermals der Ostenstadtteil, dessen Bevölkerung mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Vergleich den höchsten SvB-Anteil besitzt (59,0 und 14,3 Prozent), die jeweils niedrigste Beschäftigtenquote in beiden Gruppen zeigt sich für das westliche Stadtgebiet (46,8 und 10,0 Prozent). Umgekehrt fällt die Zahl der Frauen in sozialversicherungspflichtigen Berufen im Westen mit 34,1 Prozent besonders hoch aus, während ihre Quote im Osten oder auch Süden nur 27,8 beziehungsweise 32,1 Prozent beträgt. Ein hoher Beschäftigtenanteil unter den jungen Erwachsenen im Alter von unter 25 Jahren findet sich wiederum im südlichen (40,5 Prozent) wie nördlichen

(39,4 Prozent) und westlichen Stadtgebiet (39,9 Prozent), hingegen dieser im Ahlener Osten bei 38,2 Prozent im Vergleich liegt. (vgl. Anhang, Tabelle A.5).

4.2 Arbeitslosigkeit und Transferleistungen unter den Ahlener*innen

Zur Analyse der Armutslagen, von denen Teile der Ahlener Bevölkerung betroffen sind, wird auf die Verrechnung von Lohnersatz- und Transferleistungen zurückgegriffen. Hierunter fallen einerseits die bedarfsgeprüften Leistungen nach SGB II, in dessen Rahmen prinzipiell Erwerbsfähige das sogenannte Arbeitslosengeld II und nicht erwerbsfähige Personengruppen Sozialgeld beanspruchen können. Entsprechend ist zwischen direkt leistungsberechtigten Personen und Bedarfsgemeinschaften zu unterscheiden, innerhalb derer Haushaltsmitglieder ohne direkten Leistungsanspruch, häufigst Kinder, leben. SGB II-Leistungen sind zur Grundversicherung des Lebensunterhalts angedacht und in den verschiedenen Regelbedarfsätzen dem soziokulturellen Existenzminimum entlehnt. Die Versicherungsleistung des Arbeitslosengeldes andererseits, die Personen gemäß ihrer Beitragszahlungen in Anspruch nehmen, ist dem Rechtskreis des SGB III zugesprochen. Dazugehörige Maßnahmen und Leistungen adressieren vor allem die aktive Arbeitsförderung beziehungsweise Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit, um den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Sofern die Arbeitslosigkeit die regelhaften 12 Monate überschreitet, tritt die Kategorisierung der betreffenden Personen als Langzeitarbeitslose ein und sie werden dem Rechtskreis des SGB II zugeführt.

Wenngleich der Beschäftigungsaufschwung in der Stadt Ahlen anhält, hat die Zahl der Arbeitslosen leicht zugenommen von 2.2100 in 2018 auf aktuell 2.2130 Personen. Bemerkenswert ist, dass sich dies ausschließlich mit einem Anstieg der Leistungsempfänger*innen im Rahmen des SGB III begründet, hingegen die Zahl der Einwohner*innen im SGB II-Bezug gesunken ist. Derzeit zählen sie 1.554 Angehörige, was einem Bevölkerungsanteil von 2,9 Prozent anspricht. In 2018 lag ihre Absolutzahl noch um 40 Personen höher, ihr Anteil bei 3,0 Prozent. Damit scheint sich der Abwärtstrend der SGB II-Quote seit 2015 fortzusetzen, als der Höchststand mit 2.093 Ahlener*innen beziehungsweise 3,9 Prozent der Bevölkerung erreicht war, die Leistungen nach dem SGB II beanspruchten. Im Vergleich dazu steigt also die Zahl derjenigen Einwohner*innen, deren Arbeitslosigkeit weniger als die regelhaften 12 Monate beträgt und die gemäß SGB III Lohnersatz erhalten. Seit dem letzten Berichtsjahr 2018 sind insgesamt 60 Personen

hinzugekommen, derzeit fassen sie eine Gruppengröße von 676 Personen. Dieser Trend hält bereits seit 2017 an, als ein neuer Niedrigststand mit 589 SGB III-Leistungsempfänger*innen erreicht war. Unter Berücksichtigung der dynamischen Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren ist dann aber auch ihr Anteil an allen Ahlener*innen einzuordnen, der seit 2019 bei 1,3 Prozent liegt und bis dahin zwischen 1,1 und 1,2 Bevölkerungsanteil schwankte (Abbildung 4.4).

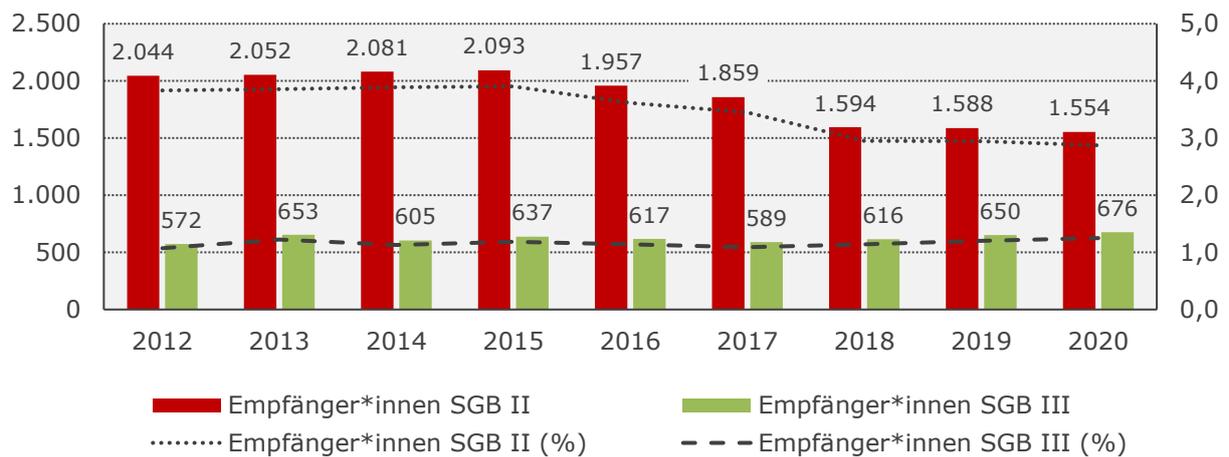


Abb. 4.4 Absolute und relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen von 2012 bis 2020

Mit Blick auf die soziodemografischen Determinanten ist es vor allem die Entwicklung nach Staatsangehörigkeit, die unter den Ahlener*innen im Leistungsbezug heraussticht. Einleuchtend finden sich unter der größeren Absolutzahl an Einwohner*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit auch mehr Leistungsempfänger*innen; aktuell stehen 1.332 Personen im SGB II- beziehungsweise SGB III-Bezug, womit sich seit bereits 2013 mit 1.922 Personen ein langsamer, allerdings stetiger Abwärtstrend durchsetzt. Die Zahl der Leistungsbeziehenden unter den Ahlener*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt zwar deutlich niedriger, ist aber von kräftigeren Schwankungen über die Jahre hinweg gekennzeichnet, um seit dem letzten Berichtsjahr auch wieder zuzunehmen. In 2022 fasst die Gruppe der ausländischen Empfänger*innen von Transferleistungen im Rahmen des SGB II oder III insgesamt 887 Personen, ihre Gruppengröße ist seit 2018 so um 44 weitere Leistungsempfänger*innen angewachsen. In der Folge findet in den letzten Jahren also nicht nur eine Annäherung über die Absolutzahlen statt, sondern darüber hinaus eine Umkehr der relativen Anteilverhältnisse. In 2018 war unter den Einwohner*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit erstmals eine höhere Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent vertreten, als dies bei jenen mit deutscher

Staatsbürgerschaft der Fall war, deren relativer Anteil an der dazugehörigen Bevölkerung 4,0 Prozent betrug. Dieses Verhältnis scheint sich zu stabilisieren: So finden sich unter den ausländischen Ahlener*innen auch im aktuellen Berichtsjahr anteilig mehr Empfänger*innen von Lohnersatz- oder Transferleistungen (4,3 Prozent) als unter jenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, deren prozentualer Anteil stabil bleibt (vgl. Anhang, Abbildung A.5).

Überaus beständig erweist sich hingegen die Verteilung der Leistungsbeziehenden nach Geschlecht, das seit 2012, der Ausgangspunkt der vorliegenden Dokumentation, durchweg von Männern dominiert wird und dies sowohl in den Absolutzahlen als auch Relativwerten. Derzeit stehen 1.151 Personen männlichen Geschlechts im SGB II- oder III-Bezug und entsprechen damit anteilig 4,3 Prozent an der männlichen Bevölkerung Ahlens. Unter den Frauen beziehen aktuell 1.079 Personen Lohnersatz- oder Transferleistungen, womit sich ihre Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 stabilisiert (vgl. Anhang, Abbildung A.4).

In Erinnerung der verschiedenen Größen der vertretenen Altersgruppen verwundert es schließlich nicht, dass die Absolut- und relativen Anteilswerte für die Empfänger*innen von SGB II- und III-Leistungen im Alter von unter 25 Jahren und 55+ deutlich auseinandergehen. Erstere sind mit derzeit 204 Personen unter allen 25-jährigen Ahlener*innen im Leistungsbezug vertreten, mehr als doppelt so viele Empfänger*innen finden sich in der Bevölkerungsgruppe der über 55-Jährigen, aktuell 505 Personen. Die Entwicklung beider Altersgruppen unterliegt in den vorangegangenen Jahren etwaigen Schwankungen, wobei sich für die Arbeitslosenzahl der unter 25-Jährigen Ahlener*innen seit 2015 ein Abwärtstrend abzeichnet. Dies liegt auch für die prozentualen Anteilswerte vor, indem sich ihre Arbeitslosenquote ab dem Jahr 2015 in der Tendenz reduziert und seit 2018 auf einem relativ konstantem Niveau von 3,3 Prozent an der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 25 Jahren einpendelt. Die Quote der Leistungsbeziehenden unter den Einwohner*innen im Alter von 55+ liegt aktuell bei 2,6 Prozent. Gegenwärtig ist davon auszugehen, dass die Anteilswerte beider Altersgruppen sich einander annähern werden; die Differenz beider Arbeitslosenquoten nimmt spätestens seit 2015 sukzessive ab (vgl. Anhang, Abbildung A.6).

Sofern die Lohnersatz- und Transferleistungsbeziehenden selbst als Grundgesamtheit herangezogen werden, zeigt sich zunächst, dass das Anteilsverhältnis nach Geschlecht recht gleichgewichtig ausfällt. In 2020 sind insgesamt 48,4

Prozent aller Empfänger*innen weiblichen Geschlechts, in 51,6 Prozent aller Fälle beanspruchen Männer Lohnersatz oder Transferleistungen. Weitaus differenter liegen die Verteilungen nach Staatsangehörigkeit und Alter: So finden sich unter allen SGB II- und III-Bezieher*innen nur 9,2 Prozent Personen, die jünger als 25 Jahre sind, die Generation von 55 Jahren und älter hält hingegen einen Anteil von 22,7 Prozent. Den bisherigen Befunden folgend weisen auch die Einwohner*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit eine deutlich höhere Anteilsquote von 59,7 Prozent an allen Leistungsbeziehenden aus, hingegen rund 40 Prozent von ausländischen Ahlener*innen vertreten werden (Abbildung 4.5).

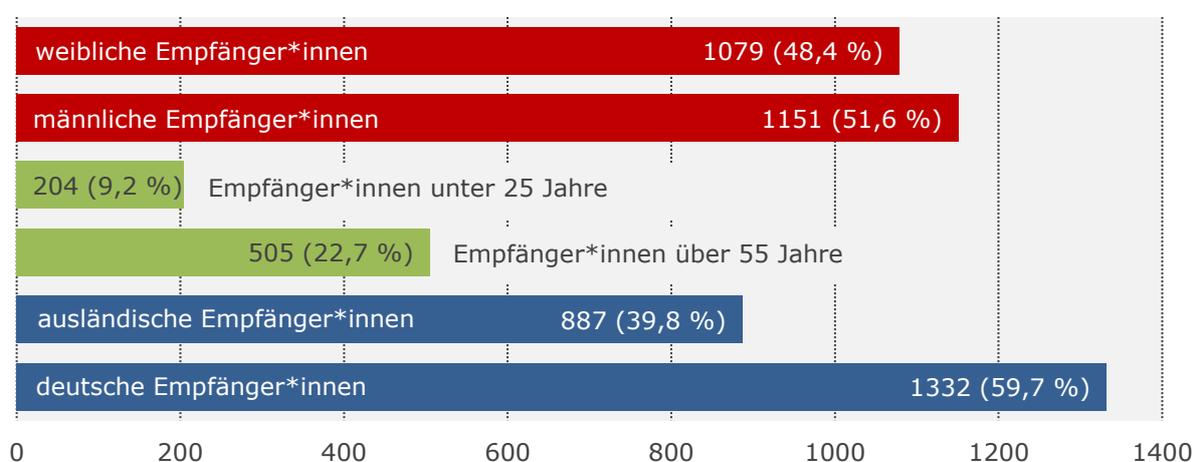


Abb. 4.5 Absolute Verteilung arbeitsloser SGB II- und III-Empfänger*innen nach Geschlecht, Alter und Migration 2020

Bemerkenswert hierbei sind die recht markanten Unterschiede für die arbeitslosen SGB II- und SGB III-Empfänger*innen und soziodemografischen Determinanten, werden sie differenziert nach Stadtgebiet betrachtet. Beispielsweise liegen die Raten nach Geschlecht im Ostenstadtteil nahezu gleichauf mit 5,5 Prozent unter den männlichen und 5,6 Prozent unter den weiblichen Bewohner*innen, während sie im Norden mit jeweils 4,4 beziehungsweise 3,4 Prozent eher auseinanderklaffen, hingegen die anteilige Quote im Ahlener Süden den stadtweiten Durchschnittswerten folgt. Weiterhin zählen Einwohner*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Osten sowie Süden eine höhere Quote, die im SGB II- oder SGB III-Bezug stehen, im nördlichen und westlichen Stadtgebiet ist es eher die Bevölkerungsgruppe mit ausländischer Staatsangehörigkeit, unter denen eine häufigere Beanspruchung von Lohnersatz- oder Transferleistungen vertreten ist. In der Verteilung nach Alter ist es wiederum der Ahlener Süden, aber auch Westen, innerhalb derer die Raten der über 55-jährigen Bevölkerung größer als jene der unter 25-Jährigen ausfallen,

für den Norden und Osten kehrt sich das Verhältnis indes um. Neben der bereits erwähnten starken Differenz nach Geschlecht für den Nordenstadtteil, ist es weiterhin sowohl die Verteilung nach Staatsangehörigkeit im südlichen Stadtgebiet (ausländische Empfänger*innen: 3,3 Prozent und deutsche Empfänger*innen: 4,5 Prozent) als auch nach Alter im Osten- und Südenstadtteil, die deutlich auseinandergeht. Für den Osten liegt die Anteilsquote der unter 25-Jährigen von 4,1 Prozent über jener der über 55-Jährigen mit 3,2 Prozent, im Süden verhält es sich mit 3,0 Prozent in der Generation 55+ und 2,1 Prozent in der jüngeren Bevölkerung unter 25 Jahre umgekehrt (Tabelle 4.2)

Tab. 4.2 Prozentuale Verteilung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Geschlecht und Migration nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
Männer	4,4	5,5	4,1	2,6	4,3
Frauen	3,4	5,6	3,9	2,2	3,9
Ausländer*innen	4,6	5,1	3,3	2,6	4,3
Deutsche	3,5	6,0	4,5	2,3	4,0
unter 25 Jahre	3,9	4,1	2,1	1,5	3,3
über 55 Jahre	2,3	3,2	3,0	1,9	2,6

Auch insgesamt lassen sich gewichtige Diskrepanzen der SGB II- und SGB III-Anteilsquoten im Vergleich der Stadtgebiete festhalten, die darüber hinaus zum letzten Berichtsjahr 2018 neue Entwicklungsverläufe zu Tage fördern und einiges Umdenken erforderlich machen. So ließ sich 2018 noch davon ausgehen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffene Bevölkerung im Ahlener Osten in ihrer Zahl seit 2015 einen recht kontinuierlichen Abwärtstrend erlebt, was sich mit der neuen Statistik von 2020 allerdings nur noch bedingt aufrechterhalten lässt. Statt anhaltender Reduktion wird nun ersichtlich, dass die Bewohner*innen im SGB II- und III-Bezug wieder eine leichte Zunahme verzeichnen von 5,4 Prozent im Jahr 2018 auf aktuelle 5,6 Prozent Bevölkerungsanteil. Ein ähnlicher Verlauf kennzeichnet auch den Ahlener Norden, dessen Entwicklung der Arbeitslosenquote über die vergangenen Jahre zunächst vermuten ließ, dass die Zahl der Lohnersatz- und Transferleistungsempfänger*innen unter seiner Einwohner*innenschaft im Schwinden begriffen ist; in 2018 fiel sie mit einem Anteilswert von 3,6 Prozent erstmals unter die Marke von 4,0 Prozent. Seitdem ist jedoch ein neuerlicher Aufwärtstrend

auszumachen, der sich aktuell bei einer Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent zeigt (Abbildung 4.6).

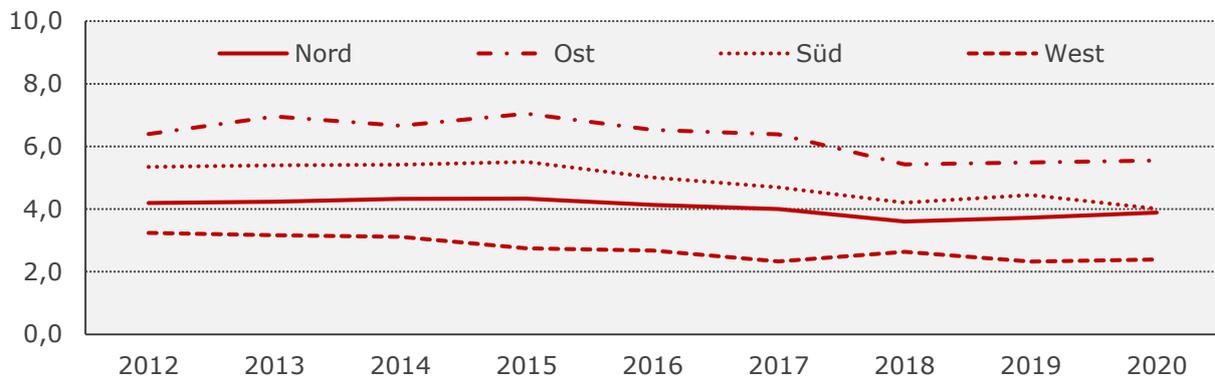


Abb. 4.6 Relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Stadtgebiet von 2012 bis 2020

Dementgegen scheint die Quote im westlichen Stadtgebiet, das bereits per se die niedrigste Zahl an Leistungsbezieher*innen aufweist, eine Stabilisierung zu erfahren. Deutete sich im vorausgehenden Berichtsjahr noch eine stärkere Zunahme an, pendelt sich der Bevölkerungsanteil im SGB II- und III-Bezug bei nunmehr 2,4 Prozent ein. Für den Ahlener Süden ist nach anhaltender Erholung bis 2018 und einem erneuten Anstieg auf 4,5 Prozent Bewohner*innen im Jahr 2019 ein erneuter Rückgang zu verzeichnen; derzeit zählt seine Bevölkerung 4,0 Prozent an Arbeitslosen (Abbildung 4.6).

Insgesamt ist also zu konstatieren, dass die Bewohner*innen des östlichen Stadtgebiets im Vergleich zwar auch weiterhin am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen sind, die Entwicklung in den übrigen Stadtteilen jedoch von einiger Dynamik gekennzeichnet ist. Nicht nur ist von stabilen, gar starren Verhältnissen zwischen ihnen Abstand zu nehmen, auch scheinen sich die Arbeitslosenzahlen zunehmend anzunähern.

4.3 Schwerpunkt: Aufwachsen in Armut. Armutsrisiken unter Kindern und Jugendlichen in Ahlen

Neben den direkt leistungsberechtigten Personen sollen die bereits erwähnten sogenannten Bedarfsgemeinschaften (BG) in den Blick genommen werden, die über

Haushaltsmitglieder ohne direkten Leistungsanspruch definiert sind und so vor allem Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren integrieren. Hierfür kann einerseits auf die Dokumentation der allgemeinen BG-Haushaltsgröße und ihrer Zusammensetzung zurückgegriffen werden³. Andererseits wird die Beitragsbefreiung für Kindertagesstätten (Kita) und offene Ganztagschulen (OGS) zur Auskunft über die Armutsrisiken der Kita- und Grundschulkinder bemüht. Zu bemerken sei an dieser Stelle allerdings, dass sich dies nicht deckungsgleich mit dem Aufwachsen in Bedarfsgemeinschaften verhält. Hieran schließt einerseits an, dass die Datenlage entsprechend des Ressourcenansatzes die ökonomische Haushaltssituation fokussiert, nicht aber weitere Indikatoren, die zur Bemessung von Armutsrisiken herangezogen werden können. Andererseits wird diese explizit an die familiäre beziehungsweise elterliche Einkommenssituation zurückgebunden, Aussagen über tatsächliches Erleben und Erfahren von Armut unter den Kindern und Jugendlichen in der Stadt Ahlen lassen sich damit jedoch nicht treffen.

Derzeit werden insgesamt 2.317 der Ahlener Haushalte als sogenannte Bedarfsgemeinschaften geführt, womit sich ihre Zahl im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 um 70 Fälle reduziert; ein Minus von 2,9 Prozent. Entgegen eines allgemeinen und kontinuierlichen Trends kennzeichnen ihre Entwicklung jedoch einige Schwankungen über die vergangenen Jahre hinweg: In 2015 wuchs die Zahl an Haushalten im SGB II-Leistungsbezug auf 2.640 an, um darauffolgend bis 2019 auf nur noch 2.291 Bedarfsgemeinschaften zu sinken (minus 13,2 Prozent). Wenn auch geringfügig, liegt mit der aktuellen Statistik also eine erneute Zunahme vor, die sich bemerkenswerterweise vor allem auf gesteigerte Zahlen im Ahlener Norden, Osten sowie Westen zurückführen lässt, nicht aber das südliche Stadtgebiet ergreift. In diesem finden sich derzeit 547 BG-Haushalte, eine Reduktion von fast 18,0 Prozent im Vergleich zum Ausgangswert der vorliegenden Berichterstattung von 2012 (665 Bedarfsgemeinschaften). Unter Berücksichtigung der hier niedrigeren Ausschläge in den Jahren 2014 und 2019 zeigt sich ein ähnlicher Verlauf auch für den Ostenstadtteil, der zwar eine geringere Zunahme zwischen 2015 und 2016 aufweist, für den aber ansonsten ebenfalls eher von einem Abwärtstrend auszugehen ist. Sofern also der Ausgangswert von 1.018 SGB II-geführten Haushalten

³ Auf eine differenzierte Betrachtung von Zahl und Alter der betreffenden Kinder in solchen Bedarfsgemeinschaften muss allerdings aufgrund fehlender Datenbestände verzichtet werden. Bei Interesse können diese einschließlich des Jahres 2017 im letzten Sozialbericht 2018 eingesehen werden.

in 2012 herangezogen wird, verzeichnet er so ein Gesamtminus von rund 12,0 Prozent auf aktuell 896 Bedarfsgemeinschaften. Anders als für den Ahlener Süden ist für ihn wie auch den Norden und Westen allerdings eine leichte Zunahme von 2019 auf 2020 zu konstatieren. Diese beläuft sich im nördlichen Stadtgebiet auf einer Erhöhung um 17 Fälle auf derzeit 650 Haushalte, in denen Leistungsbeziehende leben. Der Südenstadtteil verzeichnet wenige sieben neue Bedarfsgemeinschaften, die von 2019 auf 2020 hinzugekommen sind und zählt damit aktuell 224 dieser Haushalte. Unter Berücksichtigung, dass hier ausschließlich auf die Absolutverteilungen abgestellt wird, ist insgesamt festzuhalten, dass sich die meisten Bedarfsgemeinschaften im Ahlener Osten finden, deutlich weniger werden im Norden und Süden geführt, während der Westen durchweg die niedrigsten Zahlen von nicht mehr als 300 BG-Haushalte über die Jahre hinweg aufweist (Tabelle 4.3).

Tab. 4.3 Absolute Verteilung der Bedarfsgemeinschaften nach Stadtgebiet von 2012 bis 2020

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Nord	686	689	711	723	717	710	664	633	650
Ost	1.018	1.003	1.000	1.013	1.029	1.011	934	884	896
Süd	665	638	643	637	608	591	543	557	547
West	294	283	273	267	265	255	246	217	224
Ahlen in Σ	2.663	2.613	2.627	2.640	2.619	2.567	2.387	2.291	2.317

In Referenz zum letzten Berichtsjahr 2018 hat sich nicht nur die Zahl an Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Ahlen von 2.387 auf aktuell 2.317 reduziert, auch die Personenzahl selbst, die in SGB II-Haushalten leben, ist deutlich gesunken. In 2020 werden noch 5.013 Einwohner*innen als BG-Haushaltsmitglieder geführt, ein prozentuales Minus von 9,3 Prozent im Vergleich zu 2018 mit 5.220 Personen. Ähnlich zum haushaltsbezogenen Entwicklungsverlauf zeichnen sich auch hier mehr oder weniger starke Ausschläge über die vergangenen Jahre ab, die von leichteren Zunahmen zwischen 2014 und 2016 geprägt sind, um darauffolgend einen nahezu kontinuierlichen Abwärtstrend zu erfahren. Der höchste Wert an Einwohner*innen, die in Bedarfsgemeinschaften leben, liegt immer noch für das Ausgangsjahr 2012 vor mit 5.625 Personen, der 2016 mit 5.615 BG-Haushaltsmitgliedern beinahe eingeholt worden wäre. Seitdem jedoch erholt sich ihre Zahl und liegt bei den erwähnten 5.013 Ahlener*innen in einer solchen Haushaltskonstellation. Sofern die Ahlener Gesamtbevölkerung als Referenzgröße herangezogen wird,

kommt hingegen erst seit 2018 einige Bewegung in den Anteil der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Einwohner*innen. Bis dahin lag ihre Quote zwischen 10,6 Prozent in 2012 und 10,2 Prozent Bevölkerungsanteil im Jahr 2017, um in 2018 mit 9,7 Prozent erstmals unter die 10-Prozent-Marke zu fallen. Derzeit leben 9,3 Prozent der Gesamtbevölkerung Ahlens in einem Haushalt, der als Bedarfsgemeinschaft kategorisiert ist (Abbildung 4.7).

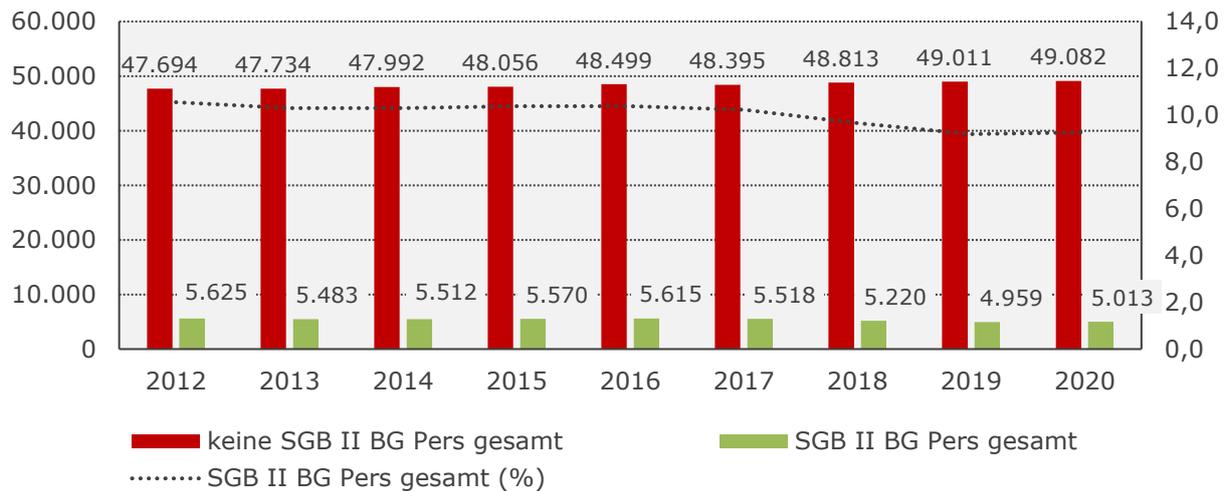


Abb. 4.7 Absolute und relative Entwicklung der in Bedarfsgemeinschaften (BG) lebenden Personen von 2012 bis 2020

Dabei stellen die Einpersonenhaushalte den mit Abstand größten Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften, über die Jahre hinweg wurde mindestens jede zweite von nur einer Person geführt; die höchste Quote von 51,3 Prozent lag im Jahr 2013 vor, die niedrigste im letzten Berichtsjahr mit 50,0 Prozent und aktuell lebt in 50,1 Prozent aller Bedarfsgemeinschaften nur ein Haushaltsmitglied. Weitaus geringer liegen die Zahlen der BG-Konstellationen, innerhalb derer zwei und mehr Personen gemeinsam leben. Die Zweipersonenhaushalte im Transferleistungsbezug erfahren über die vergangenen beiden Jahre wieder eine leichte Zunahme um 1,0 Prozentpunkte auf 17,1 Prozent Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften, bleiben jedoch hinter ihrem höchsten Wert von 18,6 Prozent in den Jahren 2012 und 2014 zurück. Umgekehrt und entgegen der Erwartung des letzten Berichtsjahres reduziert sich die Zahl derjenigen leicht, die von drei und mehr Personen geführt werden: War seit 2012 noch eine langsame, doch stetige Erhöhung dieser BG-Haushalte auf zuletzt 33,9 Prozent in 2018 zu bemerken, fällt diese aktuell auf 32,9 Prozent zurück; damit leben noch immer in jeder dritten Bedarfsgemeinschaft mindestens drei Haushaltsmitglieder gemeinsam. Dies schlägt sich dann auch im Verlauf der

absoluten Zahlen nieder, welche für die 3+-Haushalte im Transferleistungsbezug ebenfalls eine Reduzierung um 46 dieser BG-Konstellationen verbucht und nunmehr 762 Bedarfsgemeinschaften in 2020 fasst. Anders verhält es sich mit den Ein- und Zweipersonenhaushalten: Während die Fallzahl ersterer von 1.194 im Jahr 2012 auf gegenwärtig 1.160 Bedarfsgemeinschaften sinkt, liegt die absolute Größe der BG-Haushalte von zwei Personen bei aktuell 396 Fällen, 11 mehr noch als im letzten Berichtsjahr 2018 (Abbildung 4.8).

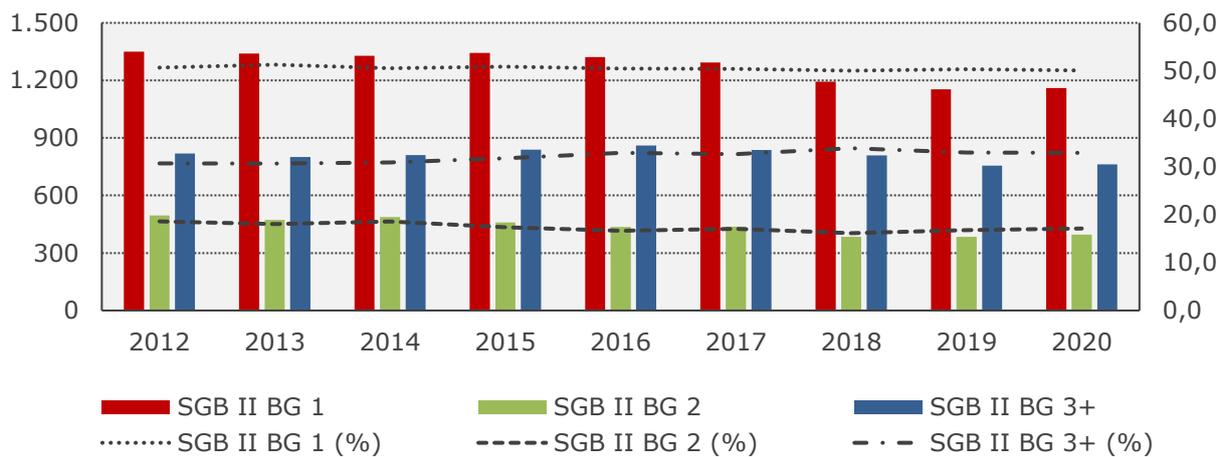


Abb. 4.8 Absolute und relative Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße von 2012 bis 2020

Bemerkenswert bleibt darüber hinaus, dass es weiterhin der Nordenstadtteil ist, der als einziger ein Positivsaldo verzeichnet und dies auch nur für die Drei- und Mehrpersonenhaushalte im SGB II-Bezug. In Referenz zum Ausgangswert der vorliegenden Berichterstattung von 2012 finden sich in 2020 unter allen Bedarfsgemeinschaften 18,1 Prozent mehr Haushalte, innerhalb derer mindestens drei Personen zusammenleben. Sowohl für die verbleibenden Konstellationen als auch die übrigen Stadtteile sind hingegen durchweg Negativsalden festzuhalten. Zwei besonders starke Negativentwicklungen liegen für den Ahleener Süden, in dem sich die Zweipersonen-Bedarfsgemeinschaften drastisch reduzieren (minus 59,5 Prozent), und das westliche Stadtgebiet vor, das 55,6 Prozent weniger Drei- und Mehrpersonenhaushalte im Transferleistungsbezug anführt als dies noch 2012 der Fall war. Um mehr als ein Drittel verringert sich weiterhin der Anteil an BG-Haushalten mit zwei Mitgliedern im Norden (minus 35,1 Prozent), im Südenstadtteil ist seit 2012 mit 25,5 Prozent jede vierte Einpersonengemeinschaft weggefallen (vgl. Abbildung 4.9).

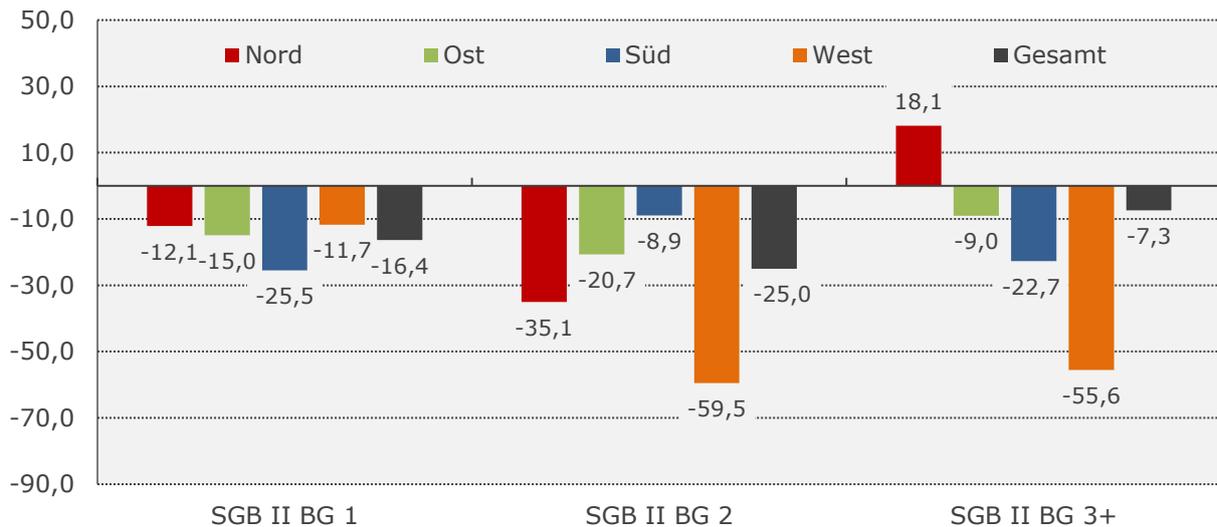


Abb. 4.9 Prozentuale Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße zwischen 2012 und 2020

Trotz der veränderten Indikatorisierung der vor allem einkommens- und armutsbetreffenden Sozialstatistik, die sich bereits im Rahmen der Analysen für 2018 einschneidend zeigten, können einige wenige, aber entscheidende Größen im aktuellen Berichtsjahr weiterverfolgt werden. In ihrer insgesamt Befundlage reihen sie sich darüber hinaus relativ konsistent in die bisherige ein: So bleibt der Ahlener Osten, auch anteilig zu seiner Bevölkerung, derjenige Stadtteil, in dem mit 13,3 Prozent die meisten BG-Haushalte vertreten sind. Nicht nur dieser Umstand schließt zu den allgemeinen Arbeitslosenzahlen auf, das nördliche sowie südliche Stadtgebiet fügen sich hier ebenfalls ein, in dem jeweils rund 9,0 Prozent Bedarfsgemeinschaften gezählt werden, hingegen der Westenstadtteil 4,2 Prozent aufweist. Gleichsam ist festzuhalten, dass sich – abgesehen vom Ahlener Süden, dessen Haushaltszahl im SGB II-Bezug sich um nur 0,1 Prozenpunkte reduziert –, für die übrigen Stadtgebiete eine Abnahme von 0,3 Prozentpunkten für den Norden bis zu 0,5 Prozentpunkte für den Osten Ahlens im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 zeigt (Tabelle 4.4).

Vor dem Hintergrund der jeweils stadtteilspezifischen Zahl an Bedarfsgemeinschaften lassen sich weiterhin die verschiedenen Haushaltsgrößen aufgliedern, die nicht nur deutlich stärker in ihrer Verteilung abweichen, sondern mitunter auch erhebliche Differenzen zum stadtweiten Durchschnitt von 50,1 Prozent aufweisen. Beispielsweise liegen die BG-Haushalte, welche von nur einer Person geführt werden, im Ostenstadtteil weit unter dem städtischen Durchschnittswert (45,5

Prozent), während das westliche Stadtgebiet diesen um mehr als 7,0 Prozentpunkte überschreitet (Tabelle 4.4).

Tab. 4.4 Prozentuale Verteilung der Bedarfsgemeinschaften (BG) in Haushaltsgröße und Familienkonstellation nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
SGB II BG insgesamt	650	896	547	224	2.317
SGB II BG, Anteil an Haushalten insgesamt	8,7	13,3	8,9	4,2	9,3
SGB II BG, 1 Person	52,0	45,5	52,3	57,1	50,1
SGB II BG, 2 Personen	14,9	16,2	20,5	18,8	17,1
SGB II BG, 3+ Personen	33,1	38,3	27,4	24,1	32,9
SGB II BG, PaarHH ohne Kind	6,8	7,5	6,8	6,3	7,0
SGB II BG, PaarHH mit Kind(ern)	23,2	27,3	14,1	13,4	21,7
SGB II BG, AlleinerziehendenHH	15,9	18,3	24,0	21,4	19,3

Mit Blick auf die Zweipersonenhaushalte im Transferleistungsbezug ist es wiederum der Ahlener Norden, in dem gerade einmal 14,9 Prozent solcher BG-Konstellationen zu finden sind, hingegen sie im Süden bereits mehr als einem Fünftel aller Bedarfsgemeinschaften ausmachen (21,5 Prozent), wobei der stadtweite Durchschnitt bei 17,1 Prozent liegt. Noch eklanter fallen die Diskrepanzen aus, werden die 3+-Haushalte herangezogen – und dies sowohl für ihre Verteilung zwischen den einzelnen Stadtteilen als auch hinsichtlich der Abweichung vom städtischen Mittel: So trennen das westliche und östliche Stadtgebiete einerseits rund 14,0 Prozentpunkte; im Osten sind es beinahe vier von zehn Bedarfsgemeinschaften (38,3 Prozent), innerhalb derer drei und mehr Personen zusammenleben, im Westen wird nicht einmal jede vierte von mindestens drei Haushaltsmitgliedern geführt (24,1 Prozent). Damit liegt er andererseits auch am deutlichsten unter dem stadtweiten Schnitt, der aktuell bei 32,9 Prozent liegt. Im Vergleich zu 2018 ist darüber hinaus festzuhalten, dass es abermals der Westenstadtteil ist, innerhalb dessen die Anteilswerte der 3+-Bedarfsgemeinschaften um 2,7 Prozentpunkte sinken. Ähnliches zeigt sich für den Süden, in dem 3,0 Prozent weniger solcher BG-Konstellationen als noch in 2018 zu finden sind, während die Raten für das nördliche und östliche Stadtgebiet stabil bleiben. Dementgegen erhöht sich der prozentuale Anteil von Zweipersonenhaushalten im SGB II-Bezug in den Stadtteilen Ost (plus 0,6 Prozentpunkte), Süd (plus 2,3 Prozentpunkte) und West (plus 3,3 Prozentpunkte), nicht aber im Norden (minus 0,6 Prozentpunkte).

Bedarfsgemeinschaften, die von nur einer Person geführt werden, erhöhen ihren Anteil schließlich nur im südlichen Stadtgebiet von 51,4 Prozent in 2018 auf aktuell 52,3 Prozent, hingegen die Raten in den verbleibenden Stadtteilen geringfügig sinken (Tabelle 4.4).

Wenngleich eine Auskunft zur Zahl an Minderjährigen selbst in den Bedarfsgemeinschaften nicht möglich ist, lassen sich Aussagen über die allgemeine Existenz von Kindern und Jugendlichen sowie im Besonderen die Quote an Alleinerziehendenhaushalten im Transferleistungsbezug treffen. Diese fällt für das südliche Stadtgebiet am höchsten aus; in beinahe ein Viertel aller BG-Haushalte lebt ein alleinerziehender Elternteil mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren (24,0 Prozent). Dieser Befund überrascht insofern nicht, als sich im Süden auch insgesamt sowohl die meisten Alleinerziehendenhaushalte finden (vgl. Tabelle 3.1), die darüber hinaus eine deutliche Zunahme von 15,7 Prozent verbuchen (vgl. Abbildung 3.3). Beides trifft ebenfalls auf den Westenstadtteil zu, der ansonsten eher von niedrigen Arbeitslosen- und hohen Erwerbsquoten gekennzeichnet ist: Er verzeichnet eine bemerkenswerte Steigerung von 18,7 Prozent in 2018 auf nunmehr 21,4 Prozent, womit mittlerweile mehr als jede fünfte Bedarfsgemeinschaft von einem Alleinerziehendenhaushalt gestellt wird. Am niedrigsten liegt ihre Rate im Ahlener Norden mit 15,9 Prozent, etwas höher im Osten, der mit 18,3 Prozent BG-Anteil dem stadtweiten Schnitt von 19,3 Prozent noch am nächsten kommt. Umgekehrt findet sich allerdings in beiden Stadtteilen eine erheblich höhere Zahl an Paarhaushalten mit mindestens einem Kind, welche Transferleistungen beziehen: Im nördlichen Stadtgebiet trifft diese Konstellation auf fast jede vierte Bedarfsgemeinschaft zu (23,2 Prozent), im östlichen ist es bereits weit mehr als ein Viertel mit 27,3 Prozent. Deutlich niedriger liegen die entsprechenden Raten für den Süden- und Westenstadtteil, innerhalb derer BG-Paaraushalte mit minderjährigen Nachkommen nur jeweils 14,1 und 13,4 Prozent an allen Bedarfsgemeinschaften halten (Tabelle 4.4).

Die abschließende Betrachtung der Beitragsbefreiung für Kindertagesstätten und offene Ganztageschulen in Ahlen stellt derzeit auf eine Einkommensgrenze von 20.000 Euro Haushaltseinkunft ab. Ist diese übertreten, greift ein Stufensystem zur Festlegung der eigentlichen Beitragshöhe.⁴ Neben dieser Einkommens-

⁴ Bemessung der Elternbeiträge zur Inanspruchnahme von Tageseinrichtungen und offene Ganztageschulen nach Einkommensgruppen in Euro: (1) bis 20.000, (2) bis 25.000,

kann auch auf die sogenannte Geschwisterregelung in Nordrhein-Westfalen rekurriert werden, die bei bis zu 37.000 Euro haushaltlichen Verdienst die Beitragserhebung für Geschwisterkinder aussetzt. Ferner lassen sich wie schon in 2018 die über Kita und OGS hinweg addierten Einkommensstufen der Haushaltsverantwortlichen selbst in den Blick nehmen, sofern deren Kind(er) eine dieser Ahlener Betreuungseinrichtungen besucht. Das zugrunde liegende Datenpaket entstammt dem Fachbereich „Jugend, Soziales und Integration“ der Stadt Ahlen und basiert auf dem jährlichen Stichtag des 01. Novembers zur Erfassung der Tagesbetreuung für Kinder.

Insgesamt ist zunächst festzuhalten, dass die sich in 2018 abzeichnende Schere zwischen beanspruchten Kita-Betreuungsplätzen und Beitragsbefreiung in 2020 wieder geringfügig verkleinert. Derzeit werden 1.812 Betreuungen in den Ahlener Kindertagesstätten in Anspruch genommen, ein Plus von 81 weiteren Betreuungsplätzen im Vergleich zu 2018. Die Zahl der beitragsbefreiten Kinder steigt um 90 Fälle ebenfalls an und fasst derzeit 494 Freistellungen von Elternbeiträgen. Dementsprechend reduziert sich die Differenz, die über die beitragsgezahlten Betreuungen abgebildet wird, leicht von 1.327 Kita-Kindern im Jahr 2018 auf 1.318 bezahlte Kindergartenbesuche in 2020. In Referenz zum Ausgangswert der vorliegenden Statistik von 2012 weisen die Kita-Betreuungen überhaupt ein bemerkenswertes Plus von 20,8 Prozent auf, während 16,8 Prozent mehr Kinder beitragsbefreit eine Kindertagesstätte besuchen als noch in 2012. Sofern ihr Anteil in Relation zu allen Kindern in den Ahlener Kitas gestellt wird, muss darüber hinaus konstatiert werden, dass dieser abermals ansteigt: Lag der Prozentualanteil im letzten Berichtsjahr 2018 noch bei 23,3 Prozent, ist gegenwärtig weit mehr als jede vierte Betreuung beitragsfrei; Über ein Viertel der Kita-Kinder ist in 2020 vom Elternbeitrag ausgenommen (Abbildung 4.10).

(3) bis 37.000, (4) bis 49.000, (5) bis 61.000, (6) bis 73.000, (7) bis 85.000 und (8) über 85.000.

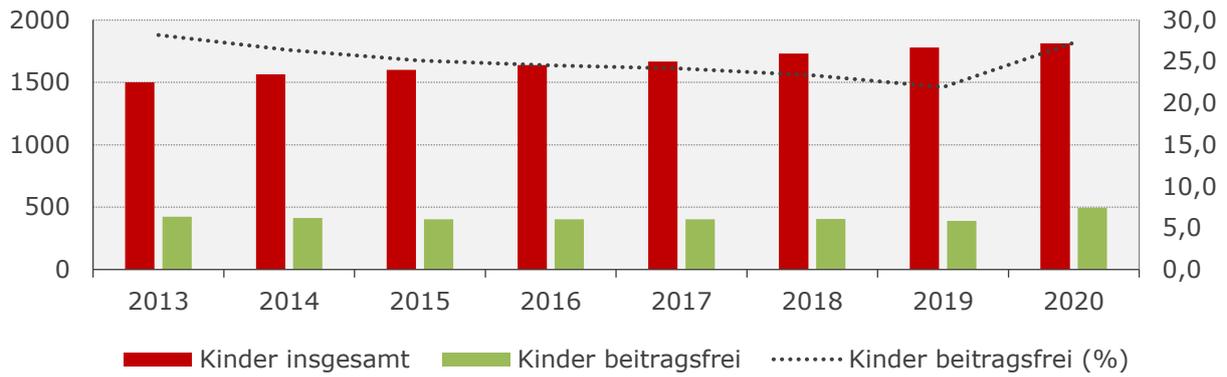


Abb. 4.10 Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in Kindertagesstätten von 2013 bis 2020

Für die offenen Ganztagschulen, die sich über außerunterrichtliche Angebote in der Primarstufe definieren, zeichnet sich ein anderes Bild: Während die Gesamtzahl der in Anspruch genommenen Betreuungsplätze seit 2015 kontinuierlich ansteigt auf aktuell 799 Fälle, reduziert sich die Zahl der Beitragsbefreiungen im gleichen Zeitraum. Derzeit zählt die Stadt Ahlen 437 OGS-Kinder, die beitragsfrei außerunterrichtliche Angebote wahrnehmen, und nähert sich damit wieder dem Ausgangsniveau von 2013 an, als dies für 434 Schüler*innen der Fall war. In der entsprechenden Verrechnung sind in 2020 zwar immer noch mehr als die Hälfte aller OGS-Schüler*innen vom Elternbeitrag freigestellt (54,7 Prozent), unterschreiten jedoch deutlich den Ausgangswert von 58,5 Prozent im Jahr 2012 (Abbildung 4.11).

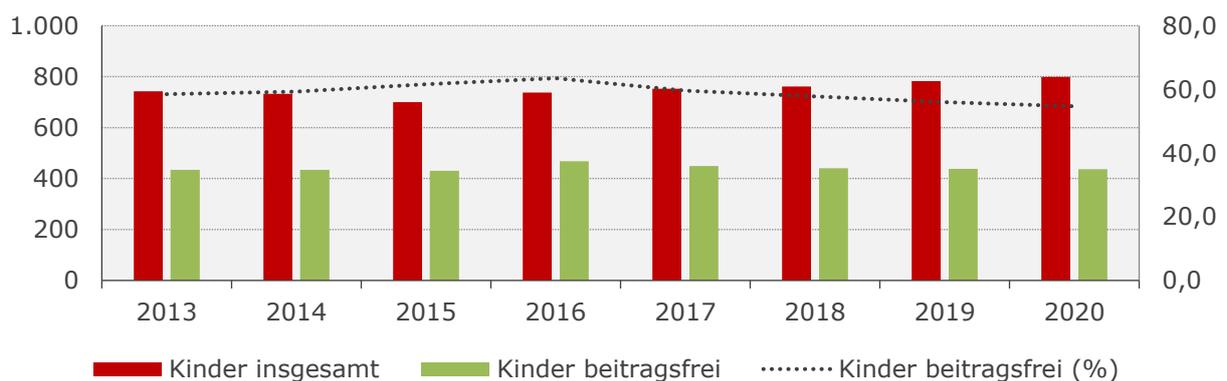


Abb. 4.11 Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in offenen Ganztagschulen von 2013 bis 2020

Über die Elternbeträge für einen Betreuungsplatz in den Ahlener Kitas und offenen Ganztagschulen können schließlich die familiären Einkommenslagen der Kindshaushalte in den Blick genommen werden, welche sich anhand der verschiedenen

Einkommensstufen aufgliedern lassen. Zur vereinfachten Darstellung sind die letzten drei Stufen ab einem Jahreseinkommen von mehr als 61.000 summiert worden, die den Höchstsatz von 185 Elternbeitrag für eine Betreuung in beiden Einrichtungen aufwenden. Unter den insgesamt 2.611 betreuten Kita- und OGS-Kinder in 2020 ist die Zahl derjenigen, welche aus den genannten Haushalten mit mehr als 61.000 Jahreseinkunft kommen, am stärksten gewachsen: Aktuell fassen sie eine Gruppengröße von 644 Fällen, womit sie mittlerweile rund ein Viertel aller überhaupt betreuten Kinder in den Ahleiner Einrichtungen ausmachen (24,7 Prozent). Seit 2013 hat sich ihre Zahl damit mehr als verdoppelt; in diesem Jahr waren es noch 303 Kita- und OGS-Kinder, die einen Betreuungsplätze beanspruchten und deren Eltern mehr als 61.000 Euro im Jahr beziehen. Immer noch am häufigsten und dies mit deutlichem Abstand bleibt jedoch die erste Einkommensstufe vertreten, die eine Einkunft von weniger als 20.000 Euro im Kindeshaushalt abbildet und entsprechend vom Kita- beziehungsweise OGS-Beitrag freigestellt ist. Darüber hinaus wächst die Gruppengröße der betreffenden Kita- und Grundschul-kinder seit 2018 auch wieder an, bis dahin war ihre Zahl tendenziell in der Abnahme begriffen. Aktuell nehmen insgesamt 911 Kinder, deren Eltern(teile) über ein Jahreseinkommen von weniger als 20.000 Euro verfügen, in den Ahleiner Kindertagesstätten oder offenen Ganztagschulen einen Betreuungsplatz wahr; mehr als jedes dritte Kita- beziehungsweise OGS-Kind lebt so in einem armutsgefährdeten Haushalt (35,2 Prozent).

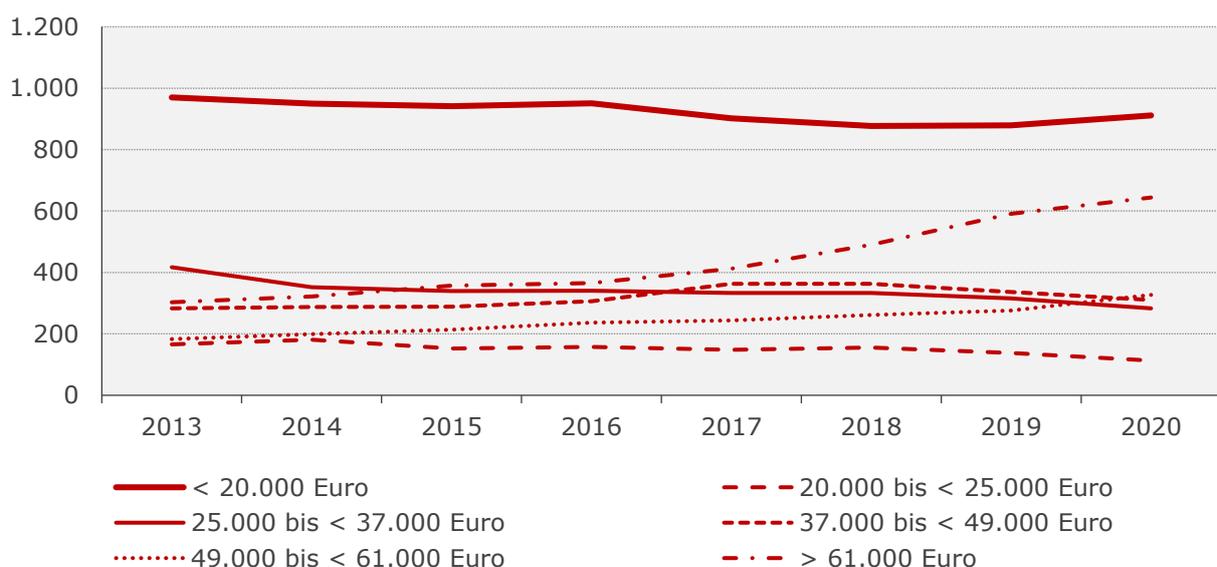


Abb. 4.12 Absolute Entwicklung der Kinder in Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen nach elterlichen Einkommensstufen von 2013 bis 2020

Eine nochmalige Steigerung erfahren die Betreuungen für Kinder, welche der fünften Einkommensgruppe (49.000 bis unter 61.000 Euro) zugerechnet werden. Noch bis 2018 wuchs ihre Zahl wenngleich stetig, nur äußerst langsam auf 261 Fälle, um seitdem recht zügig um weitere 66 Kita- und OGS-Kinder zu wachsen. Aktuell besuchen so mittlerweile 327 Kinder aus elterlichen Haushalten mit einer Jahreseinkunft von 49.000 bis unter 61.000 Euro eine der Einrichtungen und stellen in der Folge 12,5 Prozent an allen Kita- und OGS-Betreuungen. Dementgegen reduziert sich die Repräsentanz der verbleibenden Einkommensstufen: Die kleinste Gruppe unter ihnen mit einer Haushaltseinkunft von 20.000 bis unter 25.000 reduziert die bis 2018 relativ stabile Größe von 155 Fällen auf 113 angehörige Kinder; ein Anteil von 4,3 Prozent. Auch die Betreuung von Kita- und OGS-Kindern aus Haushalten mit einem Jahreseinkommen von 25.000 bis unter 37.000 Euro sowie 37.000 bis unter 49.000 Euro verzeichnen einen Gruppenschwund und nähern sich deutlich an: Erstere zählt derzeit 283 Angehörige und trägt einen Anteil von 10,8 Prozent, aus der letztgenannten Einkommensstufe werden insgesamt 310 Kinder in 2020 betreut; ein Anteil von 11,9 Prozent an allen Betreuungen in den Ahlener Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen (Abbildung 4.12).

Kapitel 5 – Kernbefunde und relevante Ableitungen für die Praxis

Dieses schließende Kapitel behält sich vor, die vorliegenden Kernbefunde zusammenzubringen und diese einerseits vor dem Hintergrund einer zukünftigen Sozialplanung der Stadt Ahlen zu eruieren und andererseits in Referenz zu den in 2018 herausgestellten Ableitungen für die Praxis abzuschätzen.

Die Stadt Ahlen, samt ihrer Orteile Dolberg und Vorhelm sowie Bauernschaften, fasst im Jahr 2020 eine Bevölkerungsgröße von 54.095 Einwohner*innen. Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 haben damit 62 weitere Personen Ahlen zu ihrem neuen Lebensmittelpunkt gewählt. Während das Geschlechterverhältnis der Bevölkerung sowohl ausgewogen als auch stabil bleibt, werden die Ahlener*innen deutlich älter. Das derzeitige Durchschnittsalter beträgt 43,6 Jahre, mehr als jede*r fünfte Einwohner*in ist 65 Jahre und älter, während die Zahl der Kinder und Jugendlichen seit 2018 bei einem Bevölkerungsanteil von rund 18 Prozent stagniert.

Beinahe vier von zehn Ahlener*innen verfügen in 2020 über eine mittel- oder unmittelbare Migrationserfahrung. Insbesondere in der jungen Generation u18 sind Migrationsbiografien vertreten, mehr als die Hälfte unter ihnen teilt eine solche. Doch auch in den älteren Alterskohorten wächst ihre Zahl deutlich, unter den Einwohner*innen von unter 65 Jahren liegt ihr Anteil bei bereits rund 30 bis 45 Prozent, in der Generation der 66+ ist es jede*r Vierte. Dabei ist es vor allem der Ahlener Osten, den mehr als die Hälfte aller Einwohner*innen mit Migrationserfahrung zu ihrem Lebensmittelpunkt erklären, hingegen im Westenstadtteil nur rund ein Viertel der Bewohner*innenschaft eine solche teilt.

Die Ahlener Haushaltsstruktur wird weiterhin deutlich von Zwei-Generationen-Konstellationen dominiert, wobei diese besonders häufig das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Alter von unter 18 Jahren adressieren; rund 39 Prozent leben in einem (elterlichen) Paar- und nur 6 Prozent in einem Alleinerziehendenhaushalt. Einigen Zuwachs verzeichnen das partnerschaftliche und alleinige Wohnen ohne Kinder, die aktuell ein Viertel aller Haushaltskonstellationen ausmachen.

Der Ostenstadtteil bleibt der kinderreichste Stadtteil, in dem mehr als vier von zehn Familienhaushalte mit minderjährigen Kindern zu finden sind, im Westen lebt die größte Zahl an kinderlosen Paarhaushalten. Im Vergleich zu 2018 ist er neben dem Ahlener Süden aber auch derjenige Stadtteil, dessen Quote an Alleinerziehendenhaushalten steigt.

Der Beschäftigungsaufschwung in der Stadt Ahlen hält weiterhin an und erzielt in 2020 einen neuen Höchststand: In 2020 gehen insgesamt 19.824 aller Ahlener*innen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, der relative Beschäftigtenanteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahre klettert auf 59,1 Prozent. Dieser Aufschwung erfasst dabei sowohl die männliche und weibliche Bevölkerung als jene mit und ohne Migrationserfahrung, nur unter den jungen Ahlener*innen jünger als 25 Jahre reduziert sich die SvB-Quote. Im Vergleich sind im Ahlener Osten die meisten Bewohner*innen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt, der Westen weist eine besonders hohe Frauenerwerbstätigenquote auf, hingegen sich der Südenstadtteil mit einem hohen Beschäftigtenanteil der jungen Erwachsenen unter 25 Jahre hervortritt.

Trotz der Beschäftigtenexpansion nimmt die Zahl der Arbeitslosen in Ahlen wieder zu, was allerdings ausschließlich auf Einwohner*innen zurückzuführen ist, welche Lohnersatz gemäß des SGB III in Anspruch nehmen. Aktuell fasst ihre Zahl insgesamt 2.2130 Personen, rund 3 Prozent der Ahlener*innen stehen im SGB II-Transferleistungsbezug, 1,3 Prozent erhalten Arbeitslosengeld. Relativ stabil beziehen unter den männlichen Einwohner*innen mehr Angehörige Leistungen im Sinne des SGB II beziehungsweise SGB III als dies für die weibliche Bevölkerung der Fall ist. Während für die Quoten der jungen Ahlener*innen unter 25 Jahre und älteren Generation 55+ von einer zunehmenden Annäherung auszugehen ist, stabilisiert sich das in 2018 gekippte Verhältnis zwischen ausländischen und deutschen Empfängerinnen: Unter ersteren ist seitdem ein höherer Anteil an Leistungsbeziehenden vertreten. Sowohl der Westen- als auch Südenstadtteil verzeichnen über die letzten beiden Jahre eine leichte Reduzierung ihrer Arbeitslosenzahlen, im Norden sowie Osten erhöhen sie sich geringfügig.

Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2018 hat sich hingegen die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von 2.387 auf 2.317 reduziert. Hieran schließt auch eine deutliche Reduzierung der betreffenden Personenzahl selbst an, die Haushaltsmitglied in einem solchen Haushalt sind. Mit derzeit 5.013 Einwohner*innen sind dies fast 10 Prozent weniger als noch in 2018. Konstant bleibt die Hälfte aller

Bedarfsgemeinschaften von einer Person geführt, in jedem dritten Haushalt finden sich zwei Haushaltsmitglieder, jeder sechste fasst drei und mehr Personen. Trotzdem die meisten Bedarfsgemeinschaften weiterhin im Ahlener Osten ansässig sind, sind es vor allem das südliche sowie westliche Stadtgebiet, die bemerkenswerten Zuwachs an BG-Haushalten mit zwei und mehr Mitgliedern verzeichnen, hingegen der Norden- und Ostenstadtteil nahezu gleichbleibende Zahlen aufweisen.

Beständig zeigt sich der Anteil an Kindern und Jugendlichen in den haushaltlichen Transferleistungskonstellationen: Auch weiterhin wachsen insgesamt vier von zehn Angehörige der Generation u18 in Bedarfsgemeinschaften auf. Dabei bleiben Elternpaarhaushalte mit Kindern sehr viel häufiger, aber stabil im Norden und Osten Ahlens vertreten, hingegen der Süden- und Westenstadtteil nicht nur eine deutlich höhere, sondern auch zunehmende Quote an Alleinerziehendenhaushalten im SGB II-Leistungsbezug aufzeigen. Hieran schließt die Zahl an 494 Beitragsbefreiungen für einen Kita-Betreuungsplatz in 2020 an (+ 22 Prozent im Vergleich zu 2018); jede vierte Kita-Betreuung ist damit vom Elternbeitrag ausgenommen. Wenngleich sich Anteil der beitragsbefreiten Grundschulkinder, die eine offene Ganztagschule besuchen, reduziert, entfällt für immer noch jedes zweite OGS-betreute Kind der Elternbeitrag. Mehr als ein Drittel wachsen darüber hinaus in einem Elternhaushalt aus, der über ein Jahreseinkommen von weniger als 20.000 Euro verfügt; ihre Zahl nimmt seit 2018 wieder zu. Deutlichen Zuwachs verzeichnet aber auch die Zahl der Kita- und OGS-Kinder, deren elterliches Einkommen über 61.000 Euro im Jahr liegt.

Auch wenn Kommunen an die gesetzlichen Rahmenbedingungen gebunden sind, gilt es, den kommunalen Spielraum bei den Herausforderungen, die aus dem Sozialbericht 2018 erwachsen, zu nutzen.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1.1	Absolute Entwicklung der Bevölkerung Ahlens mit Hauptwohnsitz von 2008 bis 2020	8
Abb. 1.2	Prozentuale Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen in Jahren zwischen 2008 und 2020	9
Abb. 1.3	Bevölkerung mit und ohne Zuwanderungshintergrund in Prozent von 2008 bis 2020	12
Abb. 1.4	Relative Bevölkerungsentwicklung nach Stadtgebiet von 2008 bis 2020	13
Abb. 2.1	Absolute Entwicklung der unter 18-Jährigen und über 65-Jährigen sowie Altersdurchschnitt von 2008 bis 2020	14
Abb. 2.2	Ahlener Bevölkerungspyramide in absoluten Zahlen 2020	15
Abb. 2.3	Absolute Entwicklung der u18-Generation von 2008 bis 2020	17
Abb. 2.4	Altersgruppen der u18-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2020	18
Abb. 2.5	Absolute und relative Entwicklung der Generation „18 bis 27 Jahre“ von 2008 bis 2020	20
Abb. 2.6	Absolute und relative Entwicklung der Generation „28 bis 40 Jahre“ von 2008 bis 2020	23
Abb. 2.7	Absolute und relative Entwicklung der Generation „41 bis 65 Jahre“ von 2008 bis 2020	25
Abb. 2.8	Absolute und relative Entwicklung der 66+-Generation von 2008 bis 2020...	29
Abb. 2.9	Altersgruppen der 66+-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2020	29
Abb. 3.1	Ahlener Haushaltsstruktur 2020.....	32
Abb. 3.2	Relative Entwicklung der Haushaltszusammensetzung von 2008 bis 2020	32
Abb. 3.3	Prozentuale Entwicklung der Haushaltszusammensetzung zwischen 2008 und 2020	35
Abb. 3.4	Kinderzahl in Ahlener Haushalten 2020.....	36
Abb. 3.5	Prozentuale Entwicklung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet zwischen 2008 und 2020	37
Abb. 4.1	Absolute und relative Entwicklung der 18- bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 2012 bis 2020	40
Abb. 4.2	Prozentuale Entwicklung der 18 bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Vergleich zu 2012	40

Abb. 4.3	Absolute Verteilung der sozialversicherungspflichtig und nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter den 18 bis 65-Jährigen nach Stadtgebiet 2020	42
Abb. 4.4	Absolute und relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen von 2012 bis 2020	44
Abb. 4.5	Absolute Verteilung arbeitsloser SGB II- und III-Empfänger*innen nach Geschlecht, Alter und Migration 2020	46
Abb. 4.6	Relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Stadtgebiet von 2012 bis 2020	48
Abb. 4.7	Absolute und relative Entwicklung der in Bedarfsgemeinschaften (BG) lebenden Personen von 2012 bis 2020	51
Abb. 4.8	Absolute und relative Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße von 2012 bis 2020	52
Abb. 4.9	Prozentuale Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße zwischen 2012 und 2020	53
Abb. 4.10	Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in Kindertagesstätten von 2013 bis 2020.....	57
Abb. 4.11	Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in offenen Ganztagschulen von 2013 bis 2020	57
Abb. 4.12	Absolute Entwicklung der Kinder in Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen nach elterlichen Einkommensstufen von 2013 bis 2020	58
Abb. A.1	Relative Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht in Prozent von 2008 bis 2018	66
Abb. A.2	Absolute Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder im Vergleich zu 2008.....	66
Abb. A.3	Relative Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund nach Stadtteil in Prozent von 2008 bis 2020	67
Abb. A.4	Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Geschlecht von 2012 bis 2020	69
Abb. A.5	Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt mit ausländischer und deutscher Staatsangehörigkeit von 2012 bis 2020	70
Abb. A.6	Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen unter 25 und über 55 Jahre von 2012 bis 2020	70

Tab. 1.1	Positives und negatives Wachstum der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder zwischen 2008 und 2020	11
Tab. 2.1	Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Stadtgebiet 2020	19
Tab. 2.2	Prozentuale Verteilung der Generation „18 bis 27 Jahre“ nach Stadtgebiet 2020	22
Tab. 2.3	Prozentuale Verteilung der Generation „41 bis 65 Jahre“ nach Stadtgebiet 2020	27
Tab. 2.4	Prozentuale Verteilung der 66+-Generation nach Stadtgebiet 2020	30
Tab. 3.1	Prozentuale Verteilung der Haushaltstypen nach Stadtgebiet 2020	34
Tab. 3.2	Prozentuale Verteilung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet 2020	38
Tab. 4.1	Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) an Bevölkerung nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren von 2012 bis 2020	41
Tab. 4.2	Prozentuale Verteilung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Geschlecht und Migration nach Stadtgebiet 2020	47
Tab. 4.3	Absolute Verteilung der Bedarfsgemeinschaften nach Stadtgebiet von 2012 bis 2020	50
Tab. 4.4	Prozentuale Verteilung der Bedarfsgemeinschaften (BG) in Haushaltgröße und Familienkonstellation nach Stadtgebiet 2020	54
Tab. A.1	Altersgruppen nach Migrationsbiografie in Prozent 2020	67
Tab. A.2	Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Geschlecht in 2020	68
Tab. A.3	Prozentuale Verteilung der Generation 66+ nach Geschlecht in 2020	68
Tab. A.4	Differenzierte Haushaltsstruktur in 2020	68
Tab. A.5	Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren nach Stadtgebiet 2020	69

Anhang

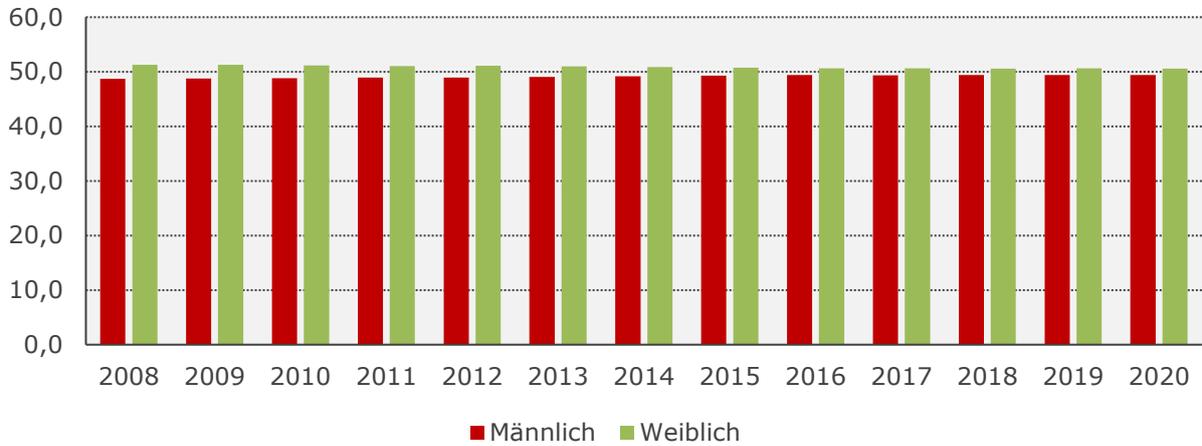


Abb. A.1 Relative Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht in Prozent von 2008 bis 2018

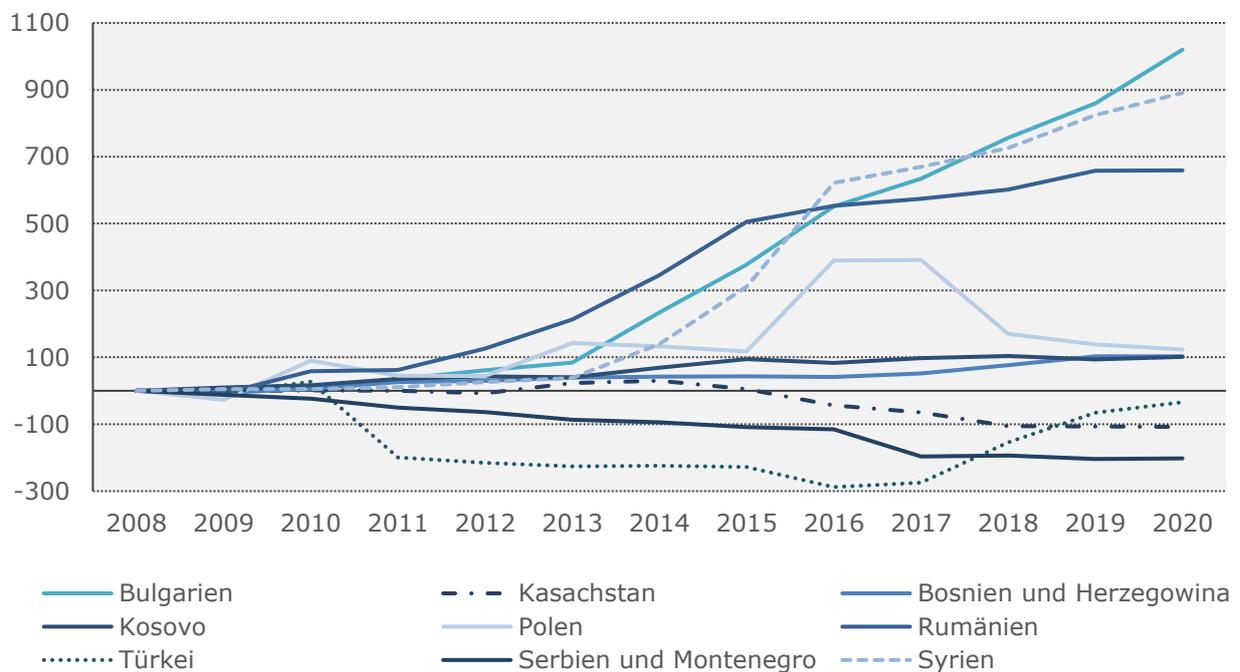
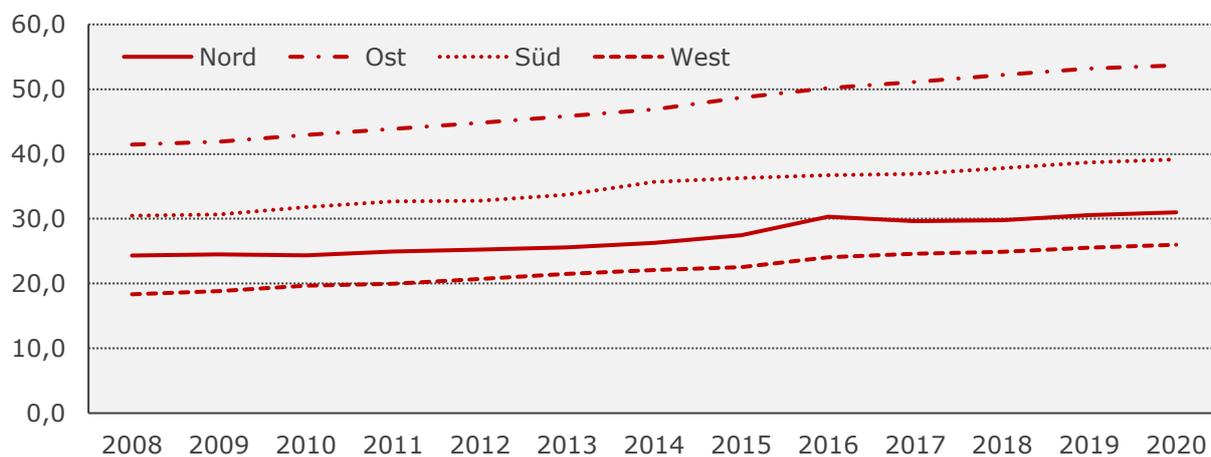


Abb. A.2 Absolute Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder im Vergleich zu 2008

Tab. A.1 Altersgruppen nach Migrationsbiografie in Prozent 2020

Indikator	keine Migrationsbiografie		Migrationsbiografie		in Σ
	absolut	relativ	absolut	relativ	
0 bis 3 Jahre	853	42,0	1.179	58,0	2.032
4 bis 6 Jahre	649	41,8	904	58,2	1.553
7 bis 12 Jahre	1.248	40,6	1.826	59,4	3.074
13 bis 17 Jahre	1.278	44,7	1.579	55,3	2.857
U18 gesamt	4.028	42,3	5.488	57,7	9.516
18 bis 21 Jahre	1.395	56,8	1.060	43,2	2.455
22 bis 27 Jahre	1.980	52,5	1.793	47,5	3.773
28 bis 40 Jahre	4.604	53,8	3.960	46,2	8.564
41 bis 50 Jahre	3.467	51,7	3.242	48,3	6.709
51 bis 65 Jahre	9.093	75,4	2.966	24,6	12.059
66 bis 74 Jahre	3.903	76,9	1.176	23,2	5.079
75 bis 84 Jahre	3.367	78,8	904	21,2	4.271
85 Jahre und älter	1.428	85,6	240	14,4	1.668
Ü66 gesamt	8.698	78,9	2.320	21,1	11.018

**Abb. A.3** Relative Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund nach Stadtteil in Prozent von 2008 bis 2020

Tab. A.2 Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Geschlecht in 2020

Indikator	Männlich	Weiblich	Ahlen in Σ
Bevölkerungsanteil u18 insgesamt	51,5	48,6	17,6
0 bis 3 Jahre	51,6	48,4	3,8
4 bis 6 Jahre	52,2	47,8	2,9
7 bis 12 Jahre	51,9	48,2	5,7
13 bis 17 Jahre	50,5	49,5	5,3

Tab. A.3 Prozentuale Verteilung der Generation 66+ nach Geschlecht in 2020

Indikator	Männlich	Weiblich	Ahlen in Σ
Bevölkerungsanteil +66 insgesamt	43,2	56,8	20,4
66 bis 74 Jahre	45,9	54,1	9,4
75 bis 84 Jahre	43,9	56,1	7,9
85 Jahre und älter	33,3	66,7	3,1

Tab. A.4 Differenzierte Haushaltsstruktur in 2020

Indikator	absolut	relativ (in %)
Bevölkerung insgesamt	54.095	100,0
Alleinerziehendenhaushalt	3.033	5,6
Einpersonenhaushalt, unter 30 Jahre	1.426	2,6
Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre	3.892	7,2
Einpersonenhaushalt, 60 Jahre oder älter	4.150	7,7
Paarhaushalt mit Kind(ern), jüngste Person unter 6 Jahre	8.299	15,3
Paarhaushalt mit Kind(ern), jüngste Person 6 bis unter 18 Jahre	9.470	17,5
Paarhaushalt mit Kind(ern) im Alter von 18 bis unter 30 Jahre	5.346	9,9
Paarhaushalt ohne Kinder, jüngere*r Partner*in unter 30 Jahre	1.236	2,3
Paarhaushalt ohne Kinder, jüngere*r Partner*in 30 bis unter 60 Jahre	4.198	7,8
Paarhaushalt ohne Kinder, jüngere*r Partner*in 60+ Jahre	6.300	11,7
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	6.662	12,3
Unbekannter Haushaltstyp BfLR	83	0,2

Tab. A.5 Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren nach Stadtgebiet 2020

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in Σ
SvB Männer	42,6	42,2	41,7	40,6	41,9
SvB Frauen	33,0	27,8	32,1	34,1	31,5
SvB Ausländer*innen	12,5	14,3	13,5	10,0	13,1
SvB Deutsche	49,1	59,0	51,9	46,8	51,4
SvB Personen unter 25 Jahren	39,4	38,2	40,5	39,9	39,3

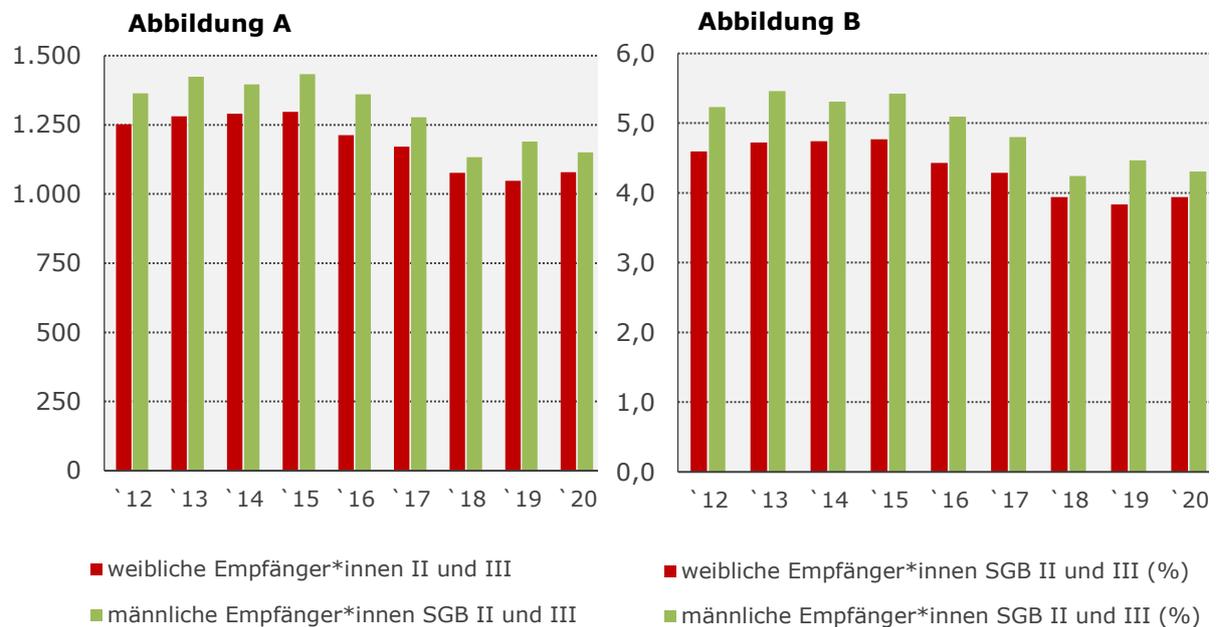


Abb. A.4 Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Geschlecht von 2012 bis 2020

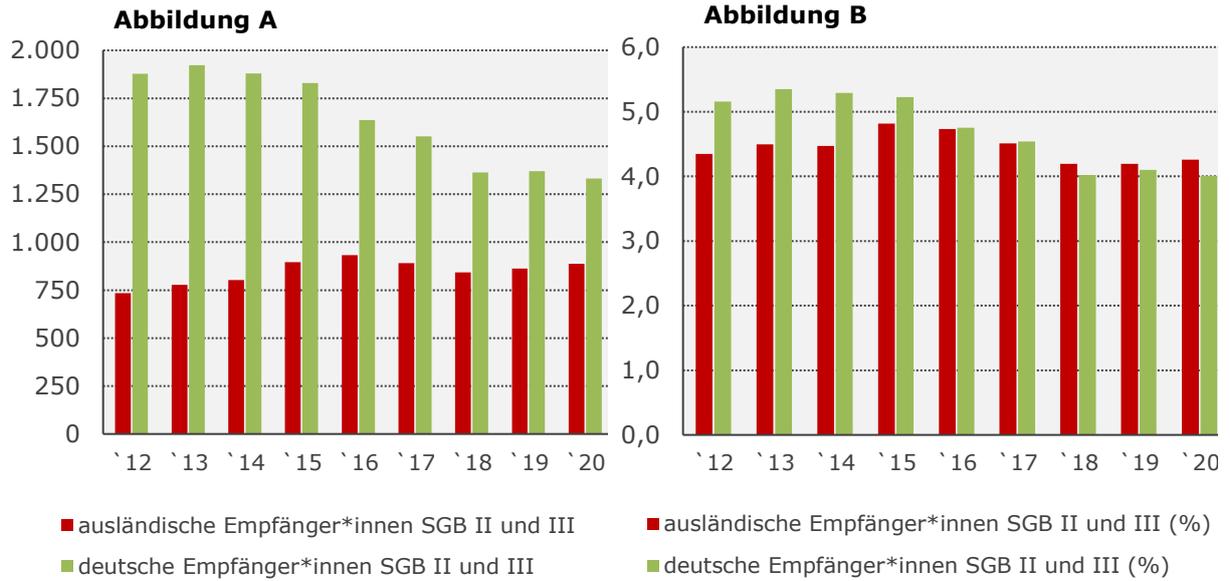


Abb. A.5 Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt mit ausländischer und deutscher Staatsangehörigkeit von 2012 bis 2020

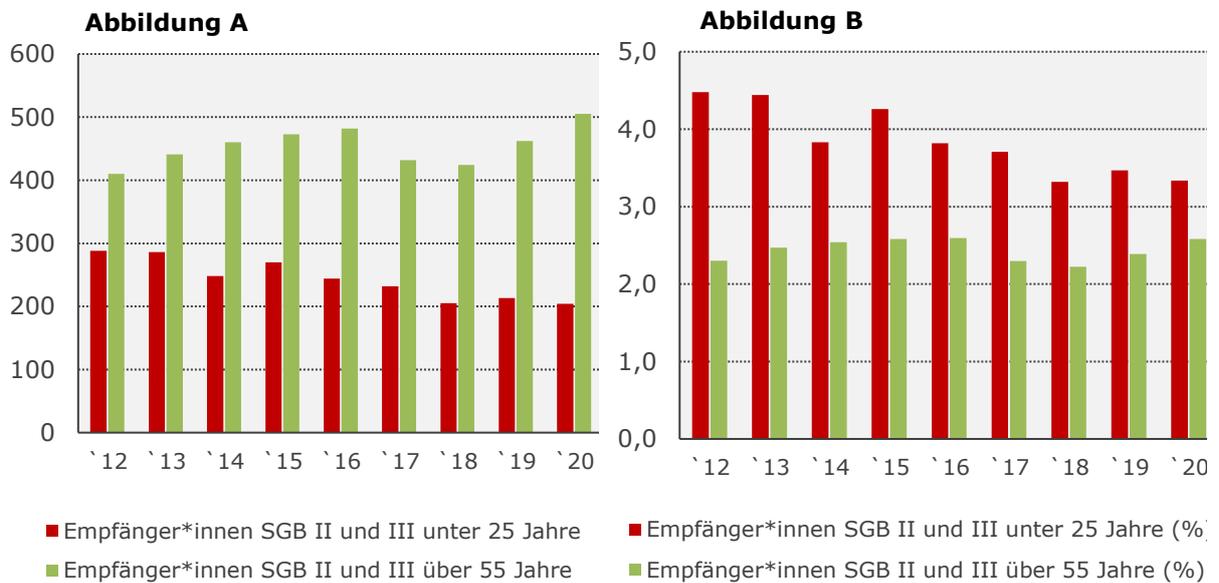


Abb. A.6 Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen unter 25 und über 55 Jahre von 2012 bis 2020

STADT **A**HLEN

